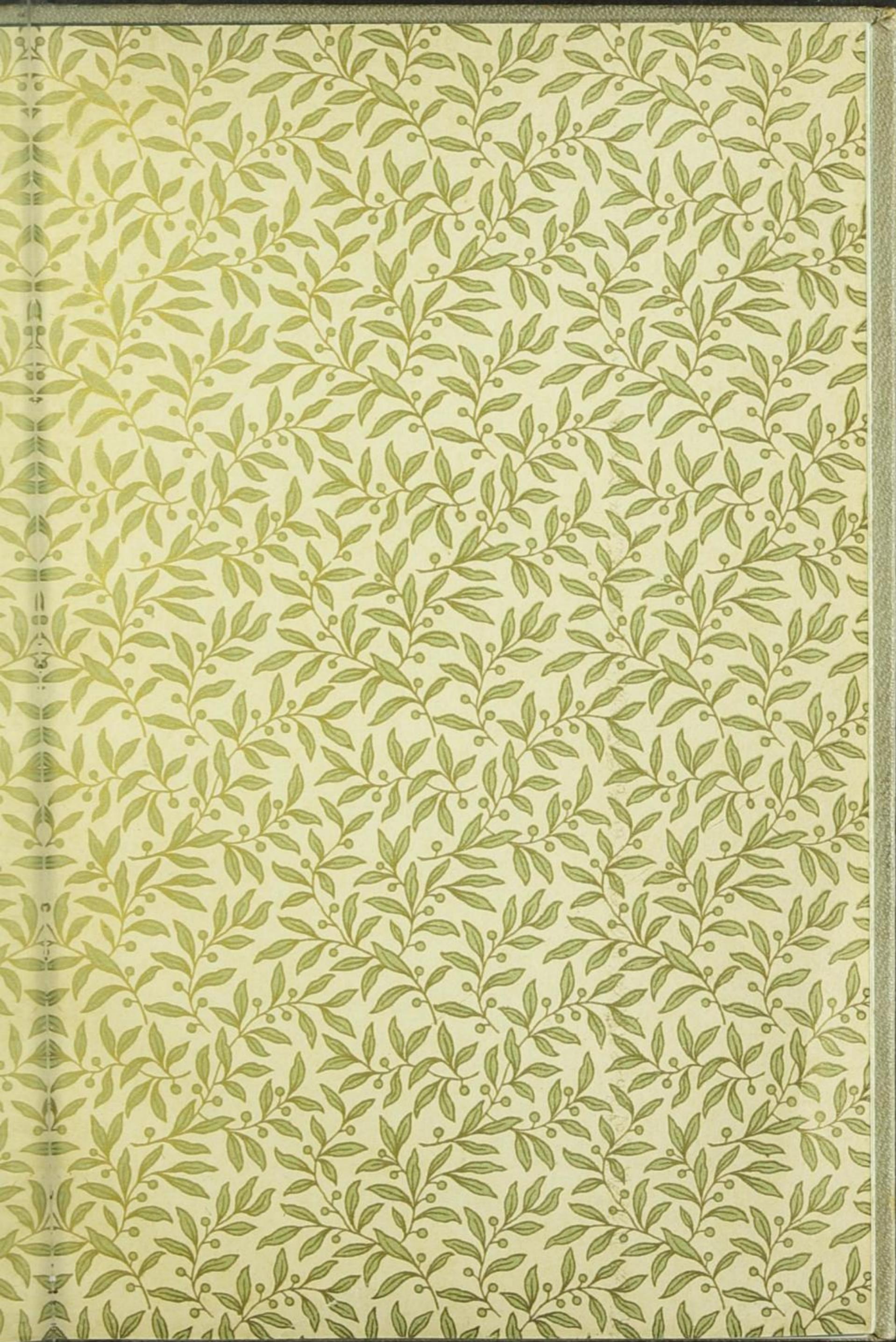


Zum  
23. April  
1898











Zum 23. April 1898

---

# FÜHRER

durch die Festtage und durch die Feststadt Dresden

bei der Feier

des 70. Geburtstages

und

25. Regierungs-Jubiläums

2 Sr. Majestät des Königs Albert  
von Sachsen

---

Herausgegeben nach amtlichen Unterlagen

des Königl. Sächs. Oberhofmarschall-Amtes und des Königl. Sächs. Kriegs-Ministeriums

durch die

Kgl. Sächs. Hof-Buchhandlung

WARNATZ & LEHMANN

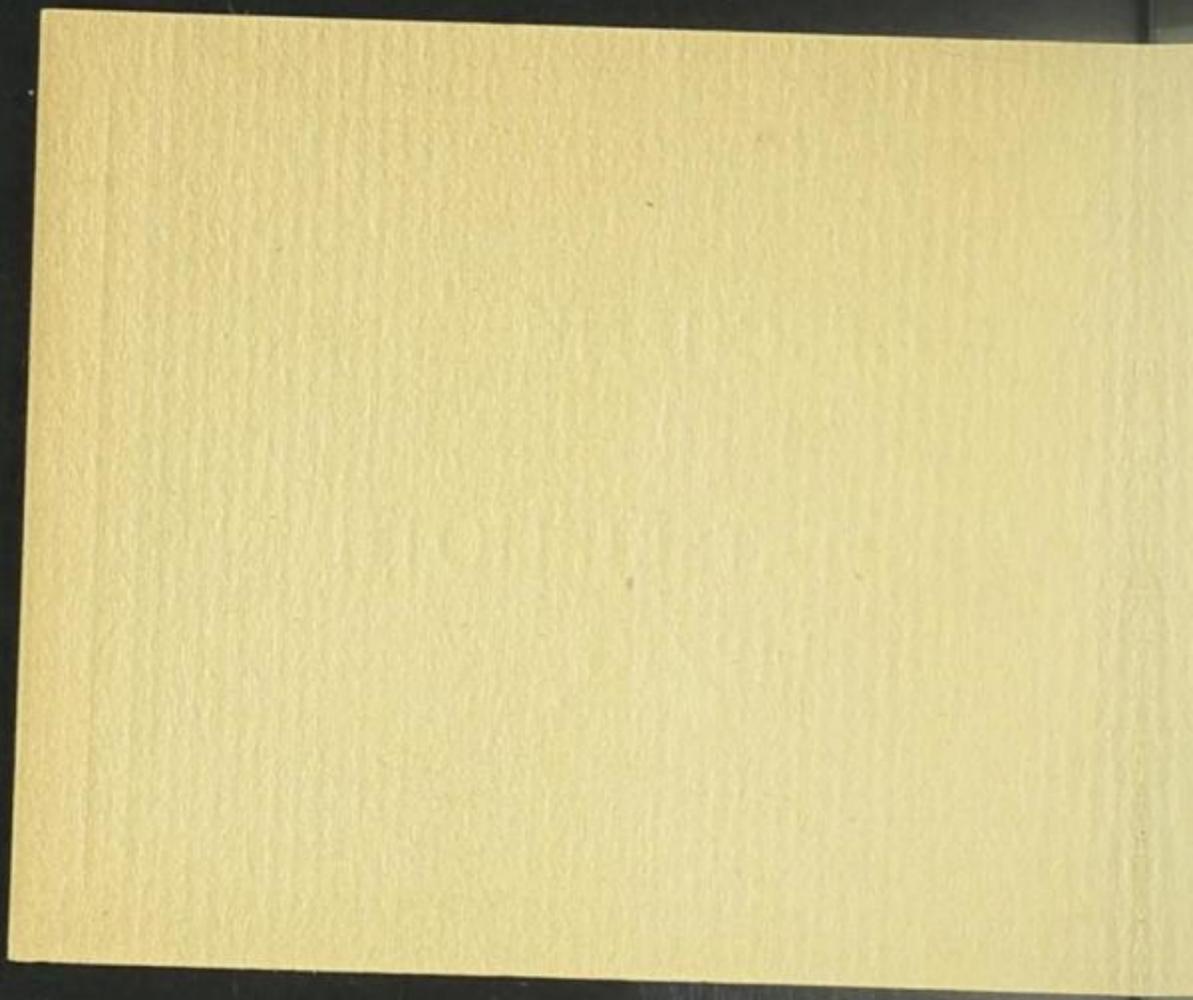
Dresden

— 570

Sächsische  
Landesbibliothek  
21 FEB. 1984  
Dresden

B

GESCHENK  
DER  
UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK  
LEIPZIG



SEINE MAJESTÄT  
ALBERT,  
KÖNIG VON SACHSEN,

begeht am 23. April 1898 das Doppelfest seines 70. Geburtstages und seiner 25jährigen Regierung.

Noch erzählen die Greise den Jungen von dem Jubel, welcher vor 70 Jahren in ganz Dresden, in ganz Sachsen herrschte, als dem Prinzen Johann ein Sohn, dem Albertinischen Stamme des Hauses Wettin ein Erbe geboren wurde. Dresden war damals aus einem glänzenden Mittelpunkt deutschen Geisteslebens zu einer stillen Stadt herabgesunken, deren Leben sich ohne grösseren Schwung, ohne mächtig eingreifende Thatkraft abspann. Jener Geburtstag brachte der Stadt aber eine Neuerung von sinnbildlicher Bedeutung: Zum ersten Mal erleuchtete am Abende das Kohlengas die Strassen, zum ersten Mal bereitet von einem Deutschen, der es wagte, dem englischen Wettbewerb entgegen zu treten.

a\*

Noch erinnern sich Viele der ernsten Stunde, in welcher König Albert die Krone sich aufs Haupt setzte, schon umstrahlt vom Glanze des Sieges, einer der grössten Führer des deutschen Volkes zur Einheit, zur Macht, zur Grösse.

Die guten Zeichen am Tage seiner Geburt hatten sich schon damals bewahrheitet: Es war Licht geworden in Sachsen. Heller noch strahlt es jetzt, nach weiterem Vierteljahrhundert: Fleiss und Geschick, Wissen und Können schufen dem Volke den Wohlstand; Tapferkeit und Pflichttreue brachten der Nation Ehre und Frieden, Unternehmungslust und Ordnung; Gerechtigkeit und Milde strahlen von der Höhe des Thrones. Weit hin erleuchtet der am 23. April 1828 entzündete Funken Sachsen und ganz Deutschland mit dem warmen Scheine seines Ruhmes!



I. THEIL

Die Festlichkeiten in Dresden

---

## Inhalt.

---

Mitglieder des Sächsischen Königshauses . . . . .	VII
Hof- und Militärstaaten des Sächsischen Königshauses .	XXI
Königlich Sächsische Staatsminister . . . . .	XXXII
Fremde Fürstliche Gäste nebst Gefolge . . . . .	XXXV
Diplomatisches Corps und ausserordentliche Abgesandte fremder Höfe . . . . .	XLV
Fremde Militärdeputationen . . . . .	XLIX
Programm . . . . .	LI

---

## Mitglieder des Sächsischen Königshauses.



### Seine Majestät König Albert von Sachsen,

geboren zu Dresden 23. April 1828, vermählt zu Dresden 18. Juni 1853; folgte seinem Vater in der Regierung 29. October 1873; Königl. Preuss. und Kaiserl. Russ. Generalfeldmarschall; Chef des 1. Königl. Sächs. (Leib-) Grenadier-Reg. No. 100, des Gardereiter-Reg., des 1. Königs-Husaren-Reg. No. 18 und des 1. Feld-Artillerie-Reg. No. 12, des Königl. Preuss. 2. Garde-Ulanen-Reg. und des Dragoner-Reg. No. 10, des Königl. Bayer. 15. Infanterie-Reg., des Königl. Württemberg. Infanterie-Reg. No. 121 und des Kaiserl. Russ. 4. Infanterie-Reg. Kapor, Inhaber des K. u. K. 3. Niederösterreichischen Dragoner-Reg. No. 3.

Königl. Residenzschloss I. Etage.



### Ihre Majestät Königin Carola von Sachsen,

geboren zu Schönbrunn bei Wien 5. August 1833, vermählt zu Dresden 18. Juni 1853; Chef des Königl. Sächs. 2. Königin-Husaren-Reg. No. 19; Tochter Seiner Königl. Hoheit des Prinzen Gustav von Wasa.

Königl. Residenzschloss II. Etage.



Seine Majestät der König.

Städt. Museum  
Königsberg  
P. 100



Ihre Majestät die Königin.



Ihre Königl. Hoheit Frau Herzogin Elisabeth von Genua,  
geborene Prinzessin von Sachsen,

geboren zu Dresden 4. Februar 1830, vermählt zu Dresden 22. April 1850  
mit Seiner Königl. Hoheit dem Herzog Ferdinand von Genua, Prinzen  
von Sardinien, Wittwe seit 10. Februar 1855.

(In Turin.)



Seine Königl. Hoheit Prinz Georg,  
Herzog zu Sachsen,

geboren zu Pillnitz 8. August 1832, vermählt zu Lissabon 11. Mai 1859 mit Ihrer Königl. Hoheit Maria Anna, Infantin von Portugal (gestorben 5. Februar 1884); Generalfeldmarschall, Generalinspecteur der 2. Armee-Inspection und kommandirender General des XII. (Königl. Sächs.) Armeekorps; Chef des Königl. Sächs. 7. Infanterie-Reg. No. 106 und des Schützen-(Füsilier-)Reg. No. 108, des Königl. Preuss. Ulanen-Reg. No. 16 und Inhaber des K. u. K. Oesterreichischen Infanterie-Reg. No. 11.

Prinzl. Palais, Zinzendorfstrasse No. 4.



Seine Königl. Hoheit Prinz Friedrich August,  
Herzog zu Sachsen,

geboren zu Dresden 25. Mai 1865, vermählt zu Wien 21. November 1891;  
Generalmajor und Kommandeur der Königl. Sächs. 1. Infanterie-Brigade  
No. 45; Chef des Königl. Sächs. 5. Infanterie-Reg. No. 104, Oberst-  
inhaber des K. u. K. Oesterreichischen Infanterie-Reg. No. 45, Königl.  
Preuss. Generalmajor à la suite des Garde-Schützen-Bataillons.

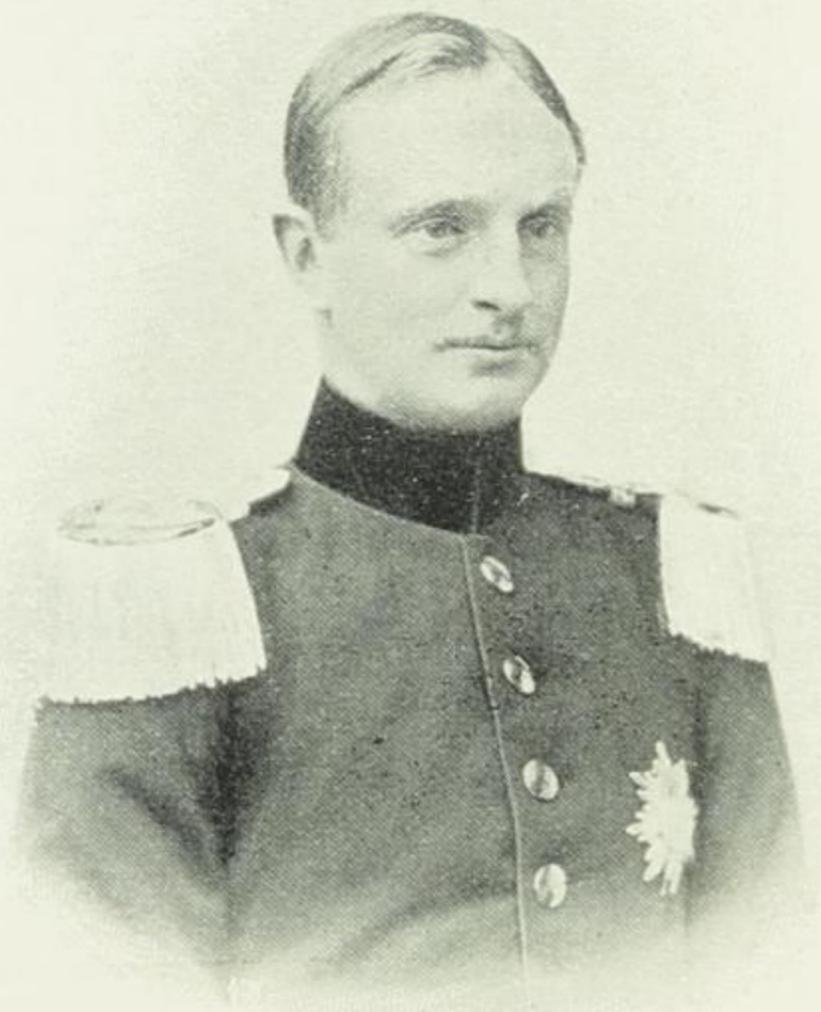
Königl. Palais am Taschenberge, II. Etage.



Ihre Kaiserl. u. Königl. Hoheit Frau Prinzessin Louise,  
Herzogin zu Sachsen,

geboren zu Salzburg 2. September 1870, vermählt zu Wien 21. November 1891 mit Seiner Königl. Hoheit dem Prinzen Friedrich August, Herzog zu Sachsen; Tochter Seiner Kaiserl. und Königl. Hoheit des Grossherzogs Ferdinand IV. von Toscana, Erzherzogs von Oesterreich.

Königl. Palais am Taschenberge, II. Etage.



Seine Königl. Hoheit Prinz Johann Georg,  
Herzog zu Sachsen,

geboren zu Dresden 10. Juli 1869, vermählt zu Stuttgart 5. April 1894;  
Major und Bataillons-Kommandeur im Königl. Sächs. Schützen-(Füsilier-)  
Reg. No. 108; Chef des Königl. Sächs. 8. Infanterie-Reg. No. 107.

Prinzl. Palais, Parkstrasse No. 7.



Ihre Königl. Hoheit Frau Prinzessin Isabella,  
Herzogin zu Sachsen,

geboren zu Ort bei Gmunden 30. August 1871, vermählt zu Stuttgart  
5. April 1894 mit Seiner Königl. Hoheit dem Prinzen Johann Georg,  
Herzog zu Sachsen; Tochter Seiner Königl. Hoheit des Herzogs Philipp  
von Württemberg.

Prinzl. Palais, Parkstrasse No. 7.



Seine Königl. Hoheit Prinz Max,  
Herzog zu Sachsen,

geboren zu Dresden 17. November 1870, Dr. jur., Priester seit 26. Juli  
1896, Kaplan bei St. Walburg in Eichstätt.



Seine Königl. Hoheit Prinz Albert,  
Herzog zu Sachsen,

geboren zu Dresden 25. Februar 1875. Premierlieutenant im Königl.  
Sächs. 1. Ulanen-Reg. No. 17 in Oschatz.

Absteigequartier in Dresden: Prinzl. Palais, Zinzendorfstrasse No. 4.



Ihre Königl. Hoheit Prinzessin Mathilde,  
Herzogin zu Sachsen,

geboren zu Dresden 19. März 1863.  
Prinzl. Palais, Zinzendorfstrasse No. 4.



Ihre Kaiserl. und Königl. Hoheit  
Frau Erzherzogin Maria Josepha von Oesterreich,  
geborene Prinzessin von Sachsen,

geboren zu Dresden 31. Mai 1867, vermählt zu Dresden 2. October 1886  
mit Seiner Kaiserl. und Königl. Hoheit dem Erzherzog Otto Franz Joseph  
von Oesterreich.

(In Wien.)

b\*



Ihre Königlichen Hoheiten

Prinz	Prinz	Prinz
Friedrich Christian,	Ernst Heinrich,	Georg d. Jüngere,

geb. zu Dresden	geb. zu Dresden	geb. zu Dresden
31. December 1893.	9. December 1896.	15. Januar 1893.

Kinder Seiner Königl. Hoheit des Prinzen und Ihrer Kaiserl. und Königl.  
Hoheit der Frau Prinzessin Friedrich August.

Königl. Palais am Taschenberge II. Etage.

## Hof- und Militairstaaten des Sächsischen Königshauses:

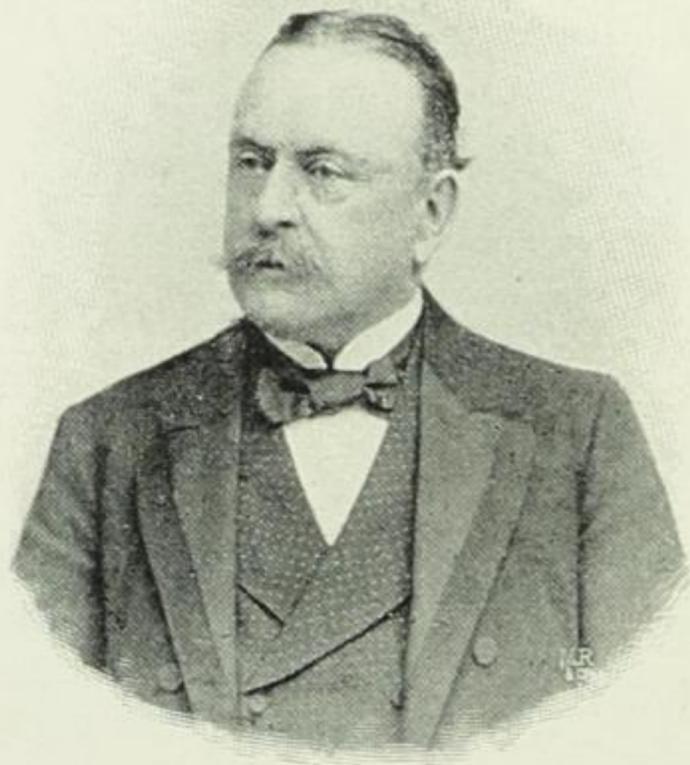
1. Seiner Majestät des Königs von Sachsen:



Oberhofmarschall Graf **Vitzthum v. Eckstädt**, Kammerherr, Rittmeister à la suite der Armee, Excellenz. (Ständiger Wohnsitz: Schloss Lichtenwalde; Absteigequartier in Dresden: Königl. Residenzschloss.)



Oberstallmeister **von Ehrenstein**, Generallieutenant a. D., Excellenz.  
(Maximiliansallee No. 3, II. Etage.)



Kämmerer und Oberceremonienmeister **von Metzsch**, Wirkl. Geh. Rath,  
stellvertretender Oberkammerherr, Excellenz. (Königl. Residenzschloss.)



Hausmarschall **von Carlowitz-Hartitzsch**, Kammerherr, Major z. Disp.  
(Bürgerwiese No. 15, I. Etage.)



Oberschenk Graf **von Einsiedel-Reibersdorf**, Kammerherr.  
(Ständiger Wohnsitz: Schloss Reibersdorf; Absteigequartier in Dresden:  
Europäischer Hof.)



General-Director der Königl. musikalischen Kapelle und des Hoftheaters  
Graf **von Seebach**, Kammerherr, Rittmeister a. D.  
(Moritzstrasse No. 17, III. Etage.)



Hofmarschall Freiherr **von dem Bussche-Streithorst**, Major z. Disp.  
(Wienerstrasse No. 30, I. Etage.)



Ceremonienmeister Freiherr **von Koenneritz**, Kammerherr, Hauptmann a. D.  
(Sedanstrasse No. 24, II. Etage.)

Königl. Adjutantur:  
verte

Königl. General- und Flügel-Adjutanten:



Generaladjutant General der Cavallerie Prinz Georg **von Schönburg-Waldenburg**, Durchlaucht. (Schloss Hermsdorf, Absteigequartier in Dresden: Stadt Rom.)



Generaladjutant General der Cavallerie **von Carlowitz**, Excellenz. (Zinzendorfstrasse No. 9, I. Etage.)



Generaladjutant Generalleutenant **von Minckwitz**, Excellenz.  
(Königl. Palais am Taschenberge.)



Dienstthuender General à la suite Sr. Majestät des Königs, Generalmajor  
**Hingst**. (Albrechtstrasse No. 9, I. Etage.)



Flügeladjutant Oberst Graf **Vitzthum von Eckstädt**, Militair-  
Bevollmächtigter in Berlin. (Absteigequartier in Dresden:  
Europäischer Hof.)



Flügeladjutant Major **Senfft von Pilsach**. (Wienerstrasse No. 23, p.)



Flügeladjutant Major **von Larisch**. (Antonstrasse No. 14, II. Etage.)



Flügeladjutant Major **von Ehrenthal**. (Radebergerstrasse No. 24, p.)

2. Ihrer Majestät der Königin von Sachsen:

Oberhofmeisterin Frau **von Pflugk**, geb. **von Thielau**, Excellenz.  
(Königl. Residenzschloss II. Etage.)

Palastdame Gräfin **von Einsiedel**. (Königl. Residenzschloss II. Etage.)

Hofdame Gräfin **Reuttner von Weyl**. (Königl. Residenzschloss II. Etage.)



Oberhofmeister **von Malortie**,  
Generalmajor z. Disp.,  
Kammerherr.

(Wienerstrasse No. 40, p.)

Dienstthuender Kammerherr  
**von Minckwitz**, Major z. Disp.  
(Königl. Palais  
am Taschenberge, II. Etage.)



3. Seiner Königl. Hoheit des Prinzen Georg,  
Herzogs zu Sachsen:

Hofmarschall **von Haugk**, Königl. Kammerherr, Hauptmann z. Disp.  
(Albrechtstrasse 1, II. Etage.)  
Persönlicher Adjutant Rittmeister Graf **Wilding von Königsbrück**.  
(Lüttichaustrasse 33, p.)

4. Seiner Königl. Hoheit des Prinzen Friedrich  
August, Herzogs zu Sachsen:

Persönlicher Adjutant Rittmeister **von Tümping**.  
(Ostra-Allee No. 2 b, I. Etage.)  
Zur Dienstleistung als persönlicher Adjutant: Premierlieutenant  
**von Heygendorff**. (Zittauerstrasse No. 25, II. Etage.)

5. Ihrer Kaiserl. und Königl. Hoheit der Frau  
Prinzessin Friedrich August, Herzogin zu Sachsen:

Hofdame Freiin **von Ende**. (Königl. Palais am Taschenberge.)  
Hofdame Fräul. **von Carlowitz**. (Königl. Palais am Taschenberge.)

6. Seiner Königl. Hoheit des Prinzen Johann Georg,  
Herzogs zu Sachsen:

Persönlicher Adjutant Rittmeister **von Mangoldt-Reiboldt**.  
(Prinzl. Palais Parkstrasse No. 7.)

7. Ihrer Königl. Hoheit der Frau Prinzessin Johann  
Georg, Herzogin zu Sachsen:

Zugetheilt: Palastdame Ihrer Majestät der Königin Freifrau **von Finck**  
geb. Freiin **von Burgk**. (Bürgerwiese No. 13, II. Etage.)  
Hofdame Fräul. **von Plato**. (Prinzl. Palais Parkstrasse No. 7.)

8. Seiner Königl. Hoheit des Prinzen Albert,  
Herzogs zu Sachsen:

Persönlicher Adjutant Premierlieutenant **von Wolffersdorff** (Garnison  
Oschatz, Absteigequartier in Dresden: Prinzl. Palais, Zinzendorfstr. No. 4.)

9. Ihrer Königl. Hoheit der Prinzessin Mathilde,  
Herzogin zu Sachsen:

Hofdame Gräfin **Vitzthum von Eckstädt.**

(Prinzl. Palais, Zinsendorfstrasse No. 4.)

Hofdame Freiin **von Gärtner.** (Prinzl. Palais, Zinsendorfstrasse No. 4.)



Königl. Sächs. Staatsminister:



Vorsitzender Staatsminister Dr. **Schurig**, Minister der Justiz, Ordenskanzler,  
Excellenz. (Glacisstrasse No. 12, II. Etage.)



Staatsminister **von Metzsch**, Minister des Inneren und der auswärtigen  
Angelegenheiten, Excellenz. (Zinzendorfstrasse No. 11.)



Staatsminister **Edler von der Planitz**, Minister des Kriegs, General der  
Infanterie, Excellenz. (Dippoldiswaldaer Gasse No. 18.)

c



Staatsminister **von Seydewitz**, Minister des Kultus und öffentlichen Unterrichts und des Königl. Hauses, Excellenz. (Zinzendorfstr. No. 47, II. Etage.)



Staatsminister **von Watzdorf**, Minister der Finanzen, Kammerherr, Excellenz. (Königin Carola-Platz No. 1.)

Fremde Fürstliche Gäste nebst Gefolge  
und Königlich Sächsischem Ehrendienst.

1. **Se. Majestät der Kaiser von Oesterreich, König von Ungarn.**

Ankunft: 23. April Vorm. 10 Uhr 35 Min. Hauptbahnhof.

Wohnung: Königl. Residenzschloss I. Etage (Genueser Zimmer).

Gefolge: Graf **Goluchowski von Goluchowo**, Minister des Kais. u. Königl. Hauses und des Aeusseren, Excellenz.

General der Kav. Graf **Paar**, Generaladjutant, Excellenz.

Oberstlieutenant Graf **Alberti de Poja**, Flügeladjutant.

Oberstlieutenant Fürst **von Dietrichstein zu Nikolsburg**, Flügel-Adjutant, Durchlaucht.

Militärattaché in Berlin, Kämmerer, Major Graf **Stürgkh**, Flügeladjutant.

Hauptmann **Dittl von Wehrberg**, Ordonnanzoffizier.

Sektionsrath **Mérey von Kapos-Mére**, Chef des Kabinetts des Ministers.

Ehrendienst: General der Inf. **von der Planitz**, Kriegsminister, Excellenz.

Major **von Larisch**, Flügel-Adjutant Sr. Majestät des Königs.

Rittmeister **Suffert** vom 1. Ulanen-Regiment Nr. 17.

2. **Se. Majestät der Deutsche Kaiser, König von Preussen.**

Ankunft: 23. April Vorm. 10 Uhr Hauptbahnhof.

Wohnung: Königl. Residenzschloss II. Etage (an der Reitschule etc.).

**Gefolge:** Generaladjutant, General d. Inf. **von Hahnke**,  
Chef des Militärkabinetts, Excellenz.

Wirkl. Geheimer Rath Dr. **von Lucanus**, Chef des Civil-  
kabinetts, Excellenz.

Generaladjutant Generallieut. **von Plessen**, Kommandant  
des Hauptquartiers, Excellenz.

Leibarzt Generalarzt Professor Dr. **von Leuthold**.

1 Hofmarschall.

2 Flügeladjutanten.

**Ehrendienst:** Generallieutenant Freiherr **von Hausen**, Kom-  
mandeur der 3. Division Nr. 32, Excellenz.

Oberst Graf **Vitzthum von Eckstädt**, Flügeladjutant  
Sr. Majestät des Königs, Militärbevollmächtigter in  
Berlin.

Hauptmann **von Gersdorff** vom 2. Grenadier-Regiment  
Nr. 101.

### 3. **Se. Königl. Hoheit der Prinz-Regent von Bayern.**

Ankunft: 22. April Mittags 12 Uhr Hauptbahnhof.

Wohnung: Königl. Residenzschloss I. Etage No. 1 (Gobelin-  
zimmer nach dem Bärengarten).

**Gefolge:** Generaladjutant Generallieut. Freih. **von Zoller**,  
Excellenz.

Flügeladjutant Oberst Ritter **von Wiedenmann**.

Ordonnanzoffizier Major **Reschreiter**.

**Ehrendienst:** General d. Inf. z. D. **von Reyher**, à la suite  
des 3. Infanterie-Regiments Nr. 102, Excellenz.

Oberstlieutenant **Kracke** desselben Regiments.

### 4. **Se. Königl. Hoheit der Grossherzog von Hessen.**

Ankunft: 22. April Vorm. 10 Uhr 31 Min. Hauptbahnhof.

Wohnung: Königl. Residenzschloss I. Etage No. 2 (Baye-  
rische Zimmer).

**Gefolge:** Flügeladjutant Oberst Freiherr **von Grancy**.

Flügeladjutant Major Freiherr **von Röder**.

**Ehrendienst:** Generalmajor Freiherr **von Ende**, Komman-  
deur der 3. Kavallerie-Brigade Nr. 32.

Hauptmann **Löffler** vom Generalstabe.

5. **Se. Hoheit der Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg-Schwerin, Regent des Grossherzogthums Mecklenburg-Schwerin.**

6. **Ihre Hoheit die Frau Herzogin Johann Albrecht von Mecklenburg-Schwerin.**

Ankunft: 22. April Vorm. 11 Uhr 5 Min. Hauptbahnhof.

Wohnung: Königl. Palais am Taschenberge I. Et. No. 3.

Gefolge: Staatsdame Gräfin **von Bassewitz.**

Oberhofmarschall **von Hirschfeld**, Excellenz.

Flügeladjutant Premierlieut. **von Rantzau.**

Ehrendienst: Generalmajor **Poten**, Kommandeur der 2. Kavallerie-Brigade No. 24.

Hauptmann **Francke** vom Generalstabe.

Kammerherr **Sahrer von Sahr** auf Dahlen.

7. **Se. Königl. Hoheit der Kronprinz von Schweden und Norwegen** (in Vertretung Sr. Majestät des Königs von Schweden und Norwegen).

Ankunft: 22. April Vorm. 10 Uhr 31 Min. Hauptbahnhof.

Wohnung: Königl. Palais am Taschenberge II. Et. No. 3.

Gefolge: Kammerherr Graf **von Rosen**, fung. Hofchef.

Oberst **von Bildt**, Chef des Stabes.

Flügeladjutant Hauptmann **Boedtker.**

Ehrendienst: Generalmajor Freiherr **von Hausen**, Kommandeur der 3. Infanterie-Brigade Nr. 47.

Hauptmann **Kohl**, Adjutant der 2. Infant.-Brigade No. 46.

8. **Se. Kaiserl. Hoheit der Grossfürst Paul Alexandrowitsch von Russland** (in Vertretung Sr. Maj. des Kaisers von Russland).

Ankunft: 22. April Vorm. 11 Uhr 11 Min. Hauptbahnhof.

Wohnung: Königl. Palais am Taschenberge I. Etage No. 5.

Gefolge: Hofmarschall Geh. Rath **von Philosophoff**, Excellenz.

Adjutant Kapitän **von Jefimowitsch**.

Adjutant Kapitän Graf **Tyschkewitsch**.

Ehrendienst: Generalmajor **Kirchhoff**, Kommandeur der 4. Infanterie-Brigade No. 48.

Rittmeister **Bobsien** vom Karabinier-Regiment.

9. **Se. Königl. Hoheit der Herzog von Genua.**

Ankunft: zur Zeit der Drucklegung noch nicht bekannt.

Wohnung: Königl. Palais am Taschenberge II. Etage No. 1.

Gefolge: 3 Herren.

Ehrendienst: zur Zeit der Drucklegung noch nicht befohlen.

10. **Se. Königl. Hoheit der Graf von Flandern.**

Ankunft: 21. April Abends Hauptbahnhof.

Wohnung: Königl. Residenzschloss I. Etage No. 1 b (nach dem grossen Schlosshofe).

Gefolge: General **Du Roy**.

Oberst **Burnell**.

Ehrendienst: Oberst **von Schulz**, Kommandeur des 8. Infanterie-Regiments No. 107.

Rittmeister **von Koczorowski** vom 2. Königin Husaren-Regiment No. 19.

11. **Se. Königl. Hoheit der Herzog Albrecht von Württemberg** (in Vertretung Sr. Majestät des Königs von Württemberg).

Ankunft: 22. April Vorm. 9 Uhr 55 Min. Hauptbahnhof.

Wohnung: Prinzliches Palais, Parkstrasse No. 7.

Gefolge: Persönlicher Adjutant Premierlieutenant Graf **Degenfeldt**.

Ehrendienst: Oberstlieutenant **Richter** vom Schützen- (Füsilier-) Regiment No. 108.

12. **Se. Königl. Hoheit der Herzog von Sachsen-Coburg und Gotha.**

Ankunft: }  
Wohnung: } zur Zeit der Drucklegung noch nicht bekannt.

Gefolge: Oberhofjägermeister **von Trützschler**, Excellenz.  
Flügeladjutant Rittmeister Freiherr **von Starck**.

Ehrendienst: zur Zeit der Drucklegung noch nicht befohlen.

13. **Se. Königl. Hoheit der Erbgrossherzog von Baden**  
(in Vertretung Sr. Königl. Hoheit des Grossherzogs von Baden).

Ankunft: 22. April Vorm. 10 Uhr 31 Min. Hauptbahnhof.

Wohnung: Königl. Palais am Taschenberge II. Etage No. 2.

Gefolge: Ordonnanz-Offizier Hauptmann **von Pfeil**.

Ehrendienst: Oberst Freiherr **v. Uslar-Gleichen**, Kommandeur des 11. Infanterie-Regiment No. 139.

14. **Se. Königl. Hoheit der Erbgrossherzog von Sachsen-Weimar** (in Vertretung Sr. Königl. Hoheit des Grossherzogs von Sachsen-Weimar).

Ankunft: zur Zeit der Drucklegung noch nicht bekannt.

Wohnung: Königl. Palais am Taschenberge I. Etage No. 2.

Gefolge: zur Zeit der Drucklegung noch nicht bekannt.

Ehrendienst: Major Graf **von Fabrice** vom Karabinier-Regiment.

15. **Se. Königl. Hoheit der Erbgrossherzog von Oldenburg**  
(in Vertretung Sr. Königl. Hoheit des Grossherzogs von Oldenburg).

Ankunft: 22. April Vorm. 11 Uhr 5 Min. Hauptbahnhof.

Wohnung: Königl. Palais am Taschenberge I. Etage No. 1.

Gefolge: Ordonnanzoffizier Rittmeister Freiherr **von dem Bussche**.

Ehrendienst: Oberst **von Carlowitz**, Kommandeur des 1. (Leib-) Grenadier-Regiments No. 100.

16. **Se. Hoheit der Herzog Ernst Günther zu Schleswig-Holstein.**

Ankunft: zur Zeit der Drucklegung noch nicht bekannt.

Wohnung: Königl. Residenzschloss I. Etage No. 4 (am Prater über dem grünen Gewölbe).

Gefolge: Hofmarschall Freiherr **von Buddenbrock**, Königl. Preuss. Hofmeister.

Ehrendienst: Rittmeister Freiherr **von Luttitz** vom 2. Ulanen-Regiment No. 18.

17. **Se. Königl. Hoheit der Fürst von Hohenzollern.**

Ankunft: 22. April Vorm. 9 Uhr 55 Min. Hauptbahnhof.

Wohnung: Prinzliches Palais Zinzendorfstrasse No. 4.

Gefolge: Hofmarschall **von Brandis**.

Ehrendienst: Oberst **von Stieglitz**, Kommandeur des 7. Infanterie-Regiments No. 106.

18. **Se. Durchlaucht der Fürst von Schwarzburg-Rudolstadt.**

Ankunft: 22. April Nachm. 12 Uhr 39 Min. Hauptbahnhof.

Wohnung: Königl. Residenzschloss I. Etage am Uebergange.

Gefolge: Flügeladjutant Major **von Priem**, Kammerherr.

Ehrendienst: Oberstlieutenant **Schmaltz**, Kommandeur des 2. Ulanen-Regiments No. 18.

19. **Se. Durchlaucht der Fürst Reuss jüng. Linie.**

Wohnung: Wienerstrasse Nr. 31 in eigener Villa.

Gefolge: Flügeladjutant Major **Grassmann**.

Ehrendienst: Oberst **von Kirchbach**, Kommandeur des 3. Feld-Artillerie-Regiments Nr. 32.

20. **Se. Durchlaucht der Fürst zu Schaumburg-Lippe.**

Ankunft: zur Zeit der Drucklegung noch nicht bekannt.

Wohnung: Königl. Palais am Taschenberge I. Etage No. 4.

Gefolge: zur Zeit der Drucklegung noch nicht bekannt.

Ehrendienst: Major **Oehme**, Militär-Intendant des Armeekorps.

21. **Se. Hoheit der Prinz Bernhard Heinrich von Sachsen-Weimar.**

Ankunft: zur Zeit der Drucklegung noch nicht bekannt.

Wohnung: Königl. Palais am Taschenberge I. Etage No. 2.

Gefolge: zur Zeit der Drucklegung noch nicht bekannt.

Ehrendienst: Rittmeister Graf **von der Schulenburg-Hehlen** vom 1. Königs-Husaren-Regiment No. 18.

22. **Se. Hoheit der Erbprinz von Sachsen-Meiningen** (in Vertretung Sr. Hoheit des Herzogs von Sachsen-Meiningen).

23. **Ihre Königl. Hoheit die Frau Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen.**

24. **Ihre Durchlaucht die Prinzess Feodora von Sachsen-Meiningen.**

Ankunft: 22. April Nachm. 4 Uhr 11 Min. Hauptbahnhof.

Wohnung: Königl. Palais am Taschenberge I. Etage No. 6 und 7.

Gefolge: Hofdame Fräulein **von Rauch**.

Hofchef Major Freiherr **von Roeder**.

Ehrendienst: Major **von Criegern**, Kommandeur des Kadettenkorps.

Kammerherr **von der Decken**.

Kammerjunker **von Carlowitz**.

25. **Se. Königl. Hoheit der Erbprinz von Sachsen-Coburg und Gotha,**

Ankunft: zur Zeit der Drucklegung noch nicht bekannt.

Wohnung: Königl. Palais am Taschenberge I. Etage  
No. 5b.

Gefolge: Persönlicher Adjutant Hauptmann **von Ruxleben.**

Ehrendienst: Major **Gadegast**, Adjutant im Gen.-Kommando.

26. **Se. Hoheit der Erbprinz von Anhalt** (in Vertretung  
Sr. Hoheit des Herzogs von Anhalt).

27. **Ihre Grossherzogliche Hoheit die Frau Erbprinzessin  
von Anhalt.**

Ankunft: zur Zeit der Drucklegung noch nicht bekannt.

Wohnung: Hôtel Europäischer Hof.

Gefolge: Hofdame Fraulein **von Lattorf.**

Hofmarschall Kammerherr **von Auer.**

Persönlicher Adjutant Premierlieutenant **von Borck.**

Ehrendienst: Major **von Carlowitz**, Direktor der Militär-  
reitanstalt.

Kammerherr **von Arnim** auf Kitzscher.

28. **Se. Hoheit der Prinz Ernst von Sachsen-Altenburg**  
(in Vertretung Sr. Hoheit des Herzogs von  
Sachsen-Altenburg).

29. **Ihre Hoheit die Frau Prinzessin Ernst von Sachsen-  
Altenburg.**

Ankunft: zur Zeit der Drucklegung noch nicht bekannt.

Wohnung: Prinzliches Palais Parkstrasse No. 7.

Gefolge: Hofdame Fräulein **von Lindeiner** gen. **von Wildau.**

Hofmarschall **von Buch.**

Ehrendienst: Oberstlieutenant **Schneider** vom 9. Infanterie-  
Regiment No. 133.

Kammerherr Graf **von Einsiedel-Milkel.**

30. **Se. Hoheit der Prinz Albert von Sachsen-Altenburg.**

Ankunft: zur Zeit der Drucklegung noch nicht bekannt.

Wohnung: Hôtel Europäischer Hof.

Gefolge: zur Zeit der Drucklegung noch nicht bekannt.

Ehrendienst: Hauptmann Graf **Platen zu Hallermund** vom  
1. Jäger-Bataillon No. 12.

31. **Se. Königl. Hoheit der Prinz Christian von Schleswig-Holstein** (in Vertretung Ihrer Majestät der Königin von Grossbritannien, Kaiserin von Indien).

Ankunft: 22. April Vormittags.

Wohnung: Königl. Residenzschloss I. Etage No. 3 (am Prater über dem grünen Gewölbe).

Gefolge: Generalmajor **Sir Charles du Plat**, Stallmeister Ihrer Majestät der Königin von Grossbritannien.

Oberst the Honorable **C. Eliot**, Stallmeister Sr. Königl. Hoheit des Prinzen.

Ehrendienst: Generalmajor **von Carlowitz**, Kommandeur der 2. Infanterie-Brigade No. 46.

Hauptmann **Hottenroth** vom 5. Infanterie-Regiment No. 104.

32. **Se. Durchlaucht der Prinz Leopold von Schwarzburg-Sondershausen** (in Vertretung Sr. Durchlaucht des Fürsten von Schwarzburg-Sondershausen).

Ankunft: 22. April Nachmittags 2 Uhr 50 Min. Hauptbahnhof.

Wohnung: Königl. Schloss I. Etage am Uebergange.

Gefolge: Flügeladjutant Major **von Hartmann**.

Ehrendienst: Major Freiherr **von Stein zu Lausnitz** vom  
2. Königin Husaren-Regiment No. 19.

33. **Se. Durchlaucht der Herzog von Urach.**

34. **Ihre Königl. Hoheit die Frau Herzogin von Urach.**

Ankunft: 21. April Abends 10 Uhr Hauptbahnhof.

Wohnung: Prinzliches Palais Zinzendorfstrasse No. 4.

Gefolge: Hofdame Freifrau **Hiller von Gärtringen.**

Königl. Württemberg. Kammerjunker **von Salviati.**

Ehrendienst: Major **von Wilucki** vom 3. Feld-Artillerie-  
Regiment No. 32.

Kammerherr Graf **von Hohenthal-Püchau.**

Das vorgenannte Gefolge der Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften wird theils im Königl. Residenzschlosse und Palais am Taschenberge, theils in den Prinzlichen Palais Zinzendorfstrasse No. 4 und Parkstrasse No. 7 und theils in den Hôtels „Bellevue“ (Theaterplatz), „Europäischer Hof“ (Mosczynskystrasse No. 4), „Hospiz“ (Zinzendorfstrasse No. 17) verquartiert.

## Diplomatisches Corps u. ausserordentliche Abgesandte fremder Höfe etc.

### a) In Dresden residirend:

1. **Preussen:** Ausserordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister Wirkl. Geh. Rath Graf **von Dönhoff**, Excellenz (Wohnung: Goethestrasse No. 1).  
Legationsrath **von Flotow** (Wohnung: Johann Georgen-Allee No. 39, III).  
Major Graf **von Hohenau** (Wohnung: Schloss Albrechtsberg in Loschwitz).
2. **Bayern:** Ausserordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister, Staatsrath Kämmerer Freiherr **von Niethammer**, Excellenz (Wohnung: Lennestrasse No. 1).  
Gesandtschafts-Attaché Kammerjunker Graf **von Drechsel** (Wohnung: Hospiz Zinzendorfstrasse No. 17).
3. **Oesterreich:** Ausserordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister, Kämmerer Graf **Lützow zu Drei-Lützow und Seedorf** (Wohnung: Wienerstr. No. 29).  
Legationssekretär Kämmerer Graf **Széchenyi** (Wohnung: Ammonstrasse No. 3).  
Gesandtschafts-Attaché Kämmerer Graf **Esterházy** (Wohnung: Bergstrasse No. 3).
4. **Russland:** Ausserordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister, Geh. Rath und Kammerherr Baron **von Wrangel**, Excellenz (Wohnung: Wienerstr. No. 16).  
Gesandtschafts-Attaché **von Smirnow** (Wohnung: Reichsstrasse No. 22, I).
5. **Grossbritannien:** Minister-Resident **Sir Condie Stephen** (Wohnung: Elisenstrasse No. 5 d).

b) In Berlin residierend und zu den Festlichkeiten nach Dresden kommend:

6. **Schweden und Norwegen:** Ausserordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister Geh. Kämmerer **von Lagerheim** (Absteigequartier: zur Zeit der Drucklegung noch nicht bekannt).

Militär-Attaché Capitain **de Maré** (Absteigequartier: zur Zeit der Drucklegung noch nicht bekannt).

Attaché **Hallin** (Absteigequartier: zur Zeit der Drucklegung noch nicht bekannt).

7. **Belgien:** Ausserordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister Baron **Greindl** (Absteigequartier: Buchers Hôtel National, Sidonienstrasse No. 7).

Legationssekretär **Allart** (Absteigequartier: Buchers Hôtel National, Sidonienstrasse No. 7).

8. **Persien:** Ausserordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister Feldmarschall **Mirza Reza Khan**, Generaladjutant Sr. Majestät des Schahinschah (Absteigequartier: zur Zeit der Drucklegung noch nicht bekannt).

Legationssekretär **Mirza Ismaïl Khan** (Absteigequartier: zur Zeit der Drucklegung noch nicht bekannt).

9. **Griechenland:** Ausserordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister **Rangabé** (Absteigequartier: zur Zeit der Drucklegung noch nicht bekannt).

10. **Italien:** Ausserordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister Generallieutenant Graf **Lanza di Busca** (Absteigequartier: Hôtel Bellevue, Theaterplatz).

Botschaftssekretär Chevalier **Pasqualini** (Absteigequartier: Hôtel Bellevue, Theaterplatz).

11. **Portugal:** Ausserordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister Vicomte **de Pindella** (Absteigequartier: zur Zeit der Drucklegung noch nicht bekannt.)

12. **Württemberg:** Ausserordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister Geh. Legationsrath, Kammerherr Freiherr **Varnbüler von und zu Hemmingen** (Absteigequartier: zur Zeit der Drucklegung noch nicht bekannt).

13. **Niederlande:** Ausserordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister Dr. Jonkheer **van Tets van Goudriaan** (Absteigequartier: zur Zeit der Drucklegung noch nicht bekannt).

Legationsrath Baron **Sweerts de Landas Wyborgh** (Absteigequartier: zur Zeit der Drucklegung noch nicht bekannt).

Legationssekretär Baron **van Welderen Rengeres** (Absteigequartier: zur Zeit der Drucklegung noch nicht bekannt).

14. **Spanien:** Ausserordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister, Kammerherr und Senator **Don Mentez de Vigo**, Excellenz (Absteigequartier: zur Zeit der Drucklegung noch nicht bekannt).

i Legationssekretär.

c) Ausserordentliche Abgesandte fremder Höfe etc.:

1. **Türkei:** Ausserordentlicher Botschafter, Divisionsgeneral **Ahmed Tewfik Pascha**, Flügeladjutant Sr. Majestät des Sultans, Excellenz (Absteigequartier: zur Zeit der Drucklegung noch nicht bekannt).

Militär-Attaché Oberstlieutenant **Sami Bey** (Absteigequartier: zur Zeit der Drucklegung noch nicht bekannt).

Botschaftssekretär **Récharde Bey** (Absteigequartier: zur Zeit der Drucklegung noch nicht bekannt).

Zur Dienstleistung zu dieser Specialmission: Oberst Freiherr **von Friesen-Miltitz**, Kommandeur des 12. Infanterie-Regiments Nr. 177.

Premierlieutenant **Petzold** vom 3. Feld-Artillerie-Regiment Nr. 32.

2. **Amerika**: Ausserordentlicher Botschafter der Vereinigten Staaten von Amerika Dr. **White**, Excellenz (Absteigequartier: zur Zeit der Drucklegung noch nicht bekannt).
3. **Rumänien**: Ausserordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister Dr. **Beldiman** (Absteigequartier: zur Zeit der Drucklegung noch nicht bekannt).  
Legationssekretär **Burghele** (Absteigequartier: zur Zeit der Drucklegung noch nicht bekannt).
4. **Hansestädte**: Ausserordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister Dr. **Klügmann** (Absteigequartier: zur Zeit der Drucklegung noch nicht bekannt).
5. **Luxemburg**: Grossherzoglich Luxemburgscher Hofmarschall Baron **von Syberg-Sümmern** (Absteigequartier: Europäischer Hof, Moczinskystrasse No. 4).
6. **Waldeck und Pyrmont**: Major **von Apell**, Flügeladjutant Sr. Durchlaucht des Fürsten zu Waldeck und Pyrmont (Absteigequartier: Europäischer Hof, Moczinskystrasse No. 4).
7. **Reuss ält. Lin.**: Fürstlich Reuss'scher Hofmarschall Freiherr **von Titzenhofer** (Absteigequartier: Europäischer Hof, Moczinskystrasse No. 4).

## Fremdherrliche Militär-Deputationen

(deren Chef Se. Majestät der König ist).

1. **Des Königl. Preussischen 2. Garde-Ulanen-Regiments.**  
Oberst Freiherr von **Langermann und Erenkamp**,  
Regimentskommandeur.  
Rittmeister Freiherr von **Barnekow**.  
Premierlieutenant Friedrich **Prinz zu Solms-Braunfels**.
2. **Des Königl. Preussischen Dragoner-Regiments No. 10.**  
Major von **Horn**, Regimentsführer.  
Rittmeister von **Spoenla**.  
Sekondelieutenant **Lamotte**.
3. **Des Königl. Bayerischen 15. Infanterie-Regiments**  
**„König Albert von Sachsen“.**  
(Die Namen der Mitglieder dieser Deputation zur Zeit der  
Drucklegung noch nicht bekannt.)
4. **Des Königl. Württembergischen Infanterie-Regiments**  
**„Alt-Württemberg“ Nr. 121.**  
(Die Namen der Mitglieder dieser Deputation zur Zeit der  
Drucklegung noch nicht bekannt.)

5. **Des Kaiserl. und Königl. Oesterreichischen Dragoner-Regiments „König Albert von Sachsen“ No. 3.**

Oberst Freiherr **von Magdeburg**, Regiments-Kommandeur.

Ein Rittmeister.

Ein Oberlieutenant.

Führer der Deputationen 1 bis 5: Rittmeister **von Arnim**,  
Adjutant des Kriegsministers.

Premierlieutenant Freih. **von Bodenhausen** vom 2. Grenadier-Regiment No. 101.

6. **Des Kaiserl. Russischen 4. Infanterie-Regiments Kopor.**

Oberst **von Doubiago**, Regiments-Kommandeur.

Kapitän **von Schischkoff**, Kommandeur der 1. Ehrenkompanie.

Sergeant-Major **Romanow**.

Führer der Deputation 6: Premierlieutenant **Bucher** vom 10. Infanterie-Regiment No. 134.

Die Herren der vorgenannten fremdherrlichen Militär-Deputationen werden im Hôtel „Europäischer Hof“ (Mosczyzkystrasse No. 4) einquartiert.

# Programm

zur Feier des 70. Geburtstages und 25jährigen Regierungsjubiläums  
Sr. Majestät des Königs von Sachsen

in den Tagen vom 19. bis mit 24. April 1898.

## Haupt-Uebersicht.

(Details hierzu s. Seite LV ff.)

### **Dienstag, 19. April** (s. Seite LV).

Vorm. von **9 Uhr 30 Min.** an Empfang von Beglückwünschungs-  
Deputationen im Residenzschlosse.

Nachm. **5 Uhr** Königl. Tafel mit Mitgliedern der Deputationen im  
Residenzschlosse.

### **Mittwoch, 20. April** (s. Seite LVIII).

Vorm. von **9 Uhr 30 Min.** an Empfang von Beglückwünschungs-  
Deputationen im Residenzschlosse.

Nachm. **5 Uhr** Königl. Tafel mit Mitgliedern der Deputationen im  
Residenzschlosse.

Abends **7 Uhr 30 Min.** Festvorstellung im Altstädter Hoftheater.

Abends **10 Uhr** militärischer Zapfenstreich auf dem Theaterplatze.

**Donnerstag, 21. April** (s. Seite LXIV).

Vorm. von **10 Uhr 30 Min.** an Beglückwünschungscouren im Residenzschlosse.

Nachm. **5 Uhr 30 Min.** Empfang einer Beglückwünschungs-Deputation der beiden Ständekammern im Residenzschlosse.

Nachm. **5 Uhr 45 Min.** Empfang der Sächsischen Reichstagsabgeordneten im Residenzschlosse.

Nachm. **6 Uhr** Königl. Tafel mit den Mitgliedern der beiden Ständekammern und mit den Sächsischen Reichstagsabgeordneten im Residenzschlosse.

Abends **8 Uhr** Fest der Stadt Dresden im Ausstellungspalaste.

**Freitag, 22. April** (s. Seite LXVII).

Eintreffen Allerhöchster und Höchster Gäste.

Nachm. **5 Uhr** Familientafel bei Sr. Königl. Hoheit dem Prinzen Georg im Palais Zinzendorfstrasse No. 4.

Nachm. **5 Uhr** Marschallstafel im Residenzschlosse.

Abends **8 Uhr** Théâtre paré im Altstädter Hoftheater.

Abends **9 Uhr 30 Min.** Lampionzug und Serenade auf dem Theaterplatze.

**Sonnabend, 23. April** (s. Seite LXXI).

Früh **5 Uhr** Reveille.

Morgenmusik des „Dresdener Allgemeinen Musiker-Vereins“ im Königl. Stallhofe (Augustusstrasse).

Vorm. **10 Uhr** Ankunft Sr. Majestät des Deutschen Kaisers auf dem Hauptbahnhofe.

Vorm. **10 Uhr 35 Min.** Ankunft Sr. Majestät des Kaisers von Oesterreich auf dem Hauptbahnhofe.

Vorm. **11 Uhr 30 Min.** Familienfrühstück bei Ihren Majestäten dem König und der Königin im Residenzschlosse.

Vorm. **11 Uhr 30 Min.** Marschallsfrühstück im Hôtel Bellevue.

Nachm. **1 Uhr 30 Min.** Parade auf dem Alaunplatze.

Nachm. **5 Uhr** Empfang einer Deputation des Bundesrathes im Residenzschlosse.

Nachm. **5 Uhr 15 Min.** Empfang einer Deputation der Deutschen Kolonialgesellschaft im Residenzschlosse.

Nachm. **5 Uhr 30 Min.** Königl. Galatafel im Residenzschlosse.

Abends **9 Uhr** Rout bei Sr. Excellenz dem Staatsminister von Metzsch im Ministerhôtel Seestrasse No. 18.

Illumination der Stadt.

### Sonntag, 24. April (s. Seite LXXIX).

Vormittags: Feierlicher Gottesdienst in den Kirchen des Landes.

Vorm. **10 Uhr** Besuch des Gottesdienstes in der katholischen Hofkirche Seitens Ihrer Königl. Majestäten. Tedeum.

Vorm. **11 Uhr 30 Min.** Aufstellung von Deputationen der Königl. Sächs. Militärvereine im grossen Schlosshofe.

Nachm. **12 Uhr 30 Min.** Familienfrühstück bei Ihren Königl. Majestäten in Residenzschlosse.

Nachm. **12 Uhr 30 Min.** Marschallsfrühstück im Residenzschlosse.

Nachm. **1 Uhr 30 Min.** Auffahrt der Studirenden und Ovation derselben im grossen Schlosshofe.

Nachm. **4 Uhr 45 Min.** Aufstellung der Dresdener Schuljugend an der Johann Georgen-Allee und Lennéstrasse.

Nachm. **5 Uhr** Familientafel bei Ihren Königl. Hoheiten dem Prinzen und der Frau Prinzessin Johann Georg im Palais Parkstrasse No. 7.

Nachm. **5 Uhr** Marschallstafel im Residenzschlosse

Abends **8 Uhr** Angesagter grosser Hofball.



## Details zu vorstehendem Festprogramm.

Dienstag, 19. April.

Vormittags von 9<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr an wird Se. Majestät der König in Gegenwart Ihrer Majestät der Königin und umgeben von den Damen und Herren des Königl. grossen Dienstes im Marmorsaale des Residenzschlosses (II. Etage) die nachgenannten **Deputationen zur Entgegennahme von Glückwünschen empfangen:**

1. des Stadtraths und der Stadtverordneten der Residenzstadt Dresden,
2. der evangelisch-lutherischen Landeskirche,
3. des Sächsischen Gemeindetages,
4. der evangelisch-reformirten Consistorien zu Dresden und Leipzig,
5. des deutsch-katholischen Landeskirchenvorstands im Königreiche Sachsen,
6. der israelitischen Religionsgemeinden zu Dresden, Leipzig und Chemnitz,
7. der Professoren der technischen Hochschule,
8. der Akademie der bildenden Künste,
9. des Lehrkörpers der thierärztlichen Hochschule,
10. des Sächsischen Staats-, Berg- und Hüttenwesens, sowie der Bergakademie zu Freiberg,
11. der Gesellschaft für Natur- und Heilkunde zu Dresden,

12. des Sächsischen Pestalozzivereins,
13. des Pestalozzistifts zu Dresden,
14. des Allgemeinen Sächsischen Lehrervereins,
15. der Vereine für Werke christlicher Liebesthätigkeit,
16. des Albertvereins, des Landesvereins zur Pflege verwundeter und erkrankter Krieger und der Genossenschaft freiwilliger Krankenpfleger im Kriege,
17. der Vereine und Anstalten für die bildenden Künste und für Tonkunst,
18. des Königl. Sächsischen Alterthumsvereins,
19. des Sächsischen Ingenieur- und Architektenvereins,
20. der Numismatischen Gesellschaft zu Dresden,
21. des Invalidendanks für Sachsen,
22. der Handels- und Gewerbekammern des Landes,
23. der Gewerbe- und Handwerkervereine im Königreiche, bez. des Verbands Sächsischer Gewerbevereine,
24. der subalternen Staatsbeamten Sachsens,
25. des Exportvereins für das Königreich Sachsen,
26. der Sächsischen Holz-Berufsgenossenschaft, der land- und forstwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft für Sachsen und der Sächsischen Textilberufsgenossenschaft,
27. der Gesellschaft für Botanik und Gartenbau „Flora“ in Dresden,
28. des konservativen Landesvereins im Königreiche,
29. des nationalliberalen Vereins für das Königreich und der nationalliberalen Fraction der II. Ständekammer,
30. des Bundes der Ritter des eisernen Kreuzes,
31. des Königl. Sächsischen Militärvereinsbundes,
32. des Verbandes Deutscher Kriegsveteranen zu Leipzig,
33. des Bezirksverbandes Leipzig des Königl. Sächsischen Militärvereinsbundes,
34. des Vereins „Dresdner Presse“,
35. der privilegirten Bogenschützengilde zu Dresden,
36. der privilegirten Scheibenschützengesellschaft zu Dresden,
37. des bienenwirtschaftlichen Hauptvereins im Königreiche Sachsen,
38. des Verbandes reisender Kaufleute Deutschlands,
39. der im Königreiche Sachsen bestehenden 80 Vereine des Deutschen Werkmeisterverbandes.

Die **Versammlung** der Mitglieder dieser Deputationen erfolgt zu den vom Königl. Oberhofmarschallamte mitgetheilten Zeiten im Stucksaale, die des Königl. grossen Dienstes Vorm. 9<sup>1</sup>/<sub>4</sub> Uhr im rothen Salon.

**Anzug:** Herren vom Civil: Uniform, resp. Frack.  
Herren vom Militär: Paradeanzug.  
Damen: halbhohe, langes Kleid; ohne Hut.

**Nachmittags 5 Uhr** findet in den Paradesälen des Residenzschlosses (II. Etage)

### **grosse Königl. Tafel**

statt, an welcher Ihre Majestäten der König und die Königin mit den Damen und Herren des Königl. Dienstes theilnehmen und zu der an die Königl. Staatsminister und an die Mitglieder der Beglückwünschungs-Deputationen Einladungen ergehen.

**Versammlung:** im grossen Ballsaale.

**Anzug:** Herren vom Civil: Uniform, resp. Frack.  
Herren vom Militär: Gala-Anzug.  
Damen: ausgeschnittenes Kleid.

Mittwoch, 20. April.

Ihre Majestäten der König und die Königin wollen **Vormittags von 9<sup>1/2</sup> Uhr** an den

### **Empfang von Beglückwünschungs-Deputationen**

fortsetzen. Hierzu sind folgende Deputationen angemeldet:

1. der Königl. Sächsischen Armee,
2. der Verwaltungsbezirke und der Bezirksverbände der vier Kreishauptmannschaften des Landes,
3. der Kreisstände der Erblande und Provinzialstände der Oberlausitz,
4. des Reichsgerichts,
5. der richterlichen Beamten des Königreichs,
6. der Staatsanwaltschaft des Landes,
7. des Senats der Universität Leipzig,
8. der Königl. Sächs. Gesellschaft der Wissenschaften zu Leipzig,
9. der Rektoren der Gymnasien und der Realgymnasien Sachsens,
10. der Sächsischen Bezirksschulinspectoren,
11. der Lehrerkollegien der Realschulen des Landes,
12. der Lehrer- und Lehrerinnenseminare des Landes,
13. der Staatsforstbeamten des Landes und der Forstakademie zu Tharandt,
14. des Landesmedizinalkollegiums und des Vereins Sächs. Bezirksärzte,
15. der im Königreiche beschäftigten Post- und Telegraphen-Beamten,
16. der im Königreiche gelegenen Reichsbankstellen,
17. der zu den Königl. Jagden in Wermsdorf regelmässig befohlenen Herren,
18. des Kreises Oels,

19. des Landesculturrathes und der landwirthschaftlichen Kreisvereine im Königreiche Sachsen,
20. der Direktion der technischen Staatslehranstalten zu Chemnitz,
21. der Kunstgewerbeschule etc. zu Dresden, der Kunstakademie etc. zu Leipzig und des Kunstgewerbevereins zu Chemnitz,
22. der wohlthätigen Vereine und Anstalten in Dresden und Umgegend,
23. der beiden Jungfrauenklöster St. Marienthal und Marienstern,
24. der evangelischen Brüderunität in Berthelsdorf und der Brüdergemeinen in Herrnhut und Kleinwelka,
25. der Wenden beider Konfessionen aus dem Königl. Markgrafenthum der Oberlausitz und dem Meissner Lande,
26. des Vereins der Sachsen in Bromberg,
27. der Sachsen in St. Petersburg,
28. des Sachsenvereins zu Berlin,
29. des Vereins Sachsen zu Münster in Westphalen und der Sachsenvereinigung zu Halle und Umgegend,
30. der Vereinigung ehemaliger Kameraden der Maasarmee zu Berlin,
31. des Vereins ehemaliger Kameraden des Königl. Sächs. (XII.) Armeekorps zu Breslau,
32. des Königl. Bayerischen Militärvereins „ehemaliger Fünfzehner“ zu Nürnberg,
33. des Anhaltischen Kriegerverbandes,
34. des 14. Deutschen Turnkreises Königreich Sachsen,
35. der Beamten und Pächter auf den Schlesischen Besitzungen Sr. Majestät des Königs,
36. des Landesverbandes Sächsischer Feuerwehren,
37. der Fischerinnung zu Leipzig,
38. des Verbandes Deutscher Handlungsgehilfen,
39. des Vereins königstreuer Knappen im Lugau-Oelsnitzer Steinkohlenrevier.

Die **Versammlung** der Mitglieder dieser Deputationen erfolgt zu den vom Königl. Oberhofmarschallamte mitgetheilten Zeiten wie tags vorher im Stucksale, die des Königl. grossen Dienstes Vorm. 9<sup>1</sup>/<sub>4</sub> Uhr im rothen Salon.

**Anzug:** Herren vom Civil: Uniform, resp. Frack.  
 Herren vom Militär: Paradeanzug.  
 Damen: halbhohes, langes Kleid; ohne Hut.

Die zu den Empfängen am 19. und 20. April angemeldeten, vorstehend aufgeführten Deputationen setzen sich aus über 600 Herren zusammen und beabsichtigt der grösste Theil dieser Abordnungen Sr. Majestät dem Könige Glückwunschadressen oder sonstige Widmungen zu überreichen. Mit der Deputation der Wenden werden 25 junge wendische Mädchen (13 evangelischer und 12 katholischer Konfession) in ihrer wendischen Festtracht vor dem Königspaare erscheinen, um die 25 Regierungsjahre Sr. Majestät des Königs zu repräsentiren und ein Huldigungsgedicht derart zu sprechen, dass jedes Mädchen in je einer Zeile oder Strophe des Gedichtes charakterisirt, was in dem Jahre, das die Betreffende repräsentirt und dessen Embleme sie trägt, in der Regierungszeit für den Landesherrn Bedeutsames geschehen ist.

**Nachmittags 5 Uhr** findet in den Paradesälen des Residenzschlosses (II. Etage) wiederum

### **grosse Königl. Tafel**

statt, an welcher Ihre Königl. Majestäten, umgeben von den Damen und Herren des Königl. Dienstes, theilnehmen und zu der die Königl. Staatsminister und die Mitglieder der Beglückwünschungs-Deputationen mit Einladungen ausgezeichnet werden.

**Versammlung:** im grossen Ballsaale.

**Anzug:** Herren vom Civil: Uniform, resp. Frack.

Herren vom Militär: Gala-Anzug.

Damen: ausgeschnittenes Kleid.

Der Tafel schliesst sich **Abends 7 Uhr 30 Min.** eine auf Allerhöchsten Befehl zu veranstaltende

### **Fest - Vorstellung**

im Altstädter Hoftheater an, zu der die Aufführung eines Theiles der Bungertschen Oper „Kirke“, und zwar des Vorspiels „Polyphemos“ und des ersten Aktes der „Kirke“, sowie des Ballets „Vergissmeinnicht“ in Aussicht genommen ist. Hierzu ergehen

seitens des Königl. Oberhofmarschallamtes Einladungen an die Staatsminister, an eine grössere Anzahl Offiziere und an sämtliche Mitglieder der am 19. und 20. April von Ihren Königl. Majestäten empfangenen Deputationen.

**Anzug:** Frack.

Die zu dieser Theater-Vorstellung Eingeladenen werden im I. und II. Range, sowie im Parquet, die 25 jungen, wendischen Mädchen im III. Range plazirt; die Eintrittskarten zu den übrigen, für die eingeladenen Gäste nicht reservirten Plätzen (zu denen auch ein Theil des I. Ranges und des Parquets gehört) gelangen an der Theaterkasse zum Verkaufe.

Nach der Vorstellung findet auf dem Theaterplatze **Abends 10 Uhr**

### **grosser militärischer Zapfenstreich**

statt, der ein höchst interessantes militärisches Schauspiel zu werden verspricht. Hierzu **versammelt** sich der Königl. grosse und der Prinzliche Dienst im Foyer des Altstädter Hoftheaters.

**Anzug:** Herren vom Civil: Frack, Stern.

Herren vom Militär: kleine Uniform.

Damen: ausgeschnittenes Kleid.

Zu diesem Zapfenstreiche sind alle Militärkapellen der in Sachsen garnisonirenden Truppen, sowie die Spielleute der beiden Grenadier-Regimenter No. 100 und 101 und des 12. Infanterie-Regiments No. 177 befohlen. Der Anmarsch zum Zapfenstreiche, an welchem circa 1100 Musiker und Spielleute, begleitet von ungefähr 200 Fackelträgern, theilnehmen werden, erfolgt von der Kaserne des 2. Grenadier-Regiments No. 101 aus über die Augustusbrücke unter dem Kommando eines Hauptmanns; zu jedem Musikkorps ist ausser diesem ein Offizier des betreffenden Truppentheils kommandirt. Vor der Augustusbrücke in der Neustadt ist „Halt“, um das Anzünden der Fackeln zu bewirken. Sodann beginnt der Anmarsch über die Brücke. Sobald die Spitze des Zuges die Brücke verlassen hat, werden Se. Majestät der König mit Ihrer Majestät der Königin und den Prinzen und

Prinzessinnen des Königl. Hauses die Exedra des Königl. Hoftheaters betreten, um von hier aus die Musikaufführung entgegen zu nehmen. Der Aufmarsch erfolgt unter den Klängen des Parademarsches des 1. (Leib-) Grenadier-Regiments No. 100 zwischen der katholischen Hofkirche und dem Königl. Hoftheater mit der Front nach letzterem (s. Skizze Seite LXIII). Unter der Leitung des dienstältesten Musikdirigenten des Königl. Sächs. Armeekorps, Musikdirektors Walther des 8. Infanterie-Regiments No. 107, der seinen Platz auf einem erhöhten Podium einnehmen wird, soll folgendes Programm zu Gehör gebracht werden:

1. Jubel-Ouverture von Weber.
2. Chor der Priester aus der Oper „Die Zauberflöte“ von Mozart.
3. Szenen aus „Lohengrin“ (Aufzug des Heerbannes und Gebet) von Wagner.
4. Marsch der Kursächsischen Leibgarde (Präsentirmarsch des 2. Grenadier-Regiments No. 101).
5. Sächsischer Zapfenstreich von Weber.
6. Gebet.

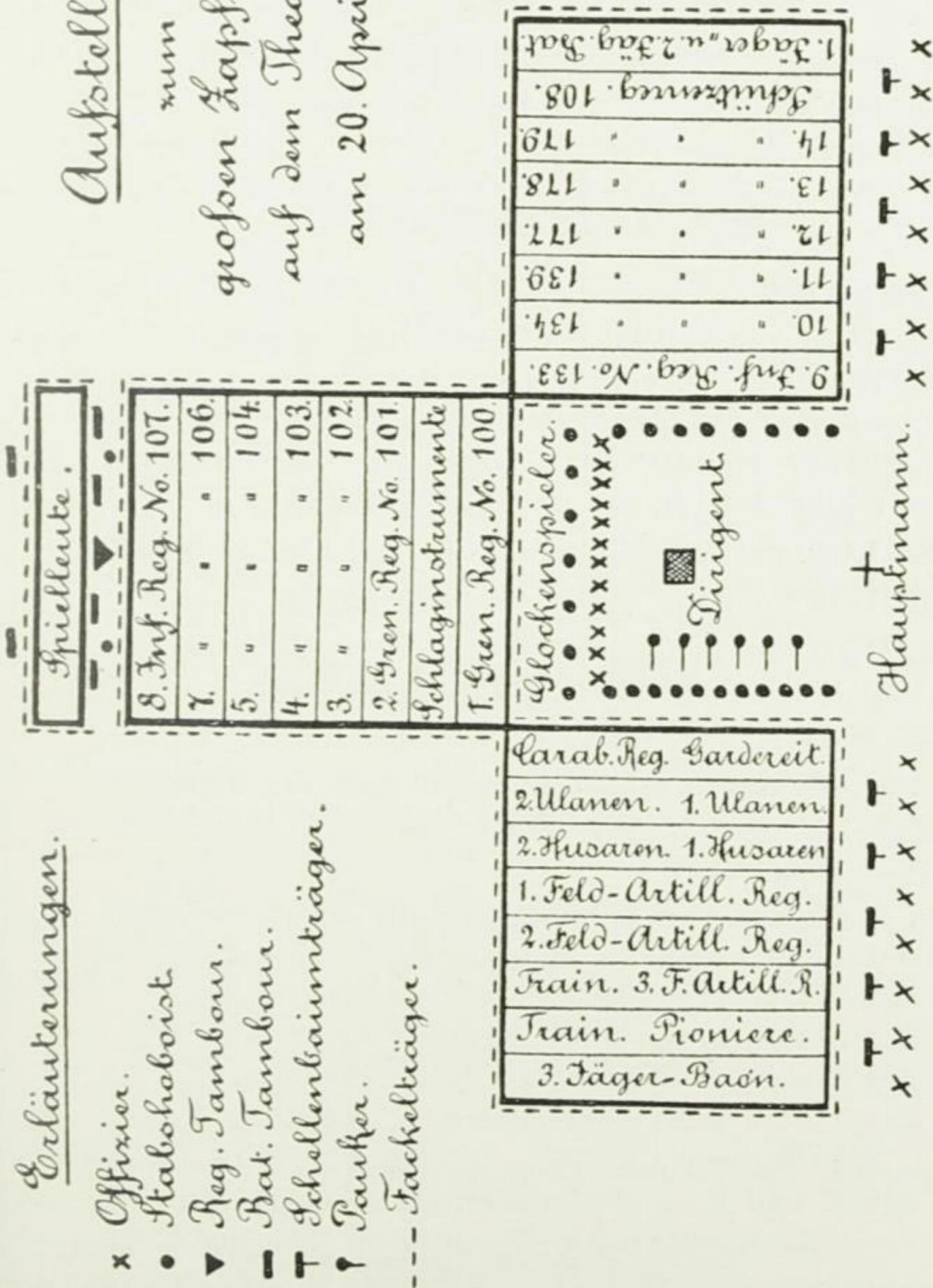
Die Dauer des Zapfenstreichs wird sich einschliesslich des Auf- und Abmarsches auf etwa eine Stunde erstrecken, so dass der Abmarsch gegen 11 Uhr zu erwarten steht. Unter den Klängen des Zapfenstreichs marschieren die Musikkorps etc., wie beim Anmarsch, über die Augustusbrücke in die Kasernements ab. Die Fackeln werden auf der Hauptstrasse verlöscht. Während des Zapfenstreichs soll der Theaterplatz festlich beleuchtet werden.

Erläuterungen.

- x Offizier.
- Stabkapellmeister.
- ▼ Reg. Tambour.
- Bat. Tambour.
- ⊥ Schellenbäumträger.
- ↑ Pauker.
- Fackeltträger.

Aufstellung

am  
großen Kapfenstreich  
auf dem Theaterplatze  
am 20. April 1898.



H. Hoftheater.

## Donnerstag, 21. April.

An diesem Tage wollen Ihre Majestäten der König und die Königin im Marmorsaale des Residenzschlosses (II. Etage) die nachgenannten

### Beglückwünschungs - Couren

entgegennehmen:

- Vorm. 10,30** von den Frauen Oberhofmeisterinnen, den Zutritts-, den Palast- und den Hofdamen, den Herren des Königlichen grossen und des Prinzlichen Dienstes, den ehemaligen Adjutanten Sr. Majestät des Königs, dem Rathe im Ministerium des Königl. Hauses und den Königl. Leibärzten;
- Vorm. 11,00** von dem Bischof und der katholischen Geistlichkeit;
- Vorm. 11,05** von den Königl. Staatsministern;
- Vorm. 11,10** von den am Königl. Hofe beglaubigten Gesandten und Missionschefs, sowie den Legationssecretären und Attachés und deren Gemahlinnen;
- Vorm. 11,30** von den Damen und Herren der Fürstlichen und Gräflichen Häuser Schönburg und dem Gräflichen Hause Solms-Wildenfels;
- Vorm. 11,45** von den Deputationen der nichtsächsischen Regimenter, deren Chef Se. Majestät der König ist und zwar:  
des Königl. Preussischen 2. Garde-Ulanen-Regts.,  
des Königl. Preussischen Dragoner-Regts. No. 10,  
des Königl. Bayerischen 15. Infanterie-Regts.,  
des Königl. Württembergischen 3. Infanterie-Regts. „Alt-Württemberg“,  
des K. und K. 3. Niederösterreichischen Dragoner-Regts.,  
des Kais. Russischen 4. Kaporischen Infanterie-Regts.;
- Mittags 12,00** von den ausserordentlichen Abgesandten fremder Höfe.

**Versammlung:** im Stucksale.

**Anzug:** Herren vom Civil: Uniform.

Herren vom Militär: Paradeanzug.

Damen: hohes, langes Kleid; ohne Hut.

Bei den vorerwähnten Beglückwünschungscouren wird eine Paradowache vom Königl. Gardereiter-Regimente im Entrée der französischen Galerie (II. Etage) Aufstellung nehmen, um den Gratulanten die militärischen Honneurs zu erweisen.

**Nachmittags 5<sup>1/2</sup> Uhr** werden Ihre Majestäten der König und die Königin im Marmorsaale des Residenzschlosses (II. Etage) eine

**Deputation der beiden Kammern der Ständeversammlung**

und **Nachmittags 5<sup>3/4</sup> Uhr**

**die Sächsischen Reichstagsabgeordneten**

zur Beglückwünschung empfangen.

**Nachmittags 6 Uhr** ist im Bankettsaale des Residenzschlosses (II. Etage)

**grosse Königliche Tafel,**

an der ausser Beiden Majestäten die Prinzen und Prinzessinnen des Königl. Hauses, sowie die Damen und Herren des Dienstes theilnehmen. Zu diesem Diner werden Einladungen an die Staatsminister, an die Mitglieder der beiden Ständekammern und an die Sächsischen Reichstagsabgeordneten ergehen.

**Versammlung:** im grossen Ballsaale.

**Anzug:** Herren vom Civil: Uniform, bez. Frack.

Herren vom Militär: Gala-Anzug.

Damen: ausgeschnittenes Kleid.

**Abends 8 Uhr** findet im städtischen Ausstellungspalaste, Stübel-Allee No. 2a,

**das Fest der Stadt Dresden**

statt, das sich voraussichtlich zu einem prächtigen gestalten wird.

Beide Majestäten, sowie die Prinzen und Prinzessinnen des Königl. Hauses wollen diese Festlichkeit mit Ihrer Gegenwart auszeichnen.

**Anzug:** Herren vom Civil: Frack (Chiffrefrack), Stern und Band.

Herren vom Militär: kleine Uniform.

Damen: ausgeschnittenes Kleid (Balltoilette).

Die Einladungen zu diesem Feste, an dem circa 1600 Damen und Herren theilnehmen werden, sind in Vertretung der Königl. Haupt- und Residenzstadt von den Vorständen der städtischen Kollegien: dem Oberbürgermeister Geh. Finanzrath a. D. Beutler und dem Stadtverordneten-Vorsteher Geh. Hofrath Dr. Ackermann ergangen, und zwar an das Corps diplomatique, die Staatsminister, die Oberhof- und Hofchargen, die Generalität und zahlreiche Offiziere der Dresdner Garnison, die Mitglieder der beiden Ständekammern, die Vertreter der Königl. Behörden, der Königl. Kunstsammlungen, der technischen und der thierärztlichen Hochschule, ferner an den akademischen Rath, die beiden städtischen Kollegien und die Ehrenbürger der Stadt, die Rectoren und Directoren der höheren Unterrichtsanstalten und der Volksschulen, an Künstler und Künstlerinnen der Königl. Hofoper und des Königl. Schauspiels, an Vertreter der Finanz- und Handelswelt, an Damen und Herren der Fremdenkolonien, an eine grössere Anzahl der in städtischen Diensten stehenden höheren Beamten, an den Innungsausschuss, an den Bürgerausschuss für patriotische Kundgebungen, an Vertreter der hervorragendsten Dresdner Verkehrsgesellschaften und der bei der Serenade am 22. April betheiligten Sängerbunde etc. Eröffnet wird das Fest in der grossen Mittelhalle des Ausstellungspalastes mit einer von Felix Draeseke komponirten Festouverture, welche die Königl. musikalische Kapelle unter Leitung des Königl. Generalmusikdirectors Hofraths Schuch aufführt. Dieser Ouverture schliesst sich ein Festspiel „Albrecht der Beherzte“ von Professor Dr. Anton Ohorn in Chemnitz an, das nach einem vom Rathe ausgeschriebenen engeren Wettbewerbe ausgewählt wurde. Für die Aufführung dieses Festspieles, dessen Regie der Regisseur des Königl. Schauspiels Lewinger übernommen hat, sind die hervorragendsten Kräfte des Königl. Hoftheaters gewonnen. Den künstlerischen Darbietungen dieses Festabends schliessen sich Souper und Ball, zu denen die Kapelle des Königl. 2. Grenadier-Regts. No. 101 die Tafel- bzw. Ballmusik ausführt, an. Das Ende des Festes ist auf 1 Uhr festgesetzt.

## Freitag, 22. April.

An diesem Tage wird die Mehrzahl der zu erwartenden **Fürstlichen Gäste** in Dresden eintreffen. Die Ankunft Allerhöchst- und Höchstderselben erfolgt auf dem vor kurzem eröffneten prächtigen neuen Hauptbahnhofe und werden die Hohen Gäste theils von Sr. Majestät dem Könige persönlich, theils im Allerhöchsten Auftrage von Prinzen des Königl. Hauses, sowie von den zum Ehrendienste befehligten Offizieren auf dem Bahnhofe empfangen. Bei der Fahrt nach dem Königl. Residenzschlosse passiren die Durchlauchtigsten Herrschaften die festlich geschmückte Pragerstrasse, Seestrasse, den Altmarkt und die Schlosstrasse.

**Nachmittags 5 Uhr** findet bei Sr. Königl. Hoheit dem Prinzen Georg im Palais Zinzendorfstrasse No. 4

### Familientafel

statt, an der Ihre Majestäten der König und die Königin, die Prinzen und Prinzessinnen des Königl. Hauses und die zur Zeit anwesenden fremden Fürstlichkeiten theilnehmen.

**Anzug:** kleine Uniform. (Fürstliche Damen: halbhohe Kleid.)

Die Suiten vereinigen sich zu derselben Zeit zur

### Marschallstafel

im Königl. Residenzschlosse.

**Anzug:** Herren vom Civil: Frack, Stern.  
Herren vom Militär: kleine Uniform.  
Damen: ausgeschnittenes Kleid.

Der Tafel folgt **Abends 8 Uhr** im Altstädter Hoftheater

### **Théâtre paré,**

zu welchem die Einladungen durch das Königl. Oberhofmarschallamt ergehen. Zu dieser Festlichkeit wird das Königspaar mit den Prinzen und Prinzessinnen des Königl. Hauses, den zur Zeit anwesenden Durchlachtigsten Fürstlichen Gästen und glänzendem Gefolge im Theater erscheinen. Die Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften wollen Sich nur in Begleitung Ihres engeren persönlichen Dienstes nach dem Theater begeben, während die anderweiten fremden Suiten, sowie der übrige Königl. grosse und der Prinzliche Dienst sich vor 8 Uhr am Eingange der grossen Königl. Mittelloge versammeln.

**Anzug:** Herren vom Civil: Uniform, bez. Frack.

Herren vom Militär: Gala-Anzug.

Damen: ausgeschnittenes Kleid.

Mit Einladungen zu diesem Théâtre paré sind ausgezeichnet worden: das diplomatische Corps und die ausserordentlichen Abgesandten fremder Höfe, die Damen und Herren der Fürstlichen und Gräflichen Häuser Schönburg und des Gräflichen Hauses Solms-Wildenfels, die Staatsminister, die Mitglieder der beiden Ständekammern, die Sächsischen Reichstagsabgeordneten, die Generalität und zahlreiche Offiziere, die Mitglieder der fremdherrlichen Militärdeputationen, Hof- und Staatswürdenträger, Vertreter der Kunst und Wissenschaft, der Finanz- und Handelswelt und sonstige am Königl. Hofe vorgestellte Damen und Herren. Ein Verkauf von Eintrittskarten zu dieser Galavorstellung seitens der Theaterkasse findet nicht statt. Die Vorstellung wird mit einem vom Hoftheaterdramaturg Dr. Meyer verfassten scenischen Prolog eröffnet, dem sich die Aufführung des drittes Aktes der Wagner'schen Oper „Die Meistersinger von Nürnberg“ anschliessen soll.

Nach Beendigung der Vorstellung wollen Se. Majestät der König von der Exedra des Hoftheaters aus

### **die Huldigung der Bürger- und Einwohnerschaft Dresdens,**

bestehend in einem Lampion- und Fackelzug, verbunden mit Serenade entgegennehmen. Diese Feier dürfte nach den hierzu von dem

Bürgerausschuss für patriotische Kundgebungen unter Vorsitz des Hofraths Dr. Mehnert getroffenen Vorbereitungen alle bisherigen derartigen Ovationen übertreffen und eine um so erhebendere sein, als diese Huldigung mitten aus dem Volke heraus dargebracht wird. Besonders erfreulich ist die aussergewöhnlich starke Theilnahme der Arbeiterkreise. Nach einer Zusammenstellung des Vorsitzenden des Zugsausschusses, des Professors Dr. Weidenbach, wird der Lampionzug circa 13600 Theilnehmer zählen und sich aus folgenden Gruppen zusammensetzen:

1.	25 Königl. Sächsische Militärvereine . . . . .	1552	Mann
2.	30 Innungen . . . . .	1560	„
3.	Arbeiter aus 34 verschiedenen Fabriken und sonstigen grösseren Etablissements . . . . .	4370	„
4.	Schüler aus 17 höheren Unterrichtsanstalten und gewerblichen Schulen . . . . .	1675	„
5.	19 kaufmännische, Beamten- und sonstige berufliche Vereinigungen, sowie Handwerkervereine	1365	„
6.	16 politische Vereine und Hilfsvereine . . . . .	1495	„
7.	11 Turnvereine . . . . .	1130	„
8.	14 Sportvereine . . . . .	405	„
9.	Sonstige Theilnehmer . . . . .	70	„

Nachdem der Zug über die Augustusbrücke von Neustadt kommend, auf dem Theaterplatze zwischen der katholischen Hofkirche und dem Königl. Hoftheater mit der Front nach letzterem Aufstellung genommen, betreten die Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften die Exedra des Hoftheaters. Die Feier beginnt mit der von Reinhold Becker eigens hierzu komponirten, äusserst wirkungsvollen Hymne Adolf Sterns für Männerchor und Militärmusik, vorgetragen von sämtlichen Sängern des Julius Otto-Bundes, des Dresdner Elbgau-Sängerbundes und des Dresdner Sängerbundes (circa 2000 Sänger), sowie den Kapellen der zwei Grenadier-Regimenter Nr. 100 und 101. Nach dieser Gesangsaufführung wird der Oberbürgermeister der Königl. Haupt- und Residenzstadt, Geh. Finanzrath a. D. Beutler, eine kurze Ansprache an Se. Majestät den König halten und anschliessend hieran ein dreifaches Hoch auf Allerhöchstdenselben ausbringen. Sodann erfolgt das Defiliren und Abmarschiren des Lampionzuges. Während desselben soll der Theaterplatz mit besonderen Lichteffecten

ausgestattet werden, die sich von Helbig's Restaurant bis zur Carolabrücke ziehen sollen. Mächtige Flambeaux werden an den Elbufern emporlodern, während für die katholische Hofkirche bengalische Beleuchtung in Aussicht genommen ist. Besonders wirkungsvoll wird der nördliche Flügel des Zwingers (Königl. Gemäldegalerie) zur Geltung kommen, der mit ungefähr 3500 elektrischen Glühlampen beleuchtet werden soll. Bei den drei Hochrufen auf das Königl. Haus steigen auf dem rechten Elbufer oberhalb der Augustusbrücke je 300, 400 und 500 Raketen in die Höhe. Auch der Abmarsch des mächtigen Zuges wird ein höchst imposantes Bild geben, da die Lampions verschiedenfarbig sein werden und der Zug in bestimmt vorgeschriebenen Figuren zu marschiren hat. Die Dauer der Huldigung dürfte sich auf etwa  $1\frac{1}{4}$  Stunde erstrecken.

## Sonnabend, 23. April.

Der heutige **Geburtstag** Sr. Majestät des Königs wird **früh 5 Uhr** mit einer

### **grossen Reveille**

eingeleitet, die von dem Hoboistenkorps des 2. Grenadier-Regiments No. 101 zunächst auf dem Waffenplatze der Altstädter Hauptwache, danach in dem Königl. Stallhofe (Augustusstrasse) unter den Fenstern der Wohnung Sr. Majestät des Königs und sodann im Hofe des Königl. Palais am Taschenberge, vor der Wohnung Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Friedrich August; von dem Trompeterkorps des Train-Bataillons No. 12 dagegen zuerst im Hofe des Palais Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Georg, Zinzen-dorfstrasse No. 4, und später vor dem Palais Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Johann Georg, Parkstrasse No. 7, ausgeführt wird.

Zu einer noch zu bestimmenden Vormittagsstunde will der „Dresdner Allgemeine Musikerverein“ Sr. Majestät dem Könige im Königl. Stallhofe (Augustusstrasse) unter den Fenstern der Königl. Wohnung eine

### **Morgenmusik**

unter Leitung des Königl. Korrepetitors Pittrich darbringen. Auch diese Ovation, bei welcher etwa 200 Musiker mitwirken werden, dürfte in Anbetracht der bekannten Leistungsfähigkeit des genannten Vereins von hohem musikalischen Interesse werden.

Vormittags 10 Uhr erfolgt die

**Ankunft Seiner Majestät des Deutschen Kaisers,  
Königs von Preussen,**

auf dem Hauptbahnhofe. Da Allerhöchstderselbe Empfang abgelehnt hat, werden voraussichtlich nur Se. Majestät der König, sowie die zum Ehrendienste befohlenen Offiziere auf dem Bahnhofe anwesend sein.

Bald darauf wird

**Seine Majestät der Kaiser von Oesterreich, König  
von Ungarn,**

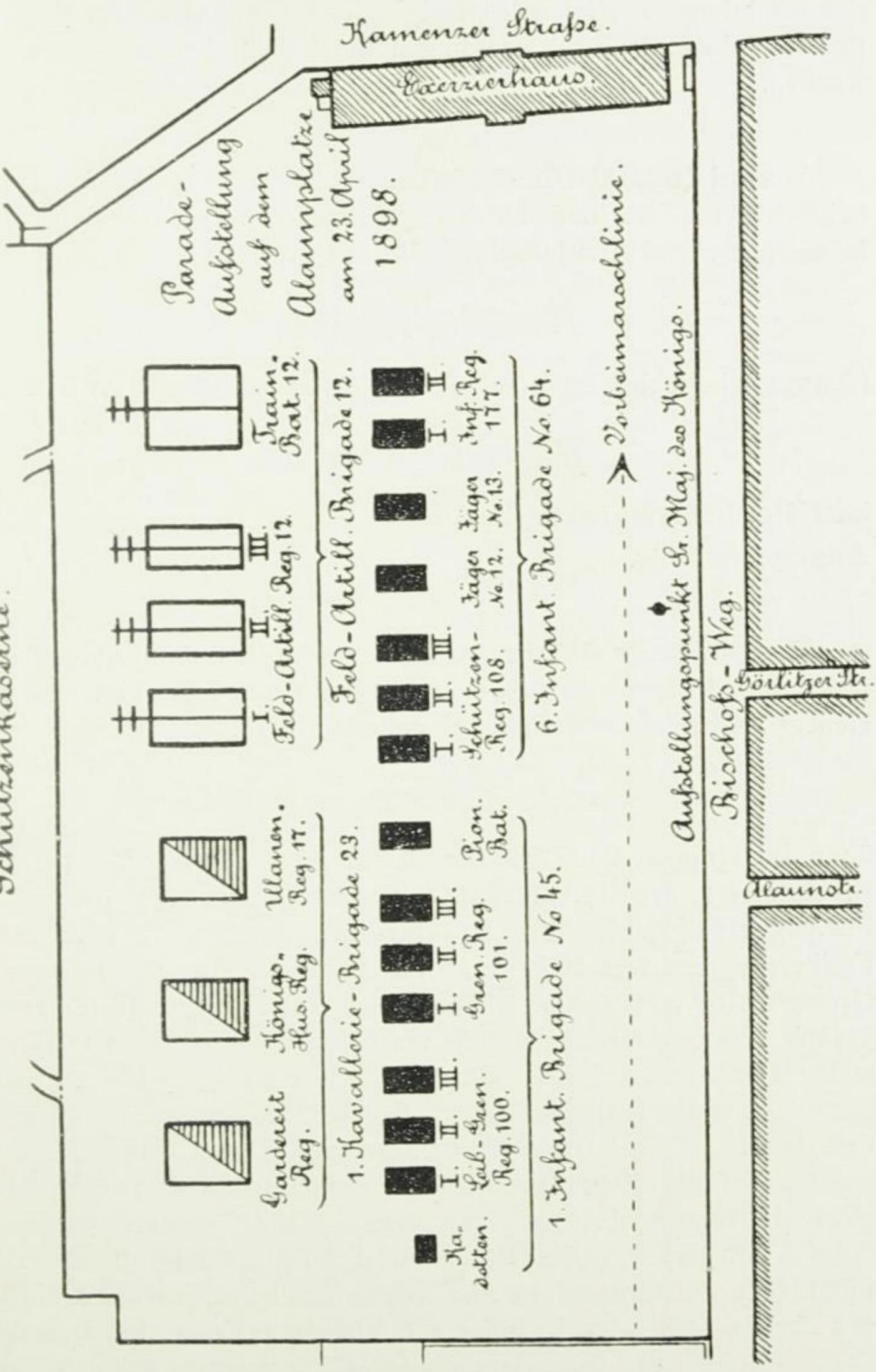
**eintreffen.** Das Einlaufen des Kaiserl. Sonderzuges in den Hauptbahnhof steht für **Vormittags 10 Uhr 35 Minuten** zu erwarten. Hierbei findet grosser militärischer Empfang statt. Zur Begrüssung Sr. Apostolischen Majestät werden ausser Sr. Majestät dem Könige die Prinzen des Königl. Hauses, die Staatsminister, die Generalität und die Spitzen der Behörden auf dem Bahnhofe erscheinen

**Anzug:** Herren vom Civil: Uniform.

Herren vom Militär: Paradeanzug.

Vor dem Bahnhofe nimmt eine Ehrenkompagnie eines Truppentheils der Dresdner Garnison, sowie eine Escadron des 1. Ulanen-Regiments Nr. 17 „Kaiser Franz Joseph von Oesterreich, König von Ungarn“, letztere als Escorte, Aufstellung. Diese Escadron wird Sr. Apostolischen Majestät auf der Fahrt nach dem Königl. Residenzschlosse, die, wie tags vorher bei der Ankunft der übrigen Durchlachtigsten Fürsten, durch die Pragerstrasse, Seestrasse, über den Altmarkt und durch die Schlossstrasse geht, das Ehrengeleite geben. Die Einfahrt ins Schloss erfolgt durch das Hauptportal an der Schlossstrasse. Im grossen Schlosshofe erweist ebenfalls eine Ehrenwache die militärischen Honneurs. Nach dem Abmarsche dieser Ehrenkompagnie wird Se. Majestät der Kaiser von Oesterreich im Vestibule an der Haupttreppe von den Herren

Schützenkaserne.



Staats-  
Landes-  
Bibl.

des Königl. grossen Dienstes und in der I. Etage von Ihrer Majestät der Königin und den Prinzessinnen des Königl. Hauses empfangen werden.

**Vormittags 11 Uhr 30 Min.** vereinigen sich sodann sämtliche Allerhöchste und Höchste Herrschaften beim Sächsischen Königspaare (im Residenschlosse II. Etage) zum

### **Familienfrühstück**

(**Anzug:** beliebig), während für die Suiten zu derselben Zeit

### **Marschallsfrühstück**

im Hôtel Bellevue angesetzt ist.

**Anzug:** beliebig.

**Nachmittags 1 Uhr 30 Min.** findet auf dem Alaunplatze unter dem Kommando des Kommandeurs der I. Division No. 23, Generallieutenants von Raab, Excellenz,

### **Parade**

über die Truppen der Dresdner Garnison, das Kadettenkorps, das II. Bataillon des 17. Infanterie-Regiments No. 177 (Garnison: Festung Königstein), das 1. Jäger-Bataillon No. 12 (Garnison: Freiberg), das 1. Königs-Husaren-Regiment No. 18 (Garnison: Grossenhain) und das 1. Ulanen-Regiment No. 17 „Kaiser Franz Joseph von Oesterreich, König von Ungarn“ (Garnison: Oschatz) statt. Der Anmarsch vollzieht sich von etwa 12<sup>1/2</sup> Uhr an dergestalt, dass die Truppen gegen 1 Uhr zum Einrücken in die Parade-  
linie bereit stehen. Die Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften werden auf der Fahrt vom Königl. Schlosse nach dem Paradeplatze die Augustusbrücke, Hauptstrasse und Alaunstrasse passiren. Sobald Se. Majestät der König an der Spitze Allerhöchstseiner Fürstlichen Gäste auf dem Alaunplatze erscheint, erweisen die in der Parade stehenden Truppen die Ehrenbezeugung und von der Carolabrücke an der Heerstrasse (Albertstadt) ertönen 101 Kanonenschüsse.

Se. Majestät begibt Sich nun mit den Durchlauchtigsten Fürsten und zahlreichen Suiten sofort nach dem rechten Flügel der Paradeaufstellung (s. Skizze Seite LXXIII) und reitet die Fronten ab. Bei Annäherung Sr. Majestät spielen die betreffenden Musikkorps die Nationalhymne. Nach dem Abreiten der Fronten begibt Sich der König mit den Fürstlichen Gästen und den Suiten auf den Aufstellungspunkt (s. Skizze) zur Abnahme des Parademarsches. Der erste Vorbeimarsch wird von den Fusstruppen in Kompagniefronten, von der Kavallerie in Zügen, von der Artillerie in Batteriefronten und vom Train in Kompagniefronten ausgeführt, während der zweite Vorbeimarsch von der Infanterie in Regimentskolonne, von der Kavallerie in Escadronfronten und von der Artillerie und dem Train wiederum in Batterie- bzw. Kompagniefronten, und zwar von der Kavallerie, der Artillerie und dem Train im Trabe erfolgt. Die Kadetten nehmen nur an dem ersten Vorbeimarsche theil.

Der Vorbeimarsch der Truppen wird sich in folgender Ordnung vollziehen:

Kadetten.

- |  |   |  |
|--|---|--|
| 1. (Leib-) Grenadier-Regiment Nr. 100 (Chef: Se. Majestät der König).                        | } | 1. Infanterie-<br>Brigade<br>Nr. 45.   |
| 2. Grenadier-Regiment Nr. 101 „Kaiser Wilhelm, König von Preussen“.                          |   |  |
| Pionier-Bataillon Nr. 12.  |   |  |
| Schützen-(Füsilier-)Regiment „Prinz Georg“ Nr. 108.  | } | 6. Infanterie-<br>Brigade<br>Nr. 64.   |
| 1. Jäger-Bataillon Nr. 12 (Chef: Se. Hoheit Herzog Ernst von Sachsen-Altenburg).             |   |  |
| 2. Jäger-Bataillon Nr. 13 (Chef: Se. Durchlaucht Fürst Heinrich XIV. Reuss jüngerer Linie).  |   |  |
| 12. Infanterie-Regiment Nr. 177.   | } | 1. Kavallerie-<br>Brigade<br>Nr. 23.   |
| Garde-Reiter-Regiment (Chef: Se. Majestät der König).  |   |  |
| 1. Königs-Husaren-Regiment Nr. 18 (Chef: Se. Majestät der König).                            |   |  |
| 1. Ulanen-Regiment Nr. 17 „Kaiser Franz Joseph von Oesterreich, König von Ungarn“.           | } | Feld-Artillerie-<br>Brigade<br>Nr. 12. |
| 1. Feld-Artillerie-Regiment Nr. 12, ohne reitende Abtheilung (Chef: Se. Majestät der König). |   |  |
| Train-Bataillon Nr. 12.  |   |  |

Voraussichtlich werden das 2. Grenadier-Regiment Nr. 101 und das 1. Ulanen-Regiment Nr. 17 von deren Allerhöchsten Chefs, und zwar das Erstere von Sr. Majestät dem Deutschen Kaiser und das Letztere von Sr. Majestät dem Kaiser von Oesterreich, vorbeigeführt werden. Die Parade dürfte ein glänzendes militärisches Schauspiel werden, und im Hinblick auf die Anwesenheit einer so grossen Anzahl Allerhöchster und Höchster Fürsten und Fürstinnen und deren grossen Suiten (zur Zeit der Drucklegung dieses Buches waren dreiunddreissig fremde fürstliche Gäste angemeldet) ein ganz ausserordentliches Interesse bieten. Nach dem Vorbeimarsche hält Se. Majestät der König Kritik. Die Fusstruppen marschiren nach dem zweiten Vorbeimarsche sofort in ihre Kasernen und Quartiere ab, während die berittenen Truppen die erste Aufstellung wieder einnehmen und daselbst so lange verbleiben, bis Se. Majestät der König mit Seinen Allerdurchlauchtigsten und Durchlauchtigsten Gästen den Paradeplatz verlassen hat. Das Ende der Parade steht für etwa 3 Uhr zu erwarten, und werden sich die Fürstlichen Herrschaften um diese Zeit durch die Alaunstrasse, Hauptstrasse und über die Augustusbrücke ins Königl. Schloss zurückbegeben.

**Nachmittags 5 Uhr** wollen Se. Majestät der König im Marmorsaale des Residenzschlosses (II. Etage) eine

### **Deputation des Deutschen Bundesrathes**

und danach **5 Uhr 15 Minuten** eine

### **Abordnung der Deutschen Kolonialgesellschaft**

unter Führung Sr. Hoheit des Herzogs Johann Albrecht, Herzog-Regenten von Mecklenburg-Schwerin, empfangen.

**Nachmittags 5<sup>1/2</sup> Uhr** findet beim Königspare in den Paradesälen der II. Etage des Residenzschlosses

### **grosse Galatafel**

statt, an welcher sämtliche fremde Allerhöchste und Höchste Herrschaften, die Prinzen und Prinzessinnen des Königl. Hauses,

alle Suiten und die zum Ehrendienste kommandirten Offiziere theilnehmen. Einladungen zu dieser Galatafel werden ergehen an die am Königl. Sächs. Hofe beglaubigten Gesandten und Ministerresidenten, sowie an die Abgesandten in ausserordentlicher Mission, ferner an die Herren der Fürstlichen und Gräflichen Häuser Schönburg und des Gräflichen Hauses Solms-Wildenfels, an die Staatsminister, an die Präsidenten und Vicepräsidenten der beiden Ständekammern, an die vor der Königl. Galatafel von Sr. Majestät dem Könige empfangenen Mitglieder der beiden Deputationen des Deutschen Bundesrathes und der Deutschen Kolonialgesellschaft, an die zum Feste in Dresden anwesenden Königl. Sächs. Gesandten an auswärtigen Höfen, an die Generalität, Regimentskommandeure und Kommandeure selbstständiger Bataillone, welche in der heutigen Parade gestanden haben, an die Mitglieder der Deputationen derjenigen fremdherrlichen Regimenter, deren Chef der König ist, und an verschiedene andere Herren. Zu diesem Galadiner versammeln sich die Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften in den Gemächern Ihrer Majestät der Königin, der Königl. grosse und der Prinzliche Dienst, sowie die fremden Suiten und der Ehrendienst im Stucksale und die eingeladenen Herren im Ballsale der II. Etage. Eine Parade vom Königl. Garde-Reiter-Regiment wird im Vorzimmer der französischen Galerie Aufstellung nehmen, um den Tafelgästen bei ihrer Ankunft die militärischen Honneurs zu erweisen. Bei dem Trinkspruche auf Se. Majestät den König wird Salut geschossen.

**Anzug:** Herren vom Civil: Uniform (Gala).  
 Herren vom Militär: Gala-Anzug.  
 Damen: ausgeschnittenes Kleid.

Voraussichtlich werden am heutigen Tage auch Ihre Durchlauchten der Reichskanzler Fürst zu Hohenlohe und der Herzog von Ratibor, letzterer in Vertretung des Schlesischen Provinziallandtages, in Dresden eintreffen, um Se. Majestät den König zu beglückwünschen. Se. Majestät wird Ihre Durchlauchten kurz vor der Galatafel, zu welcher dieselben Einladungen erhalten haben, empfangen.

**Abends 9 Uhr** ist bei Sr. Excellenz dem Staatsminister des Innern und der auswärtigen Angelegenheiten, von Metzsch, im Ministerhôtel, Seestrasse Nr. 18,

## R o u t,

zu welchem Ihre Majestäten der König und die Königin und die Durchlachtigsten Prinzen und Prinzessinnen des Königl. Hauses Ihr Erscheinen in Aussicht gestellt haben. Auch ist anzunehmen, dass die Allerhöchsten und Höchsten fremden Fürstlichkeiten den Rout mit Ihrem Besuche auszeichnen werden. Zu dieser Abendgesellschaft, die eine glänzende Versammlung in den Festräumen des Ministerhôtelts vereinigen wird, sind seitens des Herrn Ministers Einladungen ergangen an das diplomatische Korps und die Specialabgesandten fremder Höfe, an die höchsten Staats- und Hofwürdenträger, an die Mitglieder beider Kammern der Ständeversammlung, an Vertreter der Generalität und der Offizierkorps, an die fremdherrlichen Militärdeputationen, an Vertreter der Kunst und Wissenschaft, der Finanz- und Handelswelt.

**Anzug:** Herren vom Civil: Uniform, bez. Frack.

Herren vom Militär: Hofballanzug.

Damen: ausgeschnittenes Kleid.

Ihre Majestäten der König und die Königin gedenken auf der Fahrt zum Ministerhôtel die von der Stadt geplante

## Illumination

in Augenschein zu nehmen und zu diesem Zwecke die Augustusstrasse, den Neumarkt, die Moritzstrasse, König Johann-Strasse, den Altmarkt und die Seestrasse zu passiren, während die Fürstlichen Gäste sich vom Königl. Schlosse aus direkt durch die Schlosstrasse und über den Altmarkt nach der Seestrasse begeben. Ende des Festes gegen 11 Uhr.

Sonntag, 24. April.

Vormittags werden in allen Kirchen des Landes

### **feierliche Gottesdienste**

abgehalten, bei denen nach der Predigt die Danksagung und Absingung des Ambrosianischen Lobgesanges erfolgt.

Ihre Majestäten der König und die Königin begeben Sich **Vormittags 10 Uhr** unter Vortritt und in Begleitung des Königl. grossen Kirchendienstes zum Gottesdienste in die katholische Kirche, woselbst um **11 Uhr** ein

### **Tedeum**

abgesungen wird. Während dieses Tedeums werden auf dem rechten Elbufer oberhalb der Augustusbrücke von einer Batterie des 1. Feld-Artillerie-Regiments No. 12 dreimal je 12 Salutschüsse und danach 101 Salutschüsse, sowie auf dem Theaterplatze von einem Truppentheile der Dresdner Garnison dreimal drei Infanteriesalven abgefeuert.

**Mittags 11 Uhr 30 Min.** will Se. Majestät der König im grossen Schlosshofe

### **eine Huldigung der Königl. Sächsischen Militärvereine,**

bestehend in einer Aufstellung von Deputationen aller Königl. Sächsischen Militärvereine des Militärvereinsbundes, der freien Vereinigung der Kampfgenossen 1870/71 zu Dresden und des Verbandes der Deutschen Kriegsveteranen zu Dresden entgegen zu

nehmen geruhen. Voraussichtlich werden bei dieser Ovation ungefähr 400 Militärvereinsmitglieder mit circa 60 Fahnen vertreten sein. Die Versammlung der Deputationen erfolgt in der Zeit von 9<sup>1/2</sup> bis 10<sup>1/2</sup> Uhr im Königl. Zwingerhofe, von wo von 10<sup>1/2</sup> Uhr ab der Aufmarsch in geschlossenem Zuge durch das nach dem Taschenbergpalais gelegene Portal C und der Einmarsch in das Königl. Schloss durch das Thor am Taschenberge erfolgt. Sobald Se. Majestät der König im Schlosshofe erscheint, bringen die Deputatiouen ein dreifaches Hoch auf Se. Majestät aus, zu welchem eine vom Königl. Kriegsministerium befohlene Militärmusikkapelle Tusch blasen und im Anschluss hieran die Sachsenhymne spielen wird.

Alsdann wird die Gemeinde Obergrünberg und Umgebung (an der Altenburgschen Grenze) Sr. Majestät dem Könige ihre Glückwünsche in Gestalt eines

### **Aufzuges in Altenburger Tracht**

darbringen. An dieser Ovation nehmen etwa 200 Personen, darunter 20 Berittene, theil, die sich im kleinen Schlosshofe zu einer Gruppe vereinigen. Nach Beendigung der vorerwähnten Huldigung der Königl. Sächs. Militärvereine begiebt Se. Majestät Sich vom grossen Schlosshofe in den kleinen, um die Gruppe zu besichtigen, die sodann ein kurzes Gesangsstück zum Vortrage bringt. Hierauf erfolgt der Abmarsch des Zuges durch den grossen Schlosshof zum Thore an der katholischen Kirche hinaus.

Danach findet Mittags **12 Uhr 30 Min.** bei Ihren Königl. Majestäten in der I. Etage des Residenzschlosses

### **Familienfrühstück**

und für den Dienst in der II. Etage daselbst

### **Marschallsfrühstück**

statt.

**Anzug:** beliebig.

**Nachmittags 1 Uhr 30 Min.** werden die Studirenden der Universität zu Leipzig, der technischen Hochschule zu Dresden, der Bergakademie zu Freiberg, der Forstakademie zu Tharandt und der thierärztlichen Hochschule zu Dresden Sr. Majestät dem Könige eine allgemeine

### studentische Ovation

darbringen und dem Landesherrn in einer feierlichen Auffahrt der Chargirten huldigen. Die genannten Studirenden begeben sich zu diesem Zwecke in feierlicher Auffahrt von der Heerstrasse in der Albertstadt aus durch die Königsbrückerstrasse, Hauptstrasse und über die Augustusbrücke nach dem Königl. Schlosse, verlassen vor demselben die Wagen und nehmen im grossen Schlosshofe Aufstellung, welche Se. Majestät von der Loggia der I. Etage aus besichtigen wird. Eine Deputation wird dem Allerhöchsten Jubilar sodann die Glückwünsche der Studentenschaft überbringen. Sobald diese Abordnung von Sr. Majestät dem Könige wieder entlassen und in den Schlosshof zurückgekehrt ist, bringen die Studirenden ein dreifaches Hoch auf den König aus, womit die Huldigung schliesst.

An dem heutigen Tage wird auch die

### Dresdner Schuljugend

dem Landesvater huldigen, indem **Nachmittags 4 Uhr 45 Min.** entlang der Johann Georgen-Allee und der Lennéstrasse eine

### Aufstellung

der Schüler und Schülerinnen der oberen drei Klassen der evangelischen und katholischen Bürger- und Bezirksschulen, der Vereins- und Privatschulen stattfindet. Ihre Majestäten der König und die Königin wollen auf der Fahrt nach dem Prinzlichen Palais Parkstrasse zur Familientafel die Spalierbildung, an der circa 16 000 Kinder theilnehmen werden, in Augenschein nehmen.

**Nachmittags 5 Uhr** vereinigt sich die Königl. Familie mit den noch anwesenden Fürstlichen Besuchen bei Sr. Königl. Hoheit dem Prinzen und der Frau Prinzessin Johann Georg im Palais Parkstrasse No. 7 zur

### Familientafel.

**Anzug:** kleine Uniform. (Fürstliche Damen: halbhohes Kleid).

Für die Suiten ist zu derselben Zeit im Residenzschlosse

### Marschallstafel.

**Anzug:** Herren vom Civil: Frack, Stern.  
Herren vom Militär: kleine Uniform.  
Damen: ausgeschnittenes Kleid.

Den Schluss der Geburtstags- und Jubiläumsfestlichkeiten bildet ein

### grosser angesagter Hofball,

welcher in den Paradesälen der II. Etage des Königl. Schlosses abgehalten wird. Zu diesem Hofball, der **Abends 8 Uhr** seinen Anfang nimmt, können alle am Königl. Hofe vorgestellten Damen und Herren erscheinen. Es ergehen hierzu an die Hofgesellschaft keine besonderen Einladungen; auch finden bei dieser Gelegenheit keine Neuvorstellungen statt.

**Versammlung** der Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften in den Gemächern Ihrer Majestät der Königin; der fremden Suiten, sowie des Königl. grossen und des Prinzlichen Dienstes im rothen Salon; der übrigen Balltheilnehmer im Stucksale und Ballsale der II. Etage. Ende des Hofballes um 12 Uhr.

Ueber die Abreise der Fürstlichen Gäste ist zur Zeit der Drucklegung dieses Führers noch nichts bekannt.

Während der Hauptfesttage, und zwar vom 22. April früh bis 25. April Mittags, ist die Passage durch die Königl. Schlosshöfe nicht gestattet.

Hermann Schubert.

II. THEIL

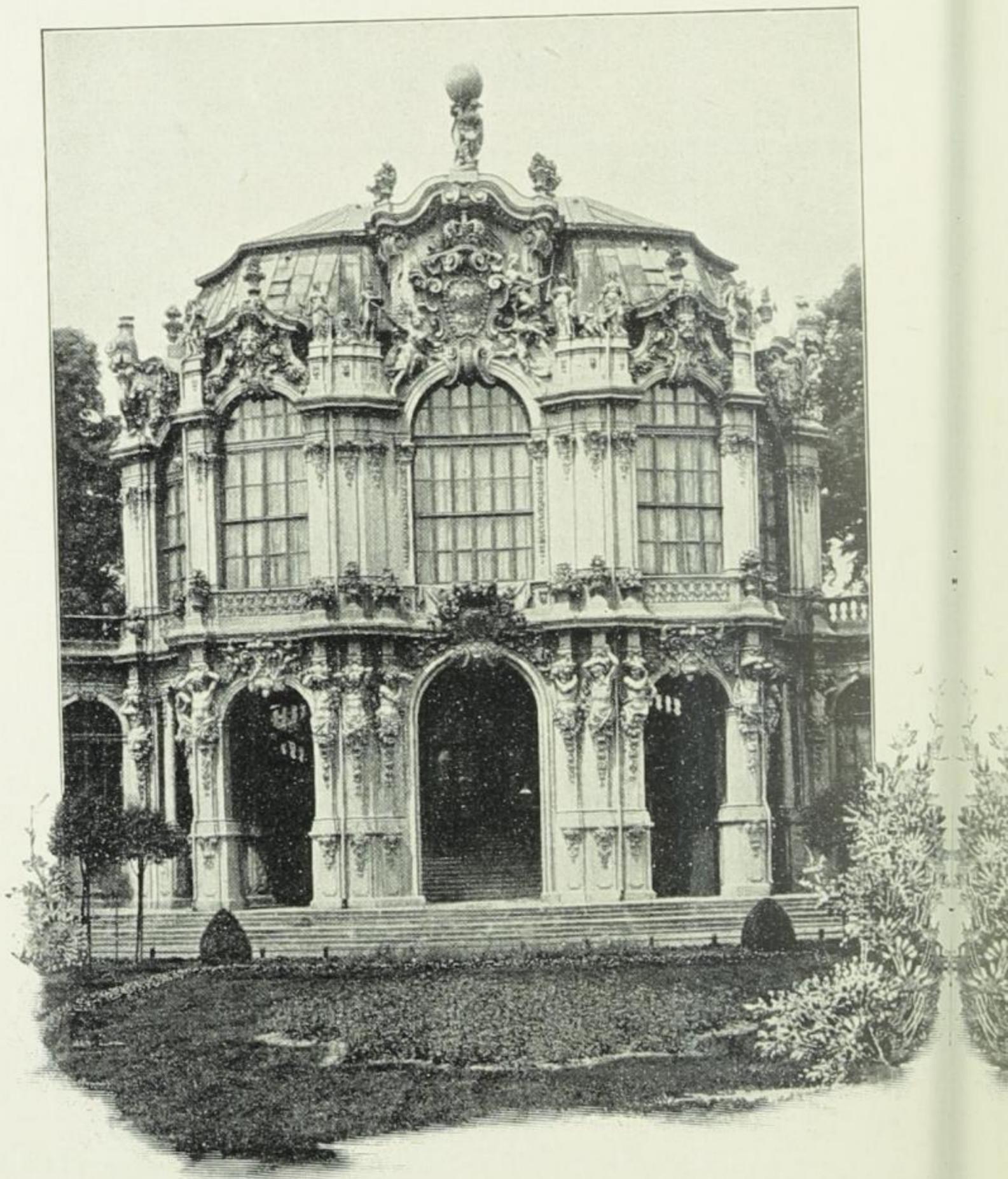
Die

Bau- und Kunstdenkmäler Dresdens

unter der Regierung

Seiner Majestät des Königs Albert von Sachsen

---



## 25 Jahre baulicher Entwicklung Dresdens

unter König Albert 1873—1898.

Der dreissigjährige Krieg bildet den Abschluss der ersten Blüthezeit Dresdens: Seine Festungswälle waren fertig, im Inneren hatten Fürsten und Bürger, unter sich wetteifernd, die Stadt geschmückt: Drei Kirchen in der Altstadt, eine in der Neustadt, das Schloss mit seinen Anbauten, die Elbbrücke, das Zeughaus, der Stallhof, das Rathhaus, das Kaufhaus, die stattlichen Sitze des Adels und der reichen Bürger machten seinen Stolz aus. Dresden galt für eine der schönsten Städte Deutschlands.

Wenig von den damaligen Herrlichkeiten erhielt sich unverändert. Der Stallhof und der Schlosshof sind fast die einzigen in der Hauptsache auf uns überkommenen Zeugen jener Zeit. Die letzten der schmucken Giebel der alten Häuser finden sich vereinzelt in stillen Nebenstrassen der Altstadt, und auch der Jägerhof in der Neustadt wird bald dem Abbruch verfallen sein.

Schon das 18. Jahrhundert sah die Stadt völlig verwandelt. Die drei Hauptkirchen waren von Grund auf, als Denkmale des Kunstsinnes der Zeit, neu erbaut, zwei weitere, die katholische Hofkirche und die Annenkirche, in das Stadtbild eingefügt. Feuersbrunst hatte dem im Inneren mit grosser Pracht eingerichteten Schloss sein äusseres Ansehen genommen, dafür aber waren eine Reihe grossartiger Paläste aufgeführt, die Bürgerhäuser mit neuem Luxus ausgestattet worden. Vor

Allem waren im Zwinger, im Japanischen Palais, im Grossen Garten, im Taschenbergpalais, Werke von hohem künstlerischen Werth entstanden. Neben dem Palais des Herzogs von Curland, des Chevalier de Saxe, der Grafen Brühl, Kosel, Wackerbarth, Friesen, Marcolini, Moszinski, Hoym, dem Hôtel de Saxe und vielen anderen grossen Privatbauten von vornehmer Durchbildung war im Altstädter und Neustädter Rathhaus, im Landhaus, im Palais an der Seestrasse, im Opern- und Ballhause, dem neuen Gewandhaus, dem Josefinenstift, aus öffentlichen Mitteln Werke von hoch gesteigerter Baukunst aufgeführt worden.

Wieder konnte Dresden den schönsten Städten Deutschlands sich einreihen.

Die Napoleonischen Kriege brachen herein, welche die Entwicklung hemmten. Langsam hob sich der Unternehmungsgeist. Erst die vierziger Jahre brachten ein vom König Friedrich August II. mit Liebe und Sachkenntniss gepflegtes künstlerisches Aufleben.

Man wagte in Sachsen das grosse Unternehmen, als Erste auf dem Kontinent Eisenbahnen grossen Stiles anzulegen, man schuf damit neue Werthe, neue Handelsverbindungen, neue Industrien. Wie Dichtung und Musik mit verjüngter Kraft in Dresden zu wurzeln und zu blühen begann, so auch die darstellenden Künste. Der Berliner Meister Schinkel schuf die Hauptwache; seinem Rathe gemäss wurde Thürmer als Lehrer an die Akademie berufen, der Erbauer des Postgebäudes am Postplatz, von Wolframsdorf schuf als Hofbaumeister das Orangeriegebäude an der Herzogin Garten und das leider wieder abgebrochene Kafféehaus auf der Brühlschen Terrasse, Heine die polytechnische Schule am Antonsplatz. Bende mann schmückte die Säle des Schlosses mit Fresken, Schnorr von Carolsfeld, Hübner, Rietschel, Hähnel, begannen ihre erfolggekrönte Thätigkeit. Semper wurde 1834 nach Dresden berufen; das königliche Hoftheater, welches 1869 ein Raub der Flammen wurde, die königliche Gemäldegalerie, die Synagoge, mehrere im Stile italienischer Renaissance gehaltene Villen entstanden in rascher Folge nach einander. Neben Semper schufen die staatlichen Architekten; Krüger, Marx, Haenel entwickelten eine viel-

seitige Thätigkeit, Nicolai begründete als Nachfolger Sempers als Lehrer der Baukunst an der Akademie eine scharf ausgesprochene Dresdener Schule, aus der die Mehrzahl der formengewandten Meister hervorging, welche das neue Dresden zu schaffen berufen waren.

Aber die fünfziger und sechziger Jahre hatten trotz der liebevollen, kunstsinnigen Regierung König Johanns einen Stillstand in der Entwicklung herbeigeführt. Schwer lastete auf Deutschland der Druck politischer Unsicherheit und der aus dieser sich ergebende Mangel an Unternehmungslust.

Da brachte der Krieg von 1870/71 die Erlösung: Kronprinz Albert zog an der Spitze des sächsischen Heeres in die Hauptstadt zurück, gekrönt mit dem Lorbeer des Siegers, die Nation war geeint und konnte nun die gewaltigen Mittel frei entfalten, die bisher ungenutzt in ihr schlummerten. Stürmisch drängte der Unternehmungsgeist sich vor — leider anfangs oft nur zu stürmisch!

Unter solchen Umständen trat König Albert am 29. Oktober 1873 die Regierung an.

Dresden zählte damals einschliesslich etwa 8000 Militärpersonen rund 190000 Einwohner. Schon waren von diesen gegen 70000 nicht in Dresden Geborene. Der Zuwachs betrug 1871—1875 rund 11,5 vom Hundert, etwas über 20000 Köpfe. Die jährliche Zunahme seit 1890 betrug 46600 Köpfe, also über 16 vom Hundert. Seither sind noch Pieschen und Trachenberge der Stadt einverleibt worden, die 1895 18000 Einwohner zählten. Schon die Vergleichen mit den in der Zählung von 1895 ermittelten Angaben zeigt den Umschwung: Dresden stellte fast die doppelte Zahl der Einwohner, nämlich 336400. Im Februar 1898 berechnete man sie auf 378800. Zählt man die dicht an der Stadtgrenze gelegenen, in das wirtschaftliche Weichbild der Stadt gehörenden Dörfer hinzu, so dürfte dieses zum Regierungsjubiläum des Königs auf eine Einwohnerzahl von einer halben Million geschätzt werden dürfen.

Die Zahl der bewohnten Hausgrundstücke stieg in dem Zeitraume von 1871—1875 von 5561 auf 6170, die Zahl der Um- und Neubauten an Wohnhäusern schwankte zwischen 144 und 249 (durchschnittlich 205). Im Jahre 1895 war die Zahl

der bewohnten Grundstücke auf 10000 gestiegen; auch hier ist die doppelte Zahl erreicht. Wurden doch in den Jahren 1892—1896 durchschnittlich jährlich 2480 Wohnungen neu errichtet, um den Bevölkerungszuwachs unterzubringen; betrug doch der Umsatz im Grundstückmarkte 1896 181 Millionen Mark. Die Abgaben vom Grundstückswechsel stiegen von 0,64 Million Mark im Jahre 1873, dem des stärksten in der Gründerzeit, nachdem sie 1880 und 1881 bis auf 0,21 Million gefallen war, 1896 auf 1,06 Million Mark. Das Gesamteinkommen der Dresdner Bevölkerung betrug 1877 135,3 Millionen Mark oder 690 Mark für den Kopf, 1896 aber 294,6 Millionen oder 890 Mark für den Kopf.

Alle diese Zahlen sprechen für den Umfang der städtischen Entwicklung. Nicht nur, dass innerhalb von fünfundzwanzig Jahren für ein Mehr von 190000 Hinzugekommene neue Wohnungen, neue Strassen, neue Verkehrsmittel geschaffen werden mussten, naturgemäss wuchsen auch alle anderen Bedürfnisse um das Doppelte, ja Dreifache.

Die von der Stadtverwaltung zu reinigende und zu bewässernde Fläche an Pflaster, Chaussee und dergleichen beträgt 1,8 Million Quadratmeter. Auf ihren 40000 Quadratmeter Gartenfläche stehen 21000 Bäume.

Die städtischen Gasanstalten wurden in den siebziger Jahren derartig erweitert, dass der Gasverbrauch, welcher 1873 4200 Cubikmeter täglich betrug, sich 1892 bereits auf 26,6 Millionen Cubikmeter, also rund 70000 Cubikmeter am Tage belaufen konnte. 1898 betrug er im Januar täglich rund 116000 Cubikmeter. Nahezu 300000 Flammen brannten in der Stadt, davon für die öffentliche Beleuchtung deren 9000.

Inzwischen ist 1896 das städtische Elektrizitätswerk hinzugetreten, welches 1898 schon 40500 Glühlampen und 1200 Bogenlampen mit Kraft versorgt. 550 Gasmaschinen und gegen 100 Elektromotoren werden von den städtischen Werken aus versorgt.

Zu dem städtischen Wasserwerk, welches an der Elbe oberhalb Dresdens am rechten Elbufer 1871—1874 von Bau-rath B. Salbach erbaut wurde und das sich zu einem wahren Segen für die Sanirung der Stadt entwickelt hat, kommt neuerdings das 1893 in Bau genommene neue Werk am linken

Ufer mit einem grossen Wasserbecken auf der Räcknitzer Höhe. Das Rohrnetz mass schon 1895 213 Kilometer, entsprach also etwa einer Linie von Dresden nach Gotha. Gefördert wurden in diesem Jahre 10,8 Millionen Cubikmeter Wasser, das giebt 83,6 Liter für den Kopf, während die öffentlichen Springbrunnen 0,3 Million Cubikmeter verlangten. Der Wasserbedarf im Januar 1898 betrug allein schon 0,95 Million Cubikmeter.

Gewaltig wuchs der Verkehr auf den verschiedenen Bahnen. Im Jahr 1876 verkehrten auf dem Leipziger Bahnhofe 1,67 Millionen, auf dem Schlesischen 0,88 Millionen, auf dem Böhmischem 2,12 Millionen, auf dem Berliner 0,17 Millionen, also zusammen 4,84 Millionen Reisende. Zwanzig Jahre später (1896) betrug die Zahl der Reisenden auf dem Leipziger Bahnhof 3,69 Millionen, auf dem Schlesischen 2,09 Millionen, auf dem Böhmischem 5,71 Millionen, auf dem Berliner 0,98 Millionen, zusammen 12,47 Millionen. Es ist dies also fast eine Verdreifachung!

Die 1873 fertiggestellte Pferdebahn von Plauen durch die Stadt nach Blasewitz fuhr noch 1877 mit zwanzig Wagen bei 9,9 Kilometer Streckenlänge 1,59 Millionen Fahrgäste. Jetzt (1897) belief sich der Verkehr auf den beiden, zumeist mit Elektrizität betriebenen Linien auf 42,65 Millionen Personen! Betrug doch die Streckenlänge 73,3 Kilometer, was der Luftlinie von Dresden nach Annaberg gleichkommt, die von allen Wagen durchfahrene Strecke 11 Millionen Kilometer!



1. Königl. Schloss: Kleiner Ballsaal.

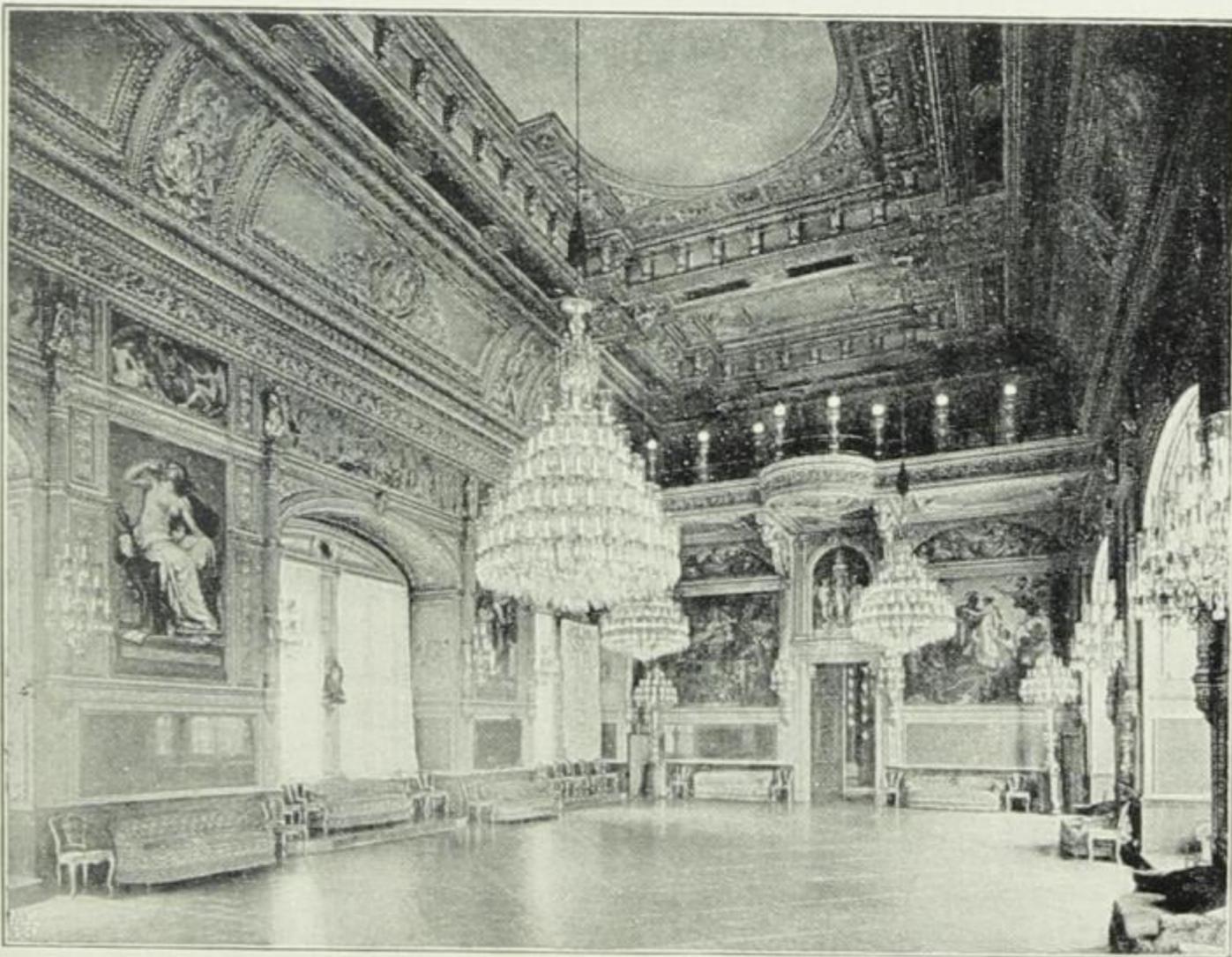
**B**in Rundgang durch Dresden soll darlegen, was in den fünfundzwanzig Jahren unter König Alberts Regierung in baulicher Beziehung geschaffen wurde. Wohl schwerlich ist eine der grösseren Unternehmungen entstanden, ohne dass der König fördernden Einfluss auf diese genommen, dass seine Anregung, sein Rath oder, wo es nöthig war, sein Widerspruch den Gang der Entwicklung förderte und leitete.

### Die innere Stadt.

Am unmittelbarsten unterstand natürlich seinem persönlichen Eingreifen der Ausbau des königlichen Schlosses. Schon in den sechziger Jahren hatte hier Hofbaurath Krüger eine Anzahl neuer Einrichtungen ausgeführt. So das Wohnzimmer der Königin Carola, den kleinen Ballsaal (Abb. 1) u. A. m. Kurz nach dem Regierungsantritt entstanden nach desselben Architekten

Plänen die Französische Galerie (1874 von Voigts in Berlin), der Stucksaal (1874 von Fratscher in Weimar), das Audienz-zimmer des Königs (1875, Bildhauerarbeit von A. Hauptmann), Hofmarschall Graf Hermann Vitzthum von Eckstädt war bei diesen Arbeiten der sachkundige Vollstrecker der Wünsche des königlichen Bauherrn. In den achtziger Jahren folgte dann der Ausbau des Spiegelsaales mit seiner vornehm einfachen Holzverkleidung und des grossen Ballsaales (Abb. 2) dessen flache Decke entfernt und mit Hinzunahme des Obergeschosses erhöht wurde. Die Bildhauerarbeiten besorgten Schreitmüller, Roch und Rentsch, den Entwurf für den letzteren Saal bereits (seit 1881) Hofbaurath Dunger und Hofbauinspektor Frölich. In den Jahren 1883—1888 war dann der Schlosshof auf das Sorgfältigste restaurirt, namentlich seine Treppenthürme völlig wieder hergestellt worden.

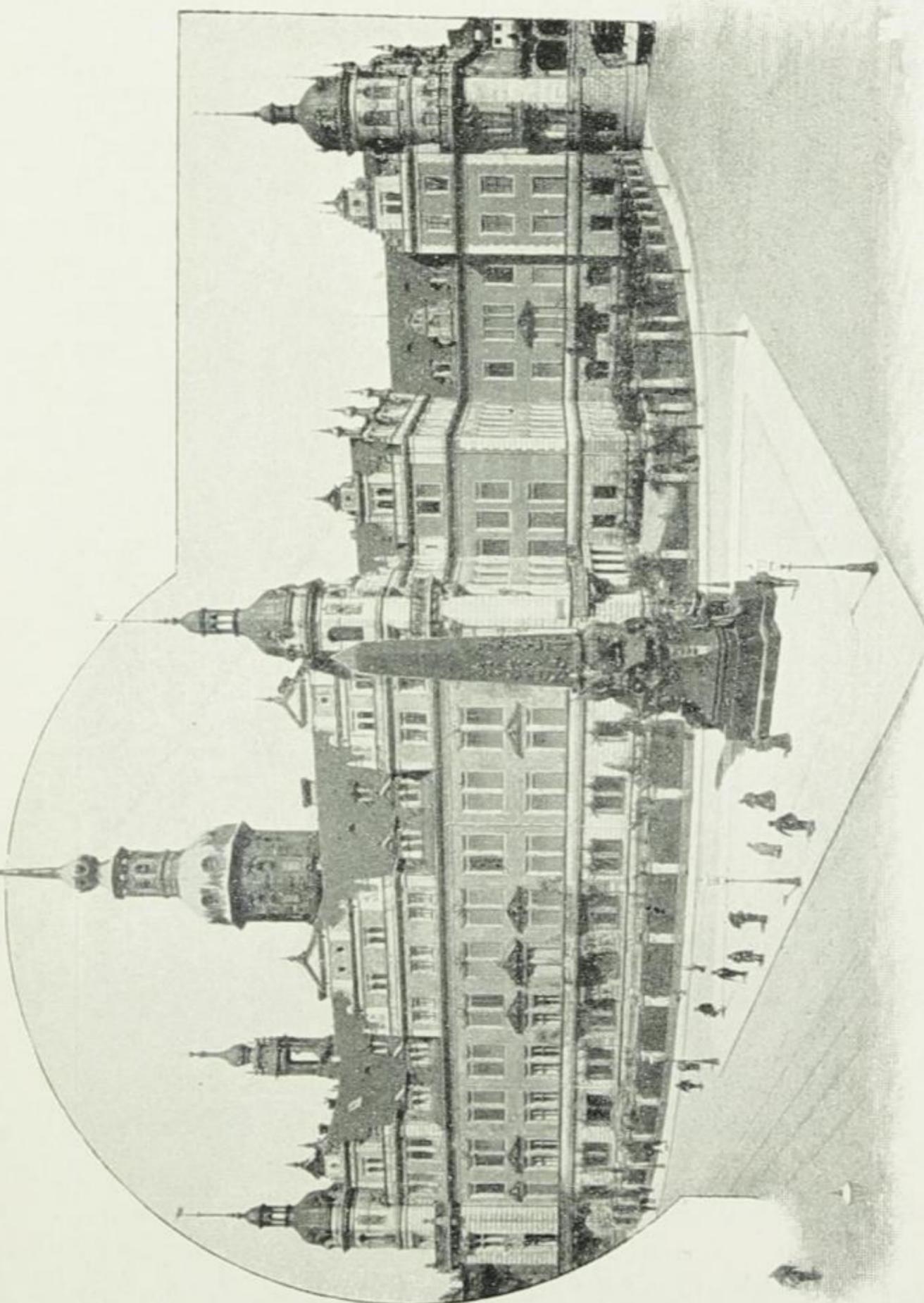
Von einschneidender Bedeutung für den Bau wurde das 1889 gefeierte Fest zur Feier der achthundertjährigen Herr-



2. Königl. Schloss: Grosser Ballsaal.

schaft der Wettiner in sächsischen Landen. Die Stände traten zu besonderer Sitzung zusammen, um dem Könige drei Millionen Mark zur würdigen Erneuerung des Schlosses anzubieten, wozu der Minister des königlichen Hauses, von Nostitz-Wallwitz, und der Hausmarschall Graf zu Münster die Pläne unterbreiteten. Die Durchführung dieser erfolgte unter des Oberhofmarschalls Grafen Friedrich Vitzthum von Eckstädt und des Hausmarschalls Hans von Carlowitz-Hartitzsch kunstsinniger Förderung durch die oben genannten Hofarchitekten. Die Front gegen Südwesten (Abb. 3) erhielt nach Abbruch des alten anstossenden Archivgebäudes 1891, jene nach der alten Hauptwache 1892 ihre jetzige Gestalt in reicher Deutschrenaissance. Die Ueberbrückung nach dem Taschenbergpalais, sowie der neue Flügel am Taschenberg mit den runden Eckthürmen entstand 1892—1893 (Abb. 4), der Bautheil an der Schlossstrasse mit dem grossen Hauptportale 1894—1895, das Thor gegen die Schlossstrasse 1894. Im Inneren wurde 1890 der Thronsaal, 1891 der Thronsaal Augusts des Starken genau nach den alten Dekorationen des 18. Jahrhunderts erneuert. Das Vestibul und das Haupttreppenhaus wurden 1895 umgebaut und nach Frölichs Plan in wuchtigen Abmessungen mit Verwendung reichen figürlichen Schmuckes im Barockstile ausgeführt. Im grossen Schlosshofe ist 1896 die Loggia an der nördlichen Hofseite unter Wiederverwendung des charakteristischen Figurenfrieses daselbst neu errichtet und derselben beiderseits die auskragenden steinernen Verbindungsgänge, welche nach den Ecktreppenthürmen führen, angebaut worden. Hierdurch wurde gleichzeitig eine Vergrösserung der anschliessenden Festsäle erreicht. Die Schauseite gegen die katholische Hofkirche mit dem grünen Thore, sowie der Unterbau des grossen Schlossturmes wurden 1897 den erneuerten Schlosstheilen entsprechend, umgebaut. Gleichzeitig waren in diesem Jahre die aus den baulichen Umgestaltungen sich ergebenden Neuherstellungen in den Festsälen im Wesentlichen vollendet.

Die Fertigstellung des Schlossumbaues harret somit nur noch der Neugestaltung des Georgenbaues, sowie des anstossenden Theiles der Nordfront mit dem Uebergang nach der katholischen Hofkirche. Auch für diese Bauten fanden



3. Königl. Schloss: Ansicht gegen Südwesten.

die Pläne bereits Genehmigung. So ist der im 16. Jahrhundert errichtete, von König August dem Starken nach dem Brande von 1701 nur im Inneren seinem Zweck gemäss eingerichtete Bau unter sorgfältiger Schonung des Alten zu einem neuen,



4. Königl. Schloss: Eckthurm an der Schlosstrasse.

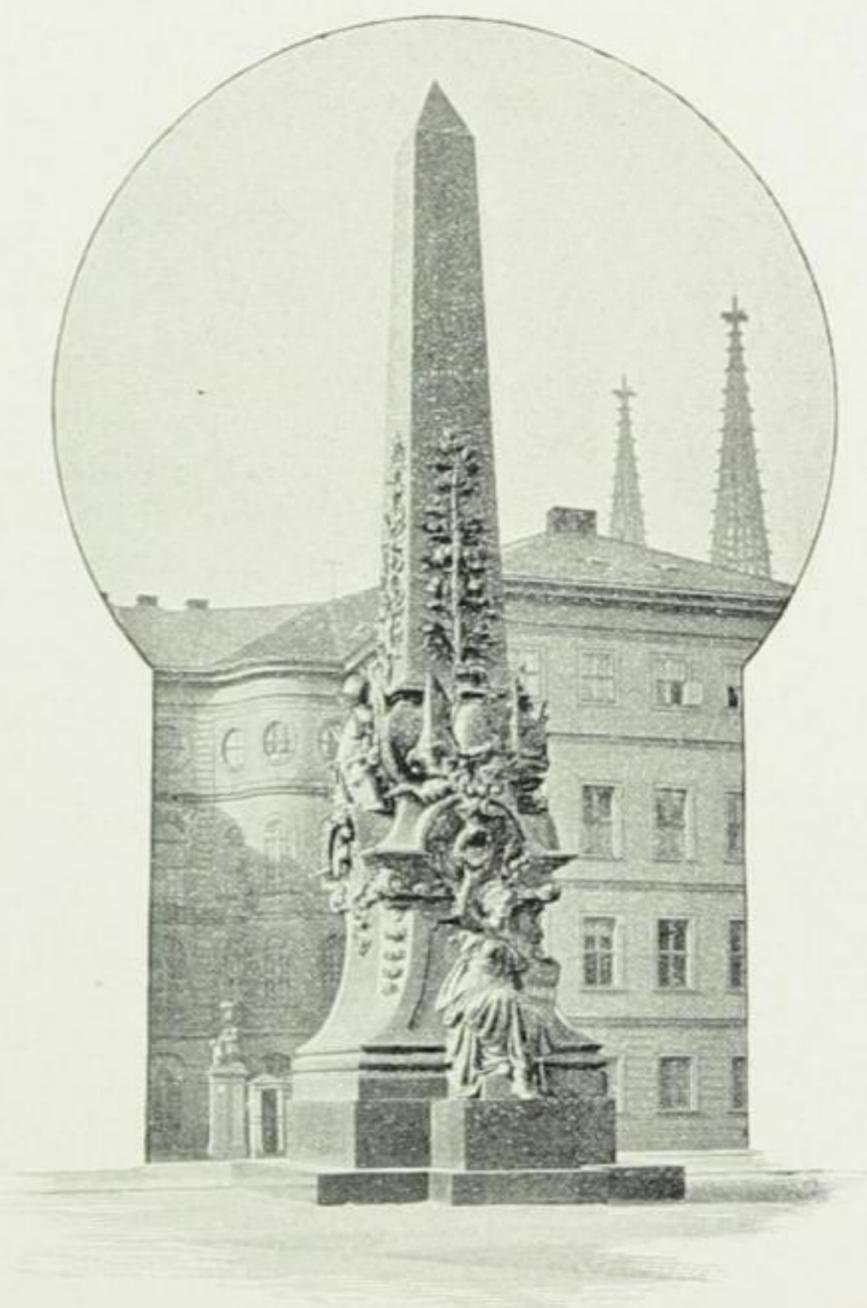
des Siegers von Beaumont und Sedan und seiner  
in allen Werken der Milde und Güte glänzenden Ge-  
mahlin angemessenen geworden; zwar in langsamem Fort-  
schreiten, aber darum in um so sorgfältigerer Durchführung  
zugleich eine Schule für sächsische Kunst und Kunstgewerbe

19  
- 9  
- 11  
gr  
ed

bildend. Die Bildhauer Roch, Ohlendieck, Kietz, die Maler Donadini und Diethe, die Schlosserei von August Kühnscherf und Söhne, die Ofenfabrik von Chr. Seidel, die Tischlerei von Udluft und Hartmann, die Wurzener Teppichfabrik und zahlreiche andere Werkstätten des sächsischen Kunsthandwerkes waren viele Jahre durch königliche Gnade mit künstlerischen Aufträgen für dies Werk beschäftigt.

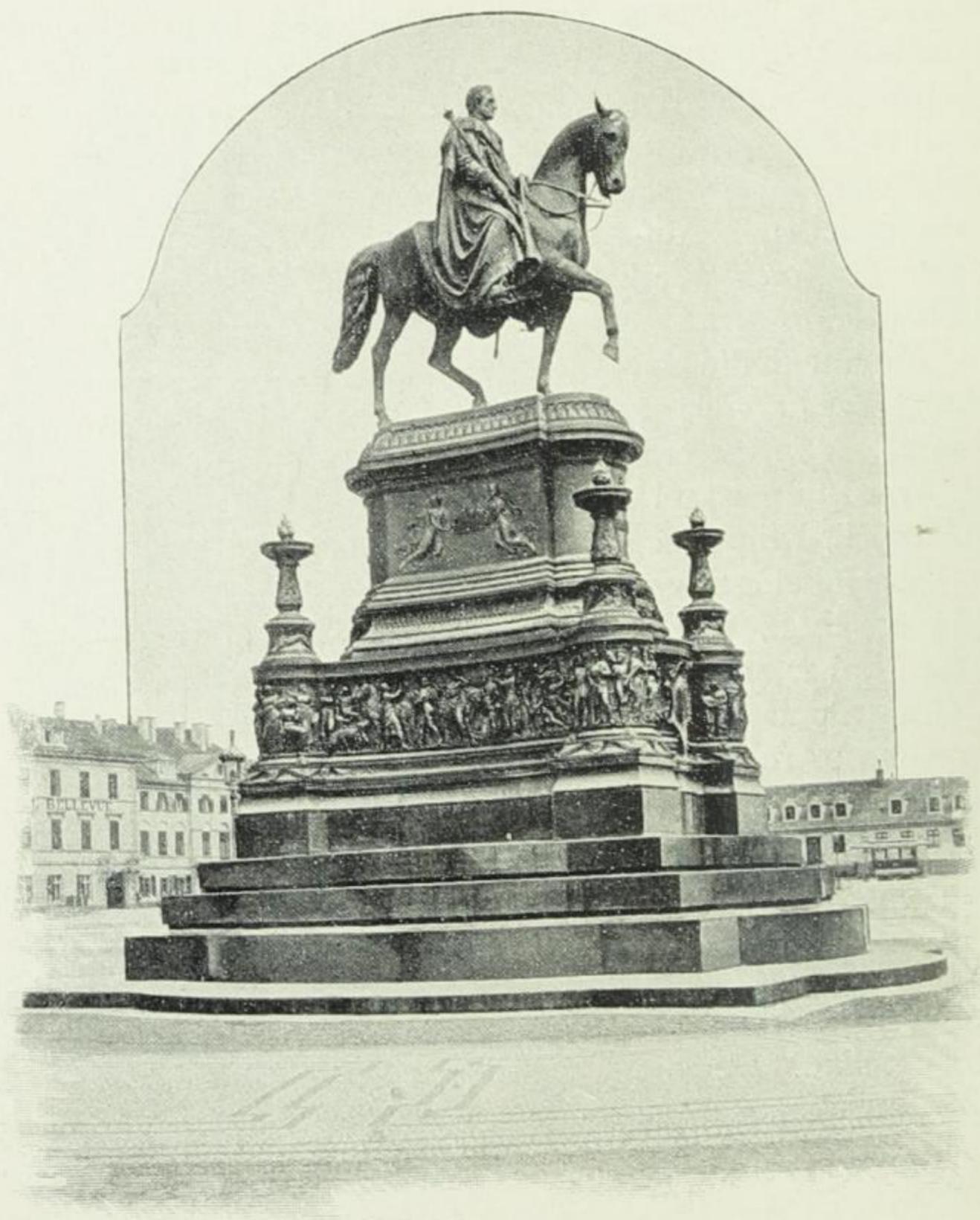
Aber auch die Umgebung erfuhr vielerlei Wandel: 1896 wurde die Wettinsäule (Abb. 5) in Erinnerung an das Jubelfest von 1889 errichtet, ein 19 Meter hoher Obelisk in Granit und Bronze von den Architekten Schilling und Graebner, vor welchem von Joh. Schilling modellirte Kolossalfiguren der Gegenwart und der Vergangenheit angebracht sind. Der die Säule umgebende Platz erhielt durch die Gartenanlage vor dem Grünen Gewölbe und durch das monumentale Eisengitter vor der Hauptwache ein schmuckes Ansehen.

Mitten auf dem Theaterplatz erhebt sich das zum Wettinfest, am 19. Juni 1889, enthüllte Reiterdenkmal des Königs Johann (Abb. 6) auf hohem Sockel aus Syenit und Bronze, wieder ein Werk Johannes Schillings.



5. Wettinsäule.

Wenn gleich das neue Hoftheater (Abb. 7) schon unter dieses Königs Regierung, seit 1870, von Gottfried Semper geplant wurde, so fällt seine durch die Schwierigkeiten bei



6. Denkmal König Johannis.

der Gründung verzögerte Vollendung doch erst ins Jahr 1878. .87  
Des berühmten Baumeisters Sohn, Manfred Semper leitete 979  
den Bau, an dessen Ausstattung die Dresdener Künstlerschaft 113  
ihre Kräfte zu messen und zu stählen reiche Gelegenheit hatte. .97

Nur einige hauptsächliche Werke seien erwähnt. Die drei Grazien in der Exedra malte Paul Kiessling, die Dionysosgruppe darüber modellirte Joh. Schilling, die noch vom alten Bau entnommenen Statuen des Sophokles, Shakespeare, Euripides und Molière, Schiller und Goethe sind Werke Rietschels und Hähnels. Zu den reich ausgestatteten Treppenhäusern malten die Deckenbilder H. Hof-



7. Königl. Hoftheater.

mann und Gonne, im Zuschauersaal wirkten neben vielen Anderen Prof. Grosse und J. Marshall, den Vorhang malte Keller in Karlsruhe, die plastische Ausstattung schufen Hultsch, Schlüter, Behrens und Rentsch.

In jüngster Zeit plant das königliche Finanzministerium in der Nähe des Theaters, des Schlosses und der Gemäldegalerie ein Fernheiz- und Elektrizitätswerk, nach dem Entwurf von Oberbaurath Temper, mit Hilfe dessen diese

Gebäude nach amerikanischem System in einer Weise erwärmt und erhellt werden sollen, welche nach menschlicher Berechnung Feuersgefahr von ihnen gänzlich fernhalten kann.

Was das Theater unter der Oberleitung seiner letzten Intendanten der Grafen von Platen-Hallermünde und Nicolaus Grafen von Seebach in den Jahren, seit es in den Neubau einzog, geleistet, welche Stellung unter des Generalmusikdirektors Hofrath Schuch Führung die Oper, welche das Schauspiel unter den deutschen Hofbühnen einnahm, welche Künstler hier auf der Bühne und im Orchester wirkten — das Alles darzustellen, entzieht sich der Aufgabe dieser Skizzen.

Viele Wandelungen erfuhr die königliche Gemäldegalerie. Nicht nur wurde ihr, nach Versetzung der Skulpturen ins Albertinum, das ganze Semper'sche Gebäude für ihre Zwecke eingeräumt, sie dehnte sich auch auf einen der Zwingerpavillons aus. Unter der Direktion des Geh. Hofraths Prof. Dr. Woermann wuchs sich namentlich die moderne Abtheilung der Galerie zu einer, die wohl an Umfang, nicht aber an Werth der mit unvoreingenommenem Blick ausgewählten Gemälde von anderen übertroffen wird und somit zu einer der ersten deutschen Sammlungen aus. In gleicher Weise ist unter Woermann, später unter Prof. Dr. Lehrs Leitung, das Kupferstichkabinet zu einer Sammlung geworden, die zu dem alten Besitz besondere Bereicherungen aus dem Gebiet der frühesten Erzeugnisse der vervielfältigenden Kunst, wie der jüngsten dieser Art, in anregender Weise hinzufügte.

Die alten Baulichkeiten des Zwingers, für dessen Erhaltung wiederholt durch sorgfältige Restaurirung Sorge getragen wurde, dienen jetzt ausschliesslich den naturhistorischen, ethnographischen, prähistorischen und mineralogischen Sammlungen zur Unterkunft. Erstere sind unter Hofrath Dr. Meier seit 1875 neu geschaffen worden. Ebenso hat der Zwinger auch durch Anordnung eines Hochstrahl-Springbrunnens und Neubau des zierlichen Zwingerschlösschens, einer Restauration mit ansehnlichem Saal (Architekt B. Schreiber), eine entschiedene Umwandlung erfahren.

Grosse Wandlungen werden sich demnächst an der Nordseite des königlichen Schlosses vollziehen. Es besteht seitens der Stadt die Absicht, die Terrassen-Uferstrasse, welche jetzt durch eine Rampe bis zur Höhe der Augustusbrücke geführt wird, unter dem ersten Bogen dieser hindurchzuführen, zugleich aber vier Bogen und die entsprechenden Pfeiler an der linken Uferseite abzutragen und sie zu besserem Durchlasse des Stromes durch nur drei weiter gespannte Bogen zu ersetzen, um somit der Flussschiffahrt eine minder gefährliche Fahrbahn zu schaffen. Dieser Plan soll in einer Weise nach dem Entwurf des Stadtbaurathes Klette durchgeführt werden, dass der geschichtliche Charakter der altherwürdigen Brücke nicht wesentlich beeinträchtigt wird.

An den bevorstehenden Festtagen wird sich noch dem Schlosse gegenüber die grosse Lücke im Stadtbilde zeigen, welche der Abbruch des alten fürstlich Fürstenbergschen Palais herbeiführte. Von ursprünglichem Glanz war an diesem, das so lange als Finanzministerium gedient, nichts mehr zu spüren. Ohne Schmerz sah man es fallen, damit es dem Neubau des Ständehauses Platz mache.

Die Zukunft wird lehren, wie sich dieses gestalten, welchen Einfluss dieser Bau auf die Umgebung ausüben werde: Ob das Brühlsche Palais, 1737 von Knöffel für den Cabinetsminister Grafen Brühl erbaut, gleichfalls wird niedergerissen werden müssen, ob die Treppe zur Terrasse, die der russische Gouverneur Graf Repnin 1814 durch den Architect Thormaier erbauen liess, Veränderungen erfahren, ob die Uferstrassen umgelegt werden müssten — dies Alles sind Fragen, deren endgültige Lösung in nicht zu langer Zeit erfolgen muss. Geh. Baurath Prof. Dr. Wallot ist mit der Planung des neuen Ständehauses beauftragt. In künstlerischer Verbindung mit diesem Bau soll das Denkmal König Alberts gebracht werden, zu dem bereits die Mittel zusammen gebracht und das nach dem Plane des Bildhauers Prof. Max Baumbach ausgeführt werden wird.

Jedenfalls wird das Bild des Westendes der Brühlschen Terrasse ebenso eine Umgestaltung erfahren, als der übrige Theil thatsächlich schon umgebildet ist. Wo einst die Werkstätte Meister Rietschels, des grossen Bildhauers, stand, erhebt

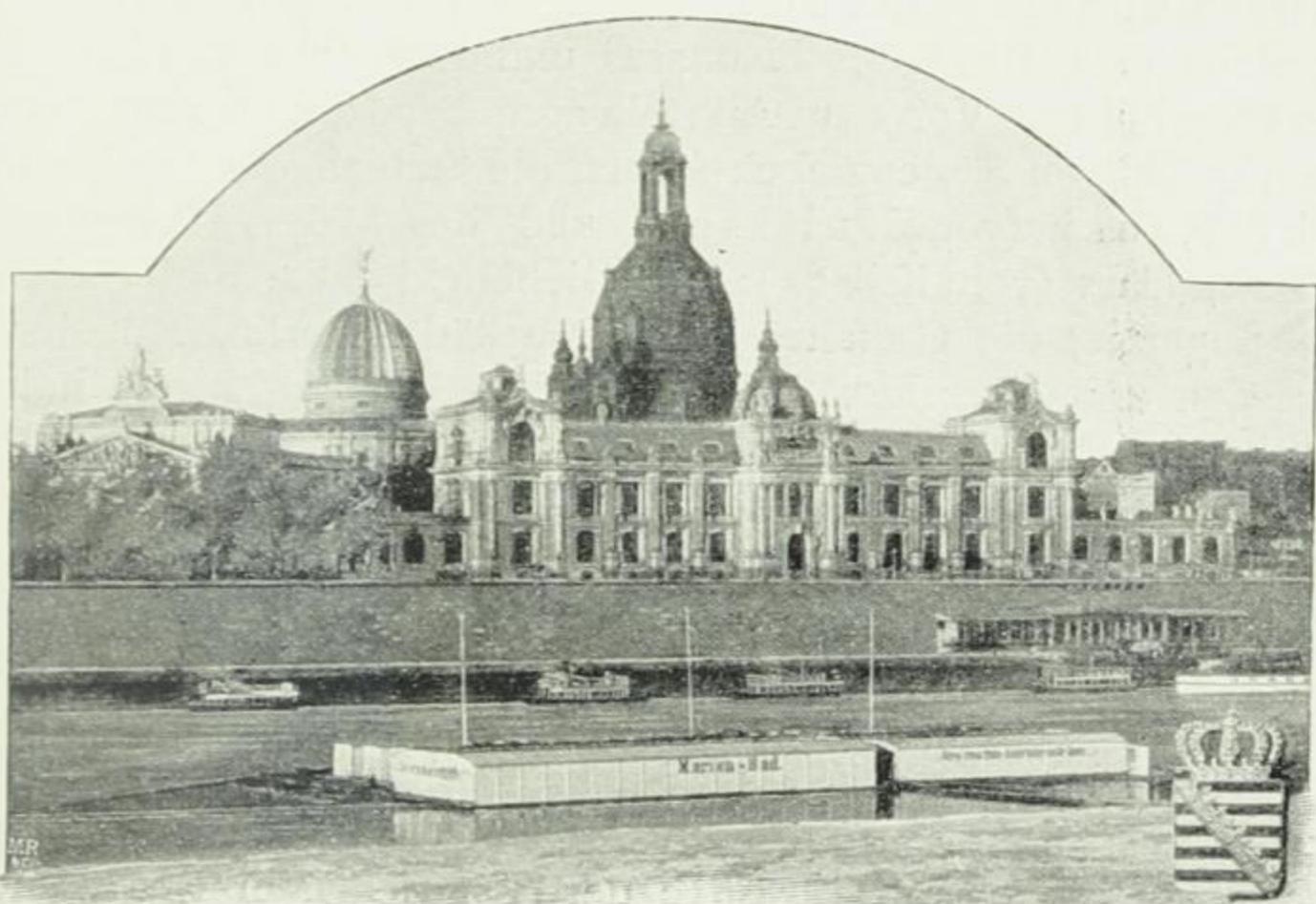
sich seit 1876 dessen Denkmal, das Werk J. Schillings: Auf kurzer Säule die Büste des lebenswürdigen Meisters, zu Füßen Schüler bei künstlerischer Arbeit. Wo noch vor wenig Jahren die Akademie in beschränktem Raume ihren Sitz hatte, sind jetzt die Sammlungen der königlichen Sekundogenitur eingezogen. Der schlichte langgestreckte Bau hat 1896—1897 äusserlich ein neues barockes Gewand nach des Hofbaurathes Dungen und des Hofbauinspektors Frölich Entwurf erhalten: So hat die reichhaltige Bibliothek und die herrliche, zuerst von König Friedrich August II. zusammengebrachte Kupferstich- und Handzeichnungssammlung nach manchen Wanderungen ein würdiges, leicht zugängliches Heim gefunden.

Das „Stadtloch“ trennt die neue Bibliothek vom neuen Akademiegebäude. Es war ein dringendes Erforderniss, seit die Elbdampfschiffahrt einen so mächtigen Aufschwung genommen, die lange Linie des alten Festungswalles zu durchbrechen, und von der inneren Stadt den Zugang zur Elbe zu kürzen. Diesem dient die Durchbrechung der alten Mauern mittelst eines ansehnlichen Thores, welche im Jahre 1874 Stadtbaurath Friedrich ausführte. Bei dieser Gelegenheit schuf man auch den stadtseitigen Treppenaufgang zur Terrasse selbst.

Die Akademie der Künste (Abb. 8) erhebt sich an jener Stelle, an welcher früher der einst zum Brühlschen Palais gehörige Ausstellungssaal sich befand. Auch das einst so berühmte, zierliche Kaffeehäuschen — Tornamenti — welches hier stand, musste leider fallen. Den Plan zum Neubau der Akademie der bildenden Künste schuf Prof. Constantin Lipsius († 20. April 1894).

Es hat viele Kämpfe gekostet, ehe dies Werk zu Stande kam. Lipsius, der eben erst als Nachfolger des Begründers der älteren Dresdener Architekturschule, Nicolai, von Leipzig nach Dresden berufen worden war, hatte die Absicht, dem manchmal stark ins Kleine und Aengstliche fallendem Geiste der alten Richtung durch ein Werk von mächtigen Verhältnissen entgegenzutreten. Die Künstler Dresdens nahmen diesen Plan wohl freudig auf, wendeten sich aber gegen dessen Verwirklichung an dieser Stelle, des Umstandes sich wohl bewusst, dass die Terrasse durch zu grossartige Aufbauten in ihrer

künstlerischen Wirkung beeinträchtigt werden musste. Zudem glaubte man wohl mit Recht, dass die ganze Ausgestaltung der Terrasse durch einen Denkmalbau an dieser Stelle gehindert werde. Obgleich Lipsius in der Folge seine Planung nicht unerheblich einschränkte, wusste er doch die massgebenden Kreise, gestützt von seinen Kunstgenossen an der Akademie, für sein Werk so zu begeistern, dass seine Gedanken 1885—1894 zur Durchführung kamen.



8. Königl. Akademie der Künste.

Es entstand das sehr stattliche, aber auch in den Einzel-  
formen sehr derbe Werk, das namentlich unter der Ungunst  
der Oertlichkeit, der Tieflage des südlichen Theiles zu leiden  
hat. Denn da Künstlerwerkstätten ihr Licht von Norden er-  
halten müssen, ist ihnen das hier vielfach beschnitten. Doch  
entstand ein grossartiger und von dem ernstesten Willen des  
Künstlers zeugender Bau, der mit dem neuen Ausstellungs-  
gebäude eine einheitliche Gruppe von sehr erheblichen Ab-  
messungen bildet. Sowohl gegen die Frauenkirche, wie nament-  
lich gegen den alten Zeughof zu, erhebt er sich in mächtigen

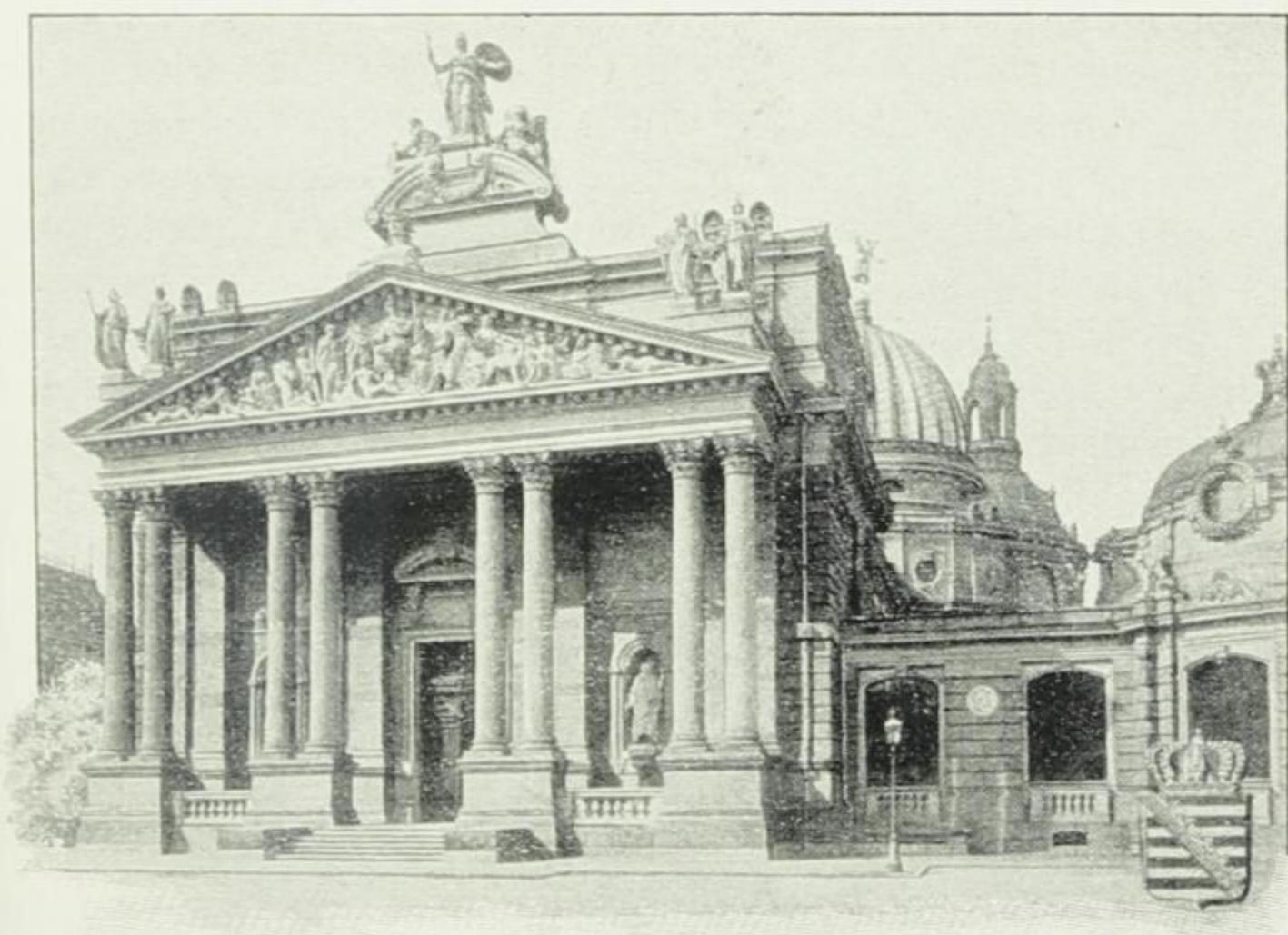
Massen, Kunde ablegend von dem Reichthum, welchen Sachsen stets der Kunst darzubieten geneigt war. Das wirkungsvollste Werk ist die mächtige Säulenhalle an jenem Ausstellungsgebäude (Abb. 9), sowie die brückenartige Ausbildung des Erdgeschosses gegen den Zeughof mit seinen riesigen Quadern. An beiden Bauten fehlt es nicht an reichem bildnerischen Schmuck. Von diesem seien die lebendigen Zwickelfiguren über dem Eingangsthor (von Eppler), die an den Seitenvorbauten (von Hartmann-Maclaen) und die bekrönenden, in Kupfer getriebenen Statuen des Phantasus und Eros (von R. Henze) hervorgehoben. Vor dem Ausstellungsgebäude, und zwar unter dem mächtigen Säulengiebel, stehen die Statuen des Bildhauers Chr. Rauch (von Hultsch) und des Malers Peter von Cornelius (von Kietz); das Giebelfeld füllte Schilling mit Figuren, die Gestalten der Kunststädte Berlin, München, Dresden und Düsseldorf schuf Hölbe, die fünf Meter hohe Nike auf der Kuppel Henze, die mächtigen Figuren der Ostfront Bäumer und Rentsch.

In diesem Hause hat die königliche Akademie der Künste nun schon seit mehreren Jahren ihre erweiterte Lehrthätigkeit entwickeln können. Hier lehren eine Reihe von Künstlern von weitreichendem Ansehen und zwar solche der verschiedensten Richtungen. Neben dem im klassischen Stil seines Vaters schaffenden Landschaftsmaler Friedrich Preller, neben dem Portraitisten Leon Pohle der Historienmaler Prell und der modern schaffende Gotthard Kühl; neben dem Nachfolger der klassischen Bildnerschule Dresdens Joh. Schilling der realistischere R. Dietz und Eppler. Die Meisterwerkstätte für Baukunst hat der Erbauer des Berliner Reichstagsgebäudes, Paul Wallot, inne; als Professor für Architektur lehrt Ernst Herrmann. In allen Fächern sind tüchtige Meister thätig, die lernbegierige Schaar zu fördern.

Vom alten, jetzt durch Gartenanlagen geschmückten Zeughof führt seit 1897 eine als Schmuckbau gestaltete Freitreppe zur Terrasse hinauf, welche künstlerisch in Verbindung gebracht ist mit dem Bronzedenkmal des Architekten Gottfried Sempers (Abb. 10), des Erbauers der Gemäldegalerie und des Hoftheaters. Die Fachgenossen des grossen Dresdner Meisters haben es aufrichten lassen, Schilling gab ihm

Gestalt. Gelegentlich eines Verbandstages der deutschen Architekten und Ingenieurvereine in Leipzig 1892 kamen die Versammelten nach Dresden, um die feierliche Enthüllung vorzunehmen.

An der östlichen Seite des Zeughofes steht seit dem 16. Jahrhundert das mächtige Zeughaus, der Grundgestalt nach ein verschobenes Viereck, dessen um einen Hof gruppierte



9. Königl. Ausstellungsgebäude auf der Brühl'schen Terrasse.

vier Flügelbauten im Erdgeschoss je aus zwei gewölbten Schiffen über mächtigen toscanischen Säulen besteht. Im Jahre 1877 tauchte die Frage auf, was aus diesem durch den Neubau des Arsenalen frei gewordenen Bau werden solle? Obgleich Viele für Abbruch stimmten, entschied man sich, ihn für die Skulpturensammlung und die Staatsarchive einzurichten.

Entscheidend hierfür war auch, dass man die gewaltigen Kellerräume nicht missen wollte, in welchen seit Jahrhunderten das Rebenblut der königlichen Weinberge gepflegt und be-

wahrt wird. Die bisherige Unterbringung der Archive, dieser wichtigsten Zeugen der Geschichte des Landes, war ja auch eine ganz ungenügende. Eines, das Hauptstaatsarchiv, befand sich in dem alten Ballhause, späteren katholischen Kirche, welches der Hauptwache gegenüber gelegen, an das Schloss sich anlehnte, das andere, das Finanzarchiv, in einem der Häuser der Schreiber-gasse, beide in einer vor Feuersgefahr durchaus nicht genügend gesicherten, modernen wissenschaftlichen Anforderungen hohnsprechenden Bewahrung. Von der Skulpturensammlung waren die Gypsabgüsse im Zwinger in zwei getrennten Abtheilungen und die antiken Originale im Erdgeschoss des Japanischen Palais untergebracht. Eine planmässige Aufstellung und Verwahrung der beiden Sammlungen war ausgeschlossen.

Nachdem Oberlandbaumeister Canzler 1884—1887 das Zeughaus mit einem neuen architektonischen Mantel umgeben und im Innern ausgebaut hatte, nachdem es, mit Hinblick auf den zum Johanneum umgeformten Stallhof, Albertinum genannt worden war, konnte die Uebersiedelung der beiden Sammlungen erfolgen. Der Direktor der Skulpturensammlung, Prof. Dr. Treu, war nun in der Lage, mit den ihm zur Verfügung gestellten reichen Mitteln eine Gypsabguss-Sammlung im Obergeschosse herzustellen (1894 eröffnet), die, wenn auch nicht an Reichthum, so doch an planmässiger Durchbildung und Uebersichtlichkeit ihres Gleichen in Europa kaum besitzt. Namentlich konnte er, der einst im Auftrage des Reiches die Ausgrabungen in Olympia leitete, die dort gesammelten Erfahrungen und Studien zur Bearbeitung der Funde in ausgiebigster Weise verwerthen. Zudem ein Kenner moderner Bildnerie, hat er sich nicht mit der älteren Kunst begnügt, sondern auch neuere und neueste Kunst in grossem Umfang und mit einer die Kunstübung alle Länder der Welt umfassenden Sachkenntniss zusammengestellt. Die Antiken sind neu aufgestellt und — was ihren Werth erhöht — von den im 18. Jahrhundert gefertigten, willkürlichen Ergänzungen befreit. Manche Perle klassischer Kunst ist hierdurch erst erkannt und gerechter Würdigung zugeführt worden.

Das Hauptstaatsarchiv, nun die Aktensammlungen des Staates vereinigend, ist unter Leitung des Geh. Regierungs-

raths Dr. Hassel neu aufgestellt worden. Verschliesst es sich auch seiner Natur nach dem Laien, so gehört es doch zu den am liberalsten verwalteten Sammlungen dieser Art, die wissenschaftlicher Benutzung ohne Vorbehalt geöffnet ist und stets von zahlreichen Gelehrten als Fundgrube geschichtlicher Erkenntniss benutzt wurde.

Auch das „Belvedere“, dieses von Fremden und Einheimischen bevorzugte Gasthaus an der Ostseite der Terrasse, hat Umgestaltungen erfahren. An der Spitze der alten Festung aber erhebt sich seit 1896 das wahrscheinlich von Melchior Trost geschaffene Moritzdenkmal, jene Sandsteingruppe in architektonischem Rahmen, welche Kurfürst August seinem in der Schlacht bei Sievershausen 1553 gefallenen Bruder errichtete. Es ist der dritte Standort, den das Werk jetzt durch Oberbaurath Temper erhielt: Erst stand es an der westlichen Stadtmauer, dann, als diese niedergelegt wurde, an der Ecke des ehemaligen Botanischen Gartens. Man that wohl daran, das Denkmal wieder so aufzustellen, wie es geplant war, und zwar an der alten Ummauerung und in gleicher Höhe wie ursprünglich. In kurzer Zeit wird sich hinter dem Belvedere ein neues Denkmal erheben, welches dem lebenswürdigen Dresdner Meister, dem Darsteller des sächsischen Kleinlebens, Ludwig Richter, gesetzt werden



10. Semper-Denkmal.

wird. Das Modell für den Bronzeguss schuf der Bildhauer Eugen Kircheisen in Hannover.

Die alten Häusermassen hinter der Terrasse haben sich wenig verändert. Die innere Einrichtung des jetzt vom königlichen Landes-Medicinalkollegium benutzten Kurländer Palais liess dessen Präsident, Geh. Rath Dr. Günther, wieder herstellen. Der Festsaal der 1764 erbauten, reizvollen Anlage gehört seitdem wieder zu einer der hervorragendsten architektonischen Sehenswürdigkeiten der Stadt.

Gegenüber erhebt sich an Stelle der alten Jägerkaserne längs der Schiessgasse das mächtige neue Polizeigebäude mit seinen grossartigen, reich ausgestatteten Schauseiten, eine der vornehmsten Schöpfungen des neuen Dresden. Der Bau, der wohl noch im Laufe des Jahres 1898 seinem Zwecke übergeben werden dürfte, ist nach einem Entwurfe von Oberbaurath Temper durch Baurath Schmiedel ausgeführt worden.

Noch stehen ihm gegenüber gegen das Albertinum zu längs dem Salzgässchen wie auch an der Schiessgasse kleine alte Baulichkeiten, welche dem Abbruch verfallen sind, um Neuplanungen Raum zu geben. Das alte Polizeigebäude, einst Kosel'sches Palais, dürfte freilich seines hohen architektonischen Werthes willen erhalten bleiben.

Von einschneidender Bedeutung für das ganze Stadtbild ist der Durchbruch der König Johannstrasse (Abb. 11). Schon im Jahre 1877 machte C. Gurlitt in einer Broschüre auf die Nothwendigkeit aufmerksam, die alte Badergasse zu erweitern und gegen Westen hin fortzuführen. Einst hatte zwischen Neumarkt und Altmarkt die alte Stadtmauer sich hingezogen und war das Frauenthor am Ende der Frauenstrasse gelegen. Dort war der Verkehr ein sehr geringer gewesen, so dass der Stadttheil um die Badergasse bis ins vorige Jahrhundert der verrufenste in Dresden gewesen war. Auch noch in diesem Jahrhundert bestand er aus winkligen Gassen, unscheinbaren Bauten, unter welchen nur die Ecke am Altmarkt und das fürstlich Schönburgsche Palais ein sehr grossartiges Werk der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts höhere Bedeutung hatte. Die Architekten Bruno Adam und C. Gurlitt, von vornherein gefördert durch die Stadt, unter-



11. König Johannstrasse.

nahmen es, für die zu einem Durchbruch nöthigen Häuser sich das Vorkaufsrecht zu sichern, und boten die abgeschlossenen Verträge der Stadt an, nachdem diese in solchem Umfange vorlagen, dass die Durchführung des grossen Gedankens nach den von der Stadt und B. Adam ausgeführten, leider das Schönburgsche Palais beseitigenden Plänen möglich geworden war. Die Thatkraft des Oberbürgermeisters Stübel und namentlich des damaligen Stadtraths Dr. Nake führten den Gedanken rasch und entschieden durch. Die Millionen, welche hierzu nöthig waren, der Abbruch von zahlreichen Häusern erschreckten zwar zunächst die Bürgerschaft, doch schwankte deren Vertretung nicht, dem gross angelegten Bebauungsplane beizutreten: In wenig Wochen war die Durchführung gesichert. Es war ein kühner Griff, der seine Folge nicht nur in erhöhtem Ansehen der Stadt, sondern in einer allgemeinen Hebung des lange durch den „Krach“ beeinträchtigten Unternehmungsgeistes hatte.

Rasch entstanden unter Verwaltung einer hierzu begründeten Baugesellschaft die mächtigen Bauten zu beiden Seiten der neuen Strasse, die nun in der Breite von 20 Metern und Länge von nahezu 400 Metern vom Altmarkt zum Pirnaischen Platz führt und sich heute mit einem ungeahntem Verkehr füllt. Die Furcht, dass die grossartigen Neuanlagen sich nicht verzinsen könnten, dass die in sie einziehenden Geschäftsleute nicht ihre Rechnung finden würden, hat sich als unberechtigt erwiesen: Im Gegentheil, das Bedürfniss nach grösseren, praktischeren, schöneren Läden und Geschäftsräumen wurde erst recht angeregt.

Im Anschluss an diese Strassenanlage erfolgte auch der Durchbruch der Moritzstrasse, mit welchem das schöne Brühlsche Palais, ein Werk der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts, fallen musste. Es wurde dafür aber eine bessere Verbindung vom Stadtinneren nach dem königlichen Grossen Garten geschaffen, welche solche Opfer rechtfertigte.

Die inmitten der Stadt gelegenen Bauplätze, sowie die an der nunmehr im Plane festgelegten Ringstrasse befindlichen, füllten sich bald mit reich ausgestatteten Prachtbauten, an welchen die Dresdner Architekten Gelegenheit zum Wettbewerb im Darstellen ihres Könnens fanden. Ueberall wurden bedeutende Anstrengungen zu schmuckvoller Ausgestaltung der Bauten gemacht und namentlich im Stile der deutschen Renaissance an Erkern und Giebeln, Säulen und Hermen gelegentlich wohl des Guten zu viel geleistet: das Eckhaus der König-Johannstrasse (Frankenbräu) von Giese & Weidner, die Bauten von Schubert, Hermann & Martin, Sommerschuh & Rumpelt, das Bismarckhaus am Pirnaischen Platz (von Hagenow), das Redlichhaus am Zeughausplatz (von Becher), endlich der Prachtbau des „Kaiserpalastes“ (Abb. 12), welchen die Architekten Schilling und Graebner in reichstem Barockstil ausführten. Die grossen bildnerischen Arbeiten an diesem stammen von Hartmann-Maclaen, Hecht, Armbruster und Schreitmüller.

Das grossartigste unter den Gebäuden der neu entstandenen König-Johann-Strasse wurde aber erst 1897 fertig: Es ist dies das von den Architekten Sommerschuh & Rumpelt im Stil der Bramanteschen Hochrenaissance errichtete

Geschäftshaus der Dresdner Bank (Abb. 13). Ebenso hat die Dresdner Creditbank am Altmarkt sich in einem alten Gebäude ein stattliches neues Heim eingerichtet und steht das Bankhaus Günther & Rudolph im Begriffe, dort ein neues aufzuführen, alle nach der gleichen Architekten Plan.



12. Kaiserpalast.

Die wesentlichste Aenderung erfuhr der Altmarkt durch die Aufstellung des Siegesdenkmals. Die vom Bildhauer Robert Henze (Abb. 14) in Gyps als Festdekoration für den Truppeneinzug 1871 geschaffene Germania hatte so allseitiges Gefallen gefunden, dass die Stadt dem Künstler den Auftrag ertheilte, sie in Marmor auszuführen. Im Jahre 1879 wurde das mächtige Werk der „Germania“, der Hauptfigur des Denkmals,

aus einem riesigen Block karrarischen Marmors — nur die Fahnen Spitze ist angesetzt — in Florenz hergestellt und am 1. September 1880, 10 Jahre nach der Schlacht bei Sedan, das Denkmal enthüllt. Den Sockel zeichnete Professor Nicolai.

Einen schweren Verlust erlitt Dresden am 16. Februar 1897 durch den Brand der Kreuzkirche, nachdem der ehrwürdige Bau kurz vorher in umfassender Weise restaurirt



13. Dresdner Bank.

worden war. Doch schon ist für die Gemeinde eine ansehnliche Interimskirche in der Lindengasse errichtet worden und hat man die Architekten Schilling und Graebner damit beauftragt, in die erhaltenen Umfassungsmauern ein neues Gotteshaus einzufügen.

Um die Kirchenbrandruine liegen eine Anzahl der Stadt gehörige Grundstücke. Zu diesen kann man das in den siebziger Jahren errichtete Gebäude der Blochmann'schen Druckerei und der Redaktion des Dresdner Anzeigers zurechnen,

dessen damals völlig neu geschaffenen Einrichtungen schon jetzt nicht mehr genügen, so dass ein Neubau in der Breitenstrasse in Aussicht steht. Ebenso dürfte für das unter des Stadtarchivars Dr. Richter's Leitung sich stetig entwickelnde geschichtliche Stadtmuseum und Stadtarchiv ein Neubau nach Plänen von Paul Wallot in nicht zu ferner Aus-



14. Siegesdenkmal.

sicht stehen, wie ja endlich der Neubau eines der Grosstadt entsprechenden Rathhauses sich auf die Dauer nicht wird zurückstellen lassen. All diese Bauten dürften bis an die Friedrichs- und Maximiliansallee vorrücken, somit die zukünftige Ringstrasse mit begrenzen und zu schmücken berufen sein.

Einem Neubau gleich gestaltete sich die Umgestaltung des aus dem 16. Jahrhundert stammenden, doch äusserlich

seines alten Ansehens zumeist beraubten Stallhofgebäudes. Er wurde 1872 — 1876 vom Oberlandbaumeister Haenel in seinen oberen Geschossen, die einst die Gemäldegalerie beherbergten, zu einem Sammlungsgebäude, dem *Johanneum*, eingerichtet, während die unteren dem Oberstallamte unterstellt blieben. Die alte Stadtmauer, die sich jetzt längst der Augustusstrasse hinzieht, erhielt seit 1874 durch den Maler W. Walther den rasch berühmt gewordenen Sgraffitofries: den Zug der sächsischen Fürsten und ihres Gefolges. Die Architektonische Gliederung an diesem stammt von K. Weissbach.

In das Hauptgeschoss des Gebäudes wurde seit 1875 das *Historische Museum* verlegt. Unter dem jetzigen Direktor, von Ehrenthal, wurde die Sammlung nicht nur neu aufgestellt und wissenschaftlich katalogisirt, sondern namentlich durch den Ankauf bisher fehlender mittelalterlicher Waffen erheblich erweitert. Das Obergeschoss hat die Gefäss- und Porzellansammlung (Direktor Hofrath-Erbstein) inne. Den plastischen Schmuck des Aeusseren bildete Christian Behrens. Auch das reizvolle, 1551 geschaffene Thor der alten Schlosskapelle fand 1875 hier Aufstellung.

Auf dem Neumarkte entstand gelegentlich der 1883er Feier des 400jährigen Geburtstags Dr. Martin Luthers das neue Lutherdenkmal. Es ist die Gestalt Luthers jener auf Rietschels Wormser Denkmal nachgebildet. Nur ist der dort von des Meisters Schülern abgeänderte Kopf hier nach dem ursprünglichen Modell geschaffen. Während der Reformator vor der Frauenkirche seine Aufstellung fand, wählte man die gothische Sophienkirche zum Hintergrunde für ein Brunnenwerk in Bronze, den heiligen Georg, zu dem E. Hähnel 1886 das Modell und G. L. Möckel den architektonischen Entwurf lieferte.

Umfassende Aenderungen erfuhr die Umgebung des Postplatzes. Das Gebäude der Post, welches 1830 — 1832 Geutebrück und Thürmer erbaut hatten, erhielt ein neues Geschoss, die riesigen Thürme für die Telephonleitung und mit hin eine völlig neue Gestalt. Hatte Dresden doch schon 1895 nahezu 4000 Stadtfernsprechstellen, an welchem fast 20 Millionen Gespräche geführt wurden. Postbaurath Christian Zopff leitete diese Umgestaltungen. Das Telephonwesen,

welches in Dresden einen gewaltigen Umfang angenommen hat — es besteht zur Zeit ein Netz von 13 000 Kilometer Gesamtlänge — die mächtig fortschreitende Ausdehnung des ganzen postalischen Verkehrs hat schon längst das alte Gebäude als ungenügend erscheinen lassen. Denn 1896 betrug die Zahl der eingegangenen Briefe, Drucksachen, Waaren-



15. Reformirte Kirche.

proben etc. schon 79,9 Millionen, der Packete und Werthsendungen 5,1 Millionen. Die Ein- und Auszahlungen für Postanweisungen 172 Millionen Mark. Es entstand zunächst 1881 das Oberpostdirektionsgebäude in der Annenstrasse mit der Posthalterei, welches wieder Zopff errichtete, inzwischen aber erwarb die Reichspost die zwischen diesen beiden Stammsitzen gelegenen Wohngebäude, um eine noch grössere, von der Strasse Am See bis zur Marienstrasse

reichende Gruppe herzustellen. Es muss aber, ehe hier die Bauthätigkeit beginnt, das mächtige neue Postgebäude erst vollendet sein, welches soeben im Anschluss an die neuen Bahnbauten hinter der Zwickauer Strasse errichtet wird.

Der alte Antonplatz ist verschwunden, ihn überdeckt die vom damaligen Stadtbaumeister Rettich geplante, von Stadtbaurath Bräter ausgeführte städtische Markthalle (1891 bis 1893) ein Werk, das gerade durch die Schlichtheit der Form bei wirkungsvoller Behandlung der stark hervorgehobenen Schmucktheile (von den Bildhauern Prof. Rentsch und Rassau) künstlerisch vorzüglich wirkt. Der Marktverkehr konnte nach ihrer Fertigstellung von den allzu belasteten Plätzen der Stadt fortgelegt werden und findet hier eine bequeme, sachgemäss eingerichtete Stätte.

Im Hause der alten Polytechnischen Schule haben seit 1876 die Kunstgewerbeschule nebst Kunstgewerbemuseum ihr Heim. Schon längst sind unter des Geh. Hofrath Prof. Carl Graff Leitung die Anstalten über den Rahmen des Gebäudes hinausgewachsen, trotz des nach Baurath Buschiks Plänen erfolgten Aufbau eines Dachgeschosses. Theile der Schule sind in ermietheten Räumen untergebracht, die Sammlungen können sich nicht hinreichend entwickeln, da es an Platz mangelt, obgleich man dem Bau schon ein Mansardengeschoss zufügte. Das im ersten Regierungsjahr des Königs begründete Institut, welches berufen war, dem Rückgang des Gewerbes in künstlerischer Beziehung entgegenzuarbeiten, hat dieses Ziel nicht nur erreicht, sondern auch im ganzen Lande ein reges Aufstreben angebahnt. Namentlich hat die Bibliothek der Schule sich unter der regsamen Leitung des Prof. Kumsch zu einem wichtigen Faktor im Leben des Gewerbes ausgebildet. Die Professoren Rade, Naumann, Pape, Eckardt, Weisse, Donadini seien als hervorragende Führer des Kunstgewerbes genannt.

Noch harret der westliche Theil der Ringstrasse seiner Durchführung. Schon entstanden hier stattliche Häuser, die einer solchen würdig sind (Haus Guttenberg von W. Pässler und E. Martin 1873—1874 mit dem Café König; Victoriahaus 1891—1892 von Lossow und Viehweger mit vielbesuchtem Gasthause; auf dem rechten Giebel eine Ruhmes-

göttin von Prof. Spieler; Bierlinghaus von Ph. Wunderlich; Kaufhaus von Ad. Mirus 1873 und andere mehr), schon entstand hier die evangelisch reformirte Kirche (geweiht 1894, Abb. 15), das Werk des russisch-deutschen Architekten Staatsrath von Bosse, ferner dieser etwa gegenüber die zierlich durchgebildete Börse, welche im Jahre der Thronbesteigung des Königs begonnen, 1875 vollendet wurde (von Zumppe und Ehrig). Hier, auf diesem Theil der Ringstrasse, gegenüber Café König, soll das Denkmal für den Fürsten Bismarck seinen Standort erhalten, für welches die Mittel bereits vorhanden sind, während die Ausführung dem Bildhauer R. Diez anvertraut wurde.

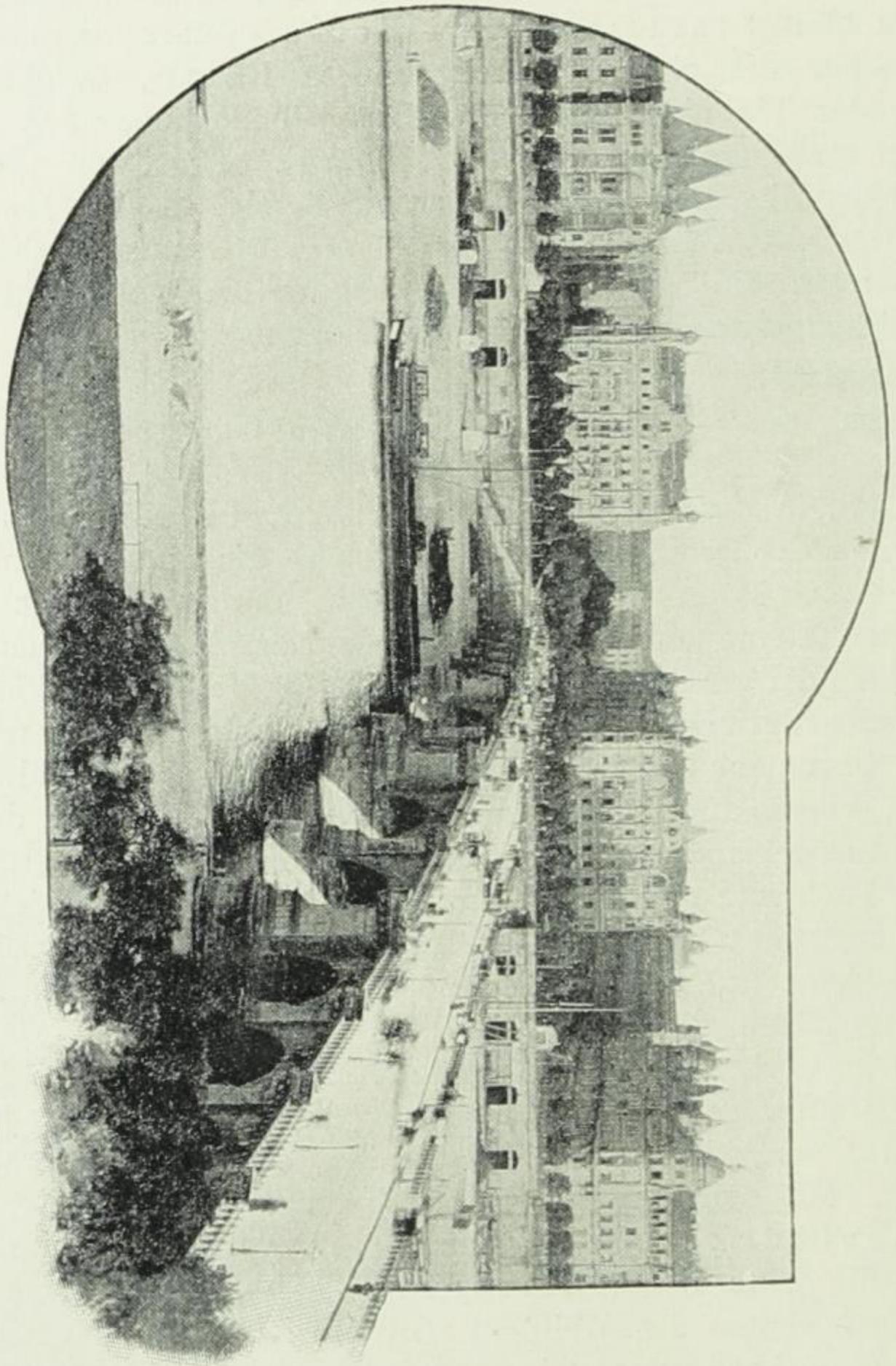
## Die Neustadt

hat wohl die am tiefsten eingreifenden Umgestaltungen erfahren.

Dort, in der Nähe der alten Brücke, befanden sich die Kasernen der Dresdner Garnison, welche bis zum Jahre 1866 etwa 2000 Mann betrug. Seit 1870 durch den Bau der Schützenkaserne und seit 1873, nachdem durch den Beginn der Schaffung der grossen Anlage am Rande der Dresdner Heide die Verlegung der neu organisirten Truppen an die Nordgrenze der Stadt begonnen hatte, wurde hier ein weiter Baugrund frei. Durch einen 1877 ausgeschriebenen Wettbewerb und durch gemeinsame Planung der staatlichen und namentlich der städtischen Fachleute (Baukommissar Koch) entstand der jetzige Bebauungsplan, der in seinen wesentlichen Strassenzügen durchgeführt ist, wenn gleich noch viele Bauplätze der Ausnutzung harren.

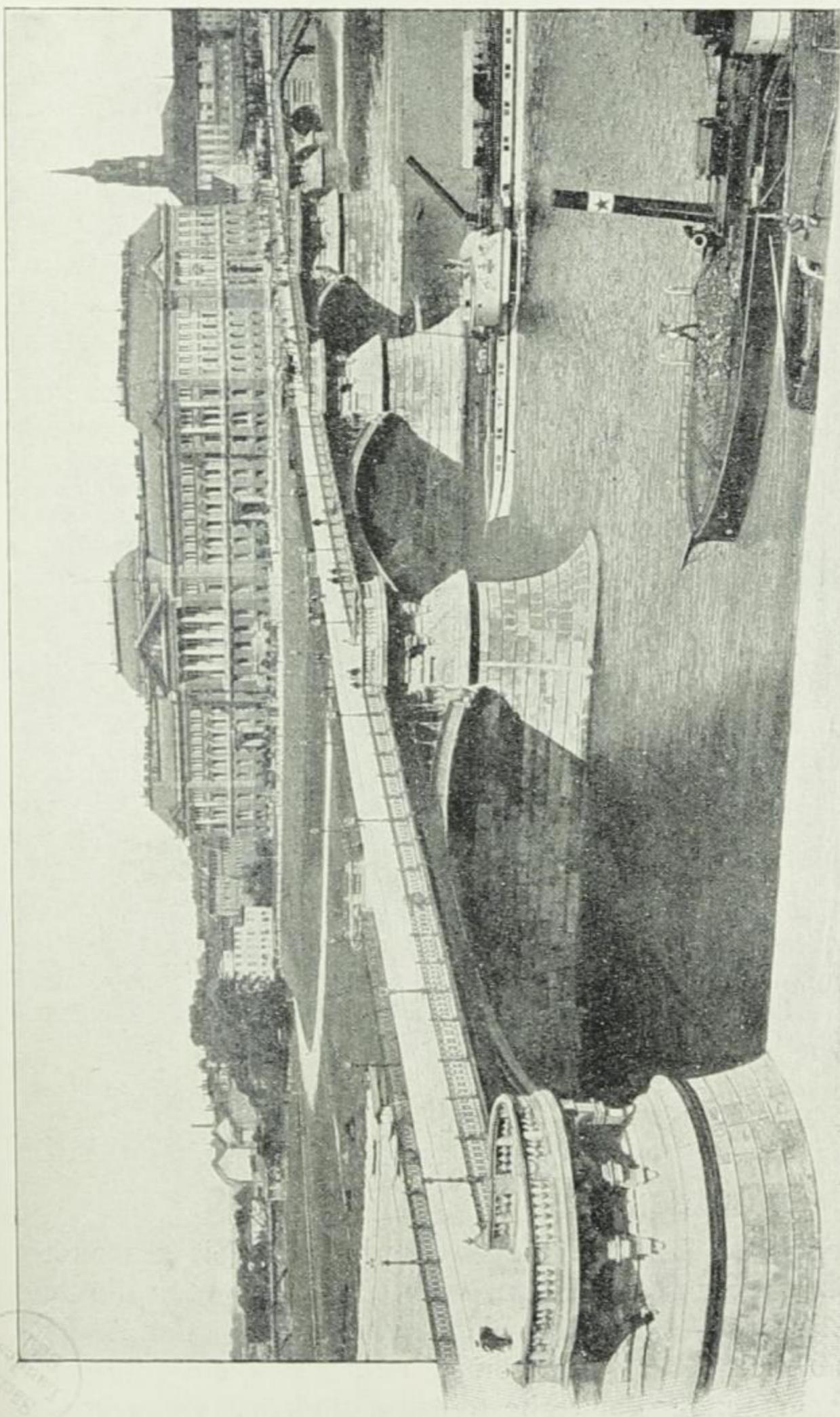
Die Vorbedingung für diese Ausnutzung war die Herstellung einer geeigneten Verbindung mit der Altstadt. Jahrhunderte lang hatte eine Elbbrücke, die Augustusbrücke, genügt. Mit dem Bau der Eisenbahnen war eine zweite, die Marienbrücke, hinzugekommen (1849 vollendet). Seit 1875 wurde die dritte, die Albertbrücke (Abb. 16), im Zuge des neu (nach Plänen des Architekt Stadtrath Richter) angelegten Sachsenplatzes, nach dem Entwurf des städtischen Oberingenieurs Manck 1875 begonnen und 1877 vollendet. Die architektonische Ausschmückung des 316 Meter langen, 18 Meter breiten Werkes leiteten die Baumeister Lisske und

Strunz, die Bildhauerarbeit (Relief des Königs) ist von Prof. Donndorf. Aber sehr bald erwies sich, dass eine vierte Linie nöthig sei und zwar im Zuge der geplanten Ringstrasse.

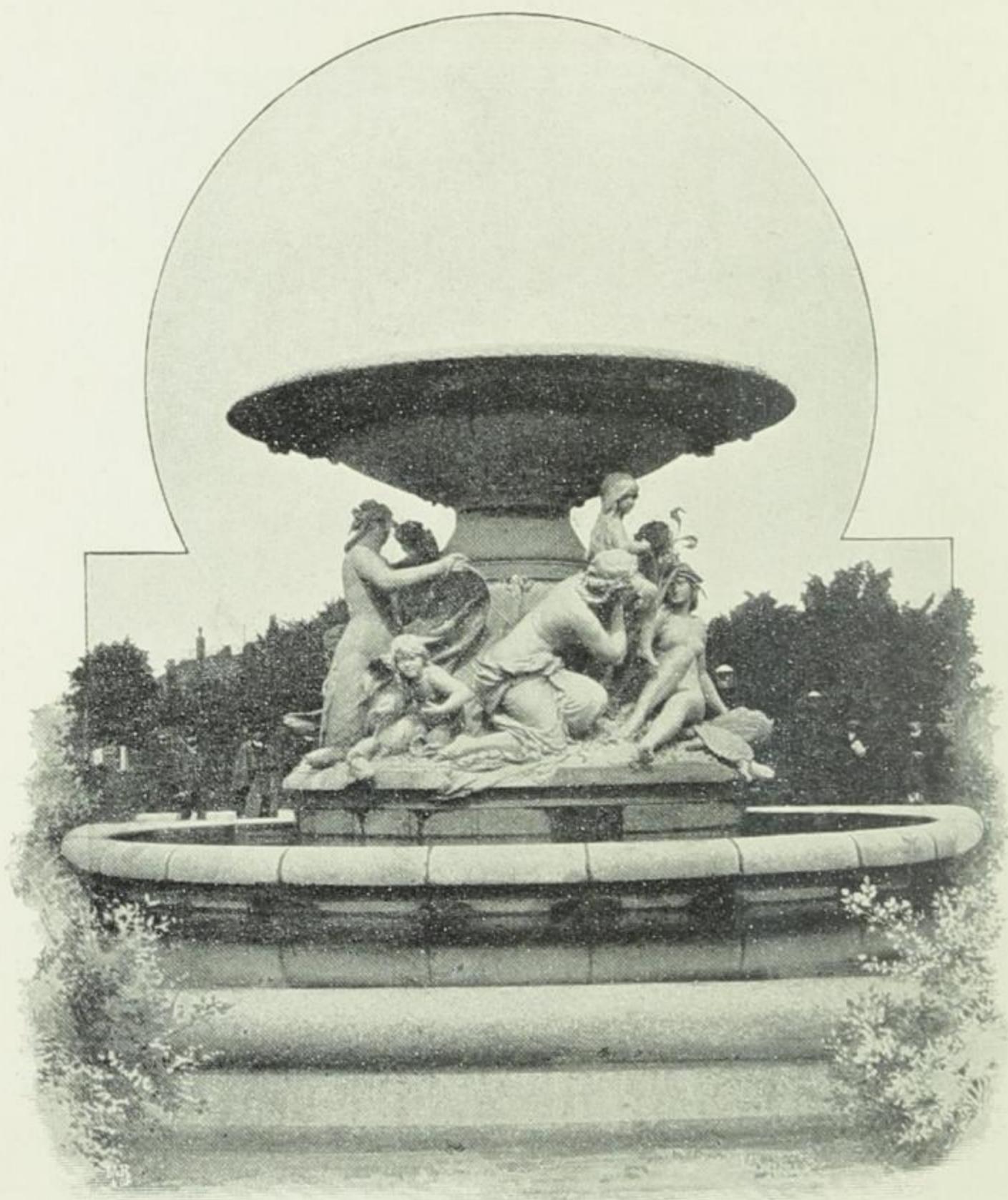


16. Albertbrücke und Sachsenplatz.

Diese, die Königin Carolabrücke (Abb. 17), wurde nach den Plänen des Stadtbauraths Klette in der Länge von 330 Metern und Breite von 16 Metern ausgeführt und 1895 dem Gebrauch übergeben.



17. Königin Carolabrücke und Finanzministerium.



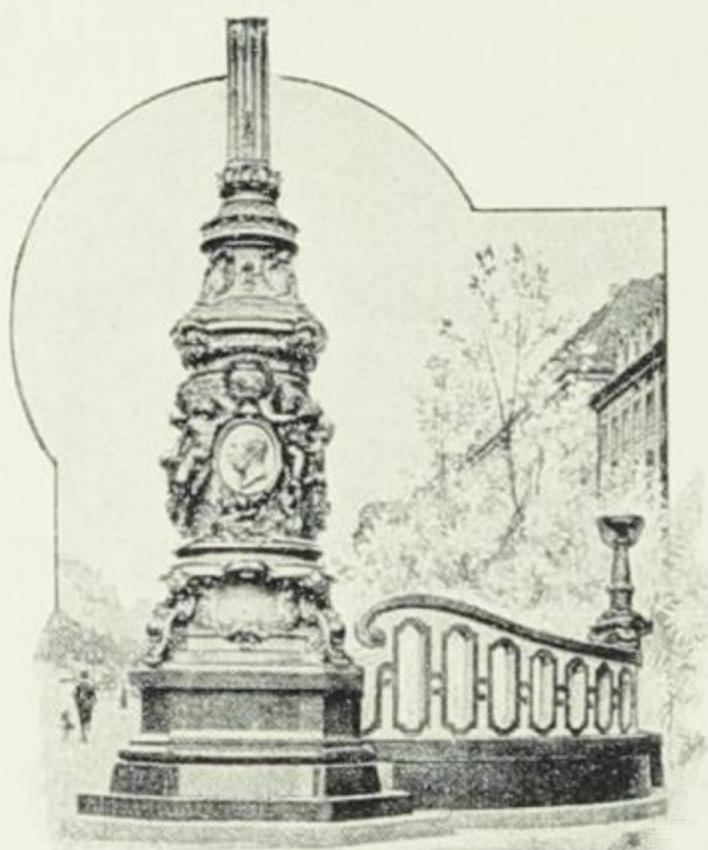
18. „Das stille Wasser“.

überwiesen. Bei beiden Brücken wurde von weit gespannten  
Eisenkonstruktionen abgesehen, wie eine solche etwa die neue  
Brücke Blasewitz—Loschwitz bietet, und zwar in der Absicht,  
den Ueberblick über die Elbufer und auf die Ferne nicht  
durch hochragende Bauwerke einzuschränken, vielmehr die  
Brücken selbst zu einem Schmuck des Geländes auszubilden.



19. „Das bewegte Wasser“.

Namentlich auf der Carolabrücke sind reiche dekorative Anordnungen geplant, deren Ausführung, abgesehen von dem hübschen Häuschen für Witterungsmessungen, zur Zeit noch aussteht. Dagegen wurde die Brücke durch die Fortführung einer monumentalen Rampe bis an die Zeughausstrasse noch 170 Meter nach Süden verlängert.



20. Fahnenmast.

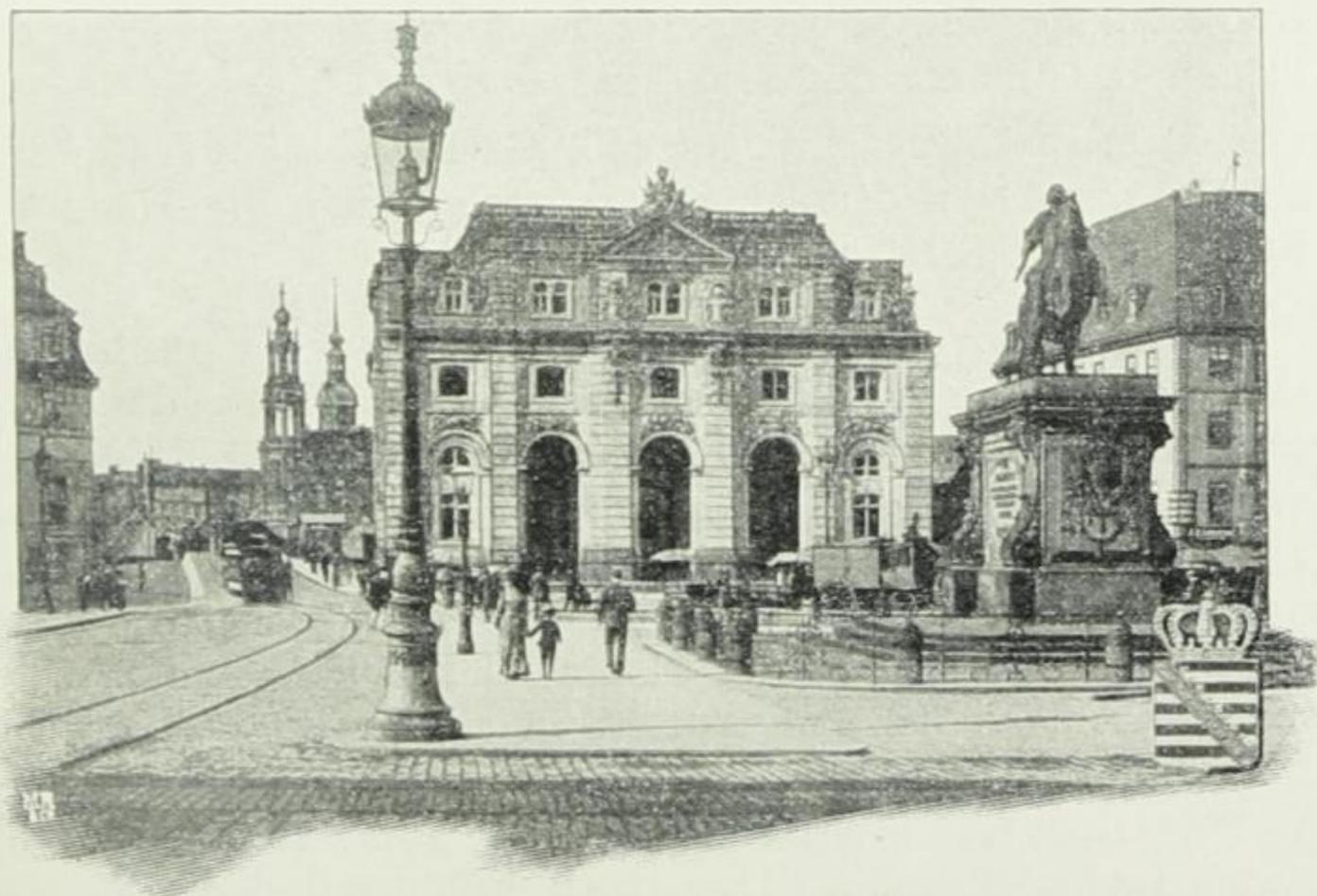
Erst jetzt, seit der Ver-  
kehr gute Bahn in die neue  
30 Meter breite König  
Albert-Strasse erlangt  
hatte, kann man für diese eine  
vielversprechende Zukunft er-  
hoffen. Schon erhebt sich am  
Königin Carola-Platz,  
dem Endpunkt der Brücke  
nach Norden, das mächtige  
neue Finanzministerium  
(Abb. 17), welches nach dem  
Entwurf und unter der Ober-  
leitung von Geh. Oberbaurath  
O. Wanckel durch Land-  
baumeister Reichelt aus-  
geführt und 1896 der Be-  
nutzung übergeben wurde.  
Namentlich der überdeckte

Hof des Gebäudes ist sehenswerth. Mehrere andere öffentliche  
Bauten fanden hier schon ihre Stätte. So die Dreikönigs-  
schule 1893, nach Plänen von Bruno Adam vollendet,  
das Gebäude des Amtsgerichts und die 1898 eröffnete  
neue Baugewerkschule (von Baurath Moritz Müller),  
welche unter der bewährten Leitung des Direktor R. Fritzsche,  
sowie durch die Professoren Bruno Seitler, Paul Kayser,  
die Architekten Ernst Fleischer und Georg Schramm  
viel zur Hebung der künstlerischen und handwerklichen  
Tüchtigkeit des Baugewerbes beitrug. Die alten Kasernen  
sind schon grossentheils geschwunden, grosse Geschäftshäuser  
wachsen an ihrer Stelle empor. Ausserdem soll demnächst  
auf dem grössten Theile des verbleibenden Geländes eine  
Markthalle mit Geschäftshaus an der Hauptstrasse er-  
richtet werden.

Das Ziel der König Albert-Strasse ist der Albertplatz,  
welcher einen kostbaren Schmuck durch die beiden Denk-  
malbrunnen erhielt, die Rob. Dietz modellirte. Sie stellen  
in ihren überlebensgrossen Hochreliefs unter der grossen  
Trauschale dar das stille (Abb. 18) und das bewegte (Abb. 19)

Wasser und gehören zu den grossartigsten Schöpfungen dieser Art in der neueren deutschen Kunst. Auch das am Platze gelegene, 1871 von B. Schreiber begonnene Alberttheater gehört insofern der Regierungszeit des Königs an, als es 1873 vollendet und nach ihm benannt wurde.

Wenden wir uns zurück zur alten Brücke. Die Hauptstrasse erhielt vielerlei neuen Schmuck. So die beiden Fahnenmaste (Abb. 20), welche an den Besuch Kaiser Wilhelms I. in Dresden im Jahre 1882 mahnen, und das Bild des Gastes, wie seines königlichen Wirthes, im Medaillon tragen, Werke des Architekten Heinr. Schubert und des Bildhauers H. Eppler, die im Jahre 1893 geweiht wurden. Dann erhielt weiter das 1735—1736 von L. Wiedemann geschaffene Reiterdenkmal König Augusts des Starken endlich den künstlerisch ausgebildeten Sockel (nach Lipsius' Plan), dessen es fast anderthalb Jahrhunderte ermangelt hatte. Dem sogenannten Blockhaus (Abb. 21), einer Schöpfung des Architekten Jean de Bodt vom Jahre 1736—1758 wurde gelegentlich einer Restaurirung ein neues Dachgeschoss aufgesetzt.



21. Blockhaus und Denkmal Augusts des Starken.

Der Westen der Neustadt ist von Neuerungen weniger berührt. Das Japanische Palais wurde ganz für die Zwecke der königlichen öffentlichen Bibliothek eingerichtet, seitdem die dort aufgestellten antiken Bildwerke im Albertinum eine neue Heimstätte fanden. Bei dieser Gelegenheit wurde die grosse Eingangshalle künstlerisch ausgestattet. Dabei konnte im Erdgeschoss ein bequemerer und grösserer Lesesaal eingerichtet werden. Die Bibliothek selbst, welche unter der Leitung zuerst des Oberbibliothekars Geh. Hofrath Prof. Dr. Förstemann, jetzt des Bibliotheksdirektors Prof. Dr. Schnorr von Carolsfeld steht, erhielt eine grosse Bereicherung durch die vom Könige 1885 ihr zugewiesenen, aus der braunschweigschen Erbschaft stammenden 30 000 Bände der ehemaligen Oelser Schlossbibliothek, durch welche der Bestand der berühmten Büchersammlung auf 400 000 Bände gebracht wurde.

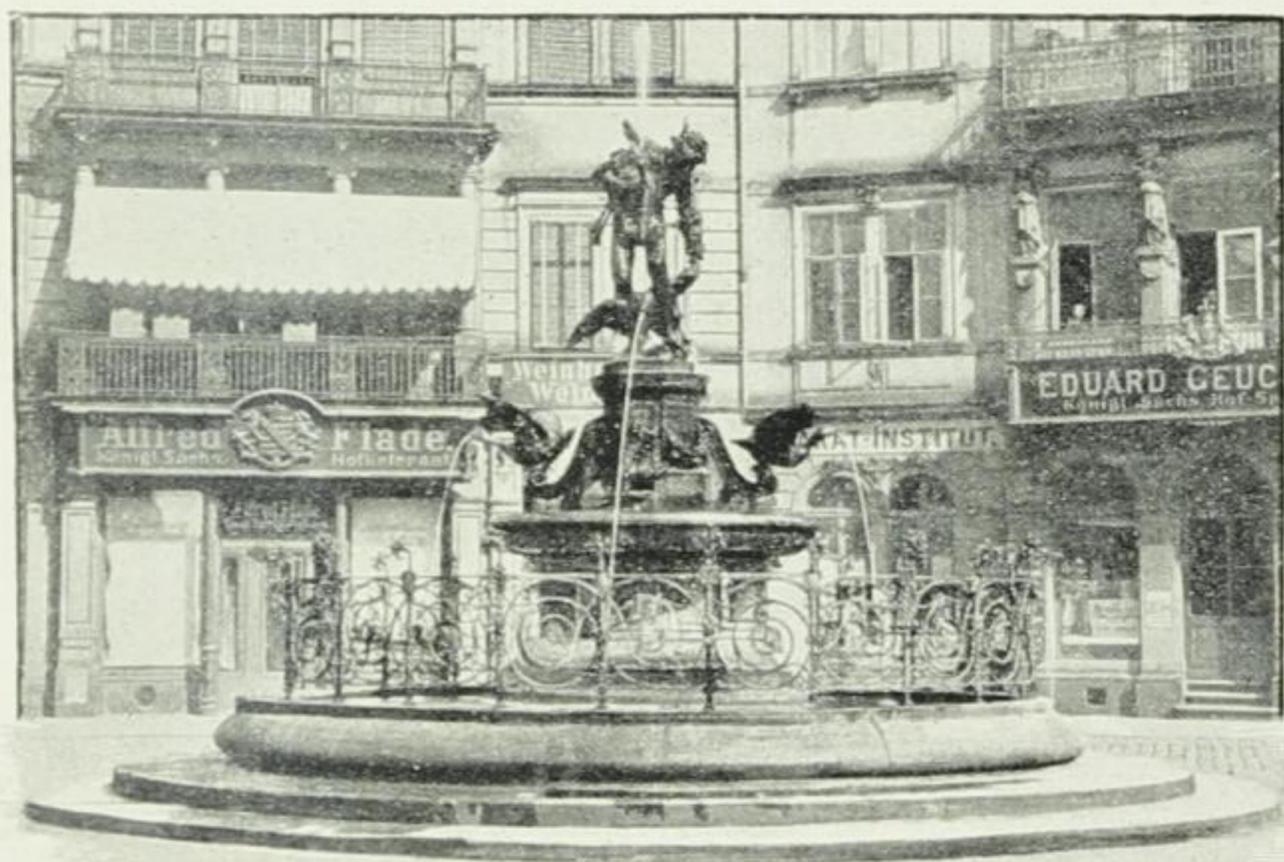
Grosse Neuerungen hat der Stadttheil zu gewärtigen, auf welchem sich der alte Schlesische und Leipziger Bahnhof befinden. Schon ist die breite Hainstrasse vom Kaiser Wilhelms-Platz nach Norden durch die Anlagen des Birkenwäldchens gelegt, und unmittelbar anschliessen soll sich die Umgestaltung des Kaiser Wilhelms-Platzes nach den Plänen des Stadtbaurathes Klette.

Dem Erzähler für die Jugend, Gustav Nieritz, wurde ein Denkmal an der Theresienstrasse durch die Hand des Bildhauers G. Kietz errichtet.

Wenden wir uns dem **inneren Ring** von **Vorstädten** zu, welcher die Altstadt umgiebt. Unter diesen dürfte die **Seevorstadt** während der Regierungszeit des Königs die geringste Veränderung erfahren haben. Die ziemlich nüchterne und eintönige Bauweise der fünfziger und sechziger Jahre ist wohl hier und da durch Neuanlagen unterbrochen worden, leider vermochte aber der Hauptfehler der Anlage, die zu schmale Anlage der Pragerstrasse, nicht beseitigt zu werden. Eine interessante architektonische Neuschöpfung wird das neue Varietétheater bieten, welches zur Zeit durch die Architekten Lossow und Viehweger errichtet und die Waisenhausstrasse mit der Pragerstrasse und Trompeterstrasse durch

Passagen verbinden wird. Neu errichtet wurde im Jahre 1881 das Panorama am Südennde der Pragerstrasse.

Doch erhielt dieser Stadttheil durch zwei Brunnenwerke einen reizvollen Schmuck. Von Gustav Brossmann († 1897) modellirt ist der Nymphenbrunnen des Moltkeplatzes mit seiner zierlichen Mädchenfigur als Bekrönung, die sich gegen den von einem kleinen Triton emporgeschleuderten Wasserstrahl zu schützen sucht; R. Dietz schuf den 1880 auf-



22. Gänседieb-Brunnen.

gestellten prächtigen Gänседieb (Abb. 22) auf dem Ferdinandplatze, dessen lebhaft bewegte Gestalt eines fahrenden Schülers, der eben im Begriff ist, für sich und seine Genossen zwei Gänse einzufangen, auf mehreren Ausstellungen dem Meister goldene Medaillen eintrug. Den Sockel entwarf Architekt P. Weidner, die Gitter schmiedeten Kühnscherf & Söhne.

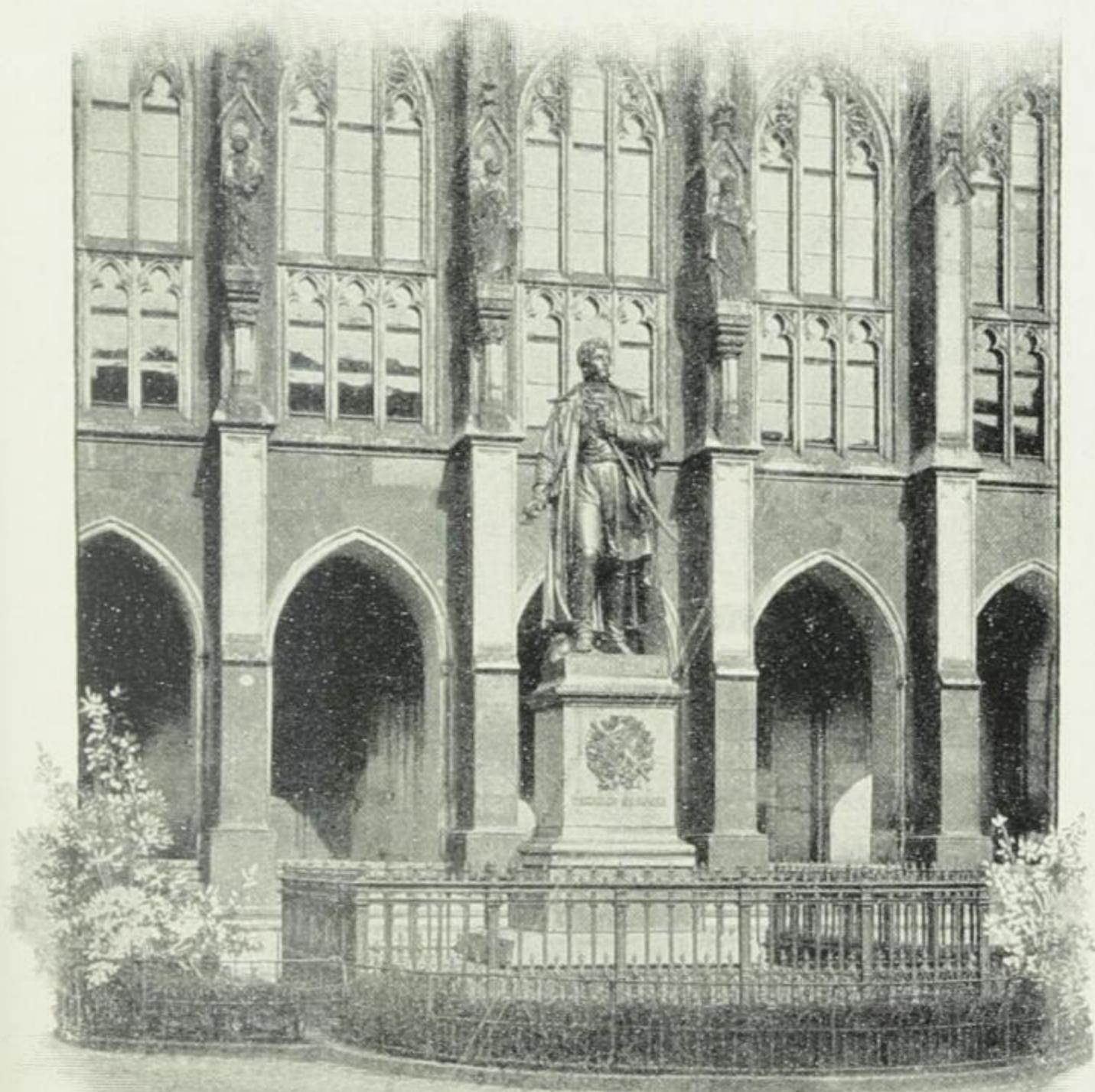
Unter den Bauten des Viertels ist die kaiserliche Reichsbankstelle in der in stattlicher Breite statt der früheren unscheinbaren Halbengasse angelegten Bankstrasse als ein vornehm durchgebildetes Werk des Architekten Alfred

Hauschild (1876—1877) hervorzuheben. Hier spann sich (einschliesslich der Nebenstellen in Bautzen und Zittau) 1896 ein Geschäft im Betrage von 2834 Millionen Mark, zumeist im Anrechnungs- und Giroverkehr, ab.

Die Bürgerwiese, von alters her ein beliebter Schmuckplatz Dresdens, erhielt unter der Verwaltung des gartenliebenden Oberbürgermeisters Stübel mancherlei neue Zierden. So am vorderen Theile, dem Georgsplatze, die Denkmale des Komponisten Julius Otto, von Prof. Kietz, eine 1886 errichtete Büste, an deren Sockel ein Knabenquartett singt, die 1887 aufgestellte Büste des auch um das Theaterwesen Dresdens verdienten Dichters Karl Gutzkow vom Bildhauer Andresen. Es stehen diese beiden Bronzewecke zu Seiten des Standbildes Theodor Körners (Abb. 23), welches bereits 1871 enthüllt worden war. Den Eingang in die Bürgerwiese soll ein weiteres Schmuckwerk, ein Stübelbrunnen, schmücken, der auch im Medaillon das Bildniss des um seiner treuen Fürsorge für die Stadt unvergessenen Mannes tragen wird. Weiterhin ist eine Marmorgruppe der Venus aufgestellt, welche bestrebt ist, dem Amor die Flügel zu beschneiden, ein Werk Bäumer's.

Seitdem Prinz Georg, königliche Hoheit, einen gegen die Bürgerwiese und gegen die zur Zinzendorfstrasse umgetaufte Lange Gasse gelegenen Theil seines Parkes abtrat, erheben sich hier einige hervorragend, reich ausgestattete Privatbauten (von den Architekten Hermann Thüme und Carl Kraft), während an der gegenüberliegenden Seite ein Kranz von Villen die Parkstrasse und die dahinter gelegenen vornehmen Strassen umrahmen. Hervorzuheben unter diesen ist der palastartige Bau, den Freiherr von Kap-herr 1872 bis 1874 durch den Architekten B. Schreiber im Stil der Renaissance ausführen liess, jetzt das Palais Prinz Johann Georg, sowie die von Fürstlichkeiten aller Länder vielbesuchte Anstalt des berühmten Orthopäden Geh. Med.-Rath Dr. v. Reyher in der Wienerstrasse. An der Zinzendorfstrasse selbst erhebt sich das mächtige, 1894—1896 von den Architekten G. R. Schleinitz und Friedr. Flügel erbaute Vereinshaus, welches neben einem vornehm bürgerlichen Hôtel (Hospiz) einen grossartigen, nach Art des Leipziger

Gewandhauses angelegten, über 560 □ Meter Grundfläche messenden Fest- und Concertsaal besitzt, einem in Dresden lange gefühlten Bedürfniss nach einem solchen abhelfend.



23. Körner - Denkmal.

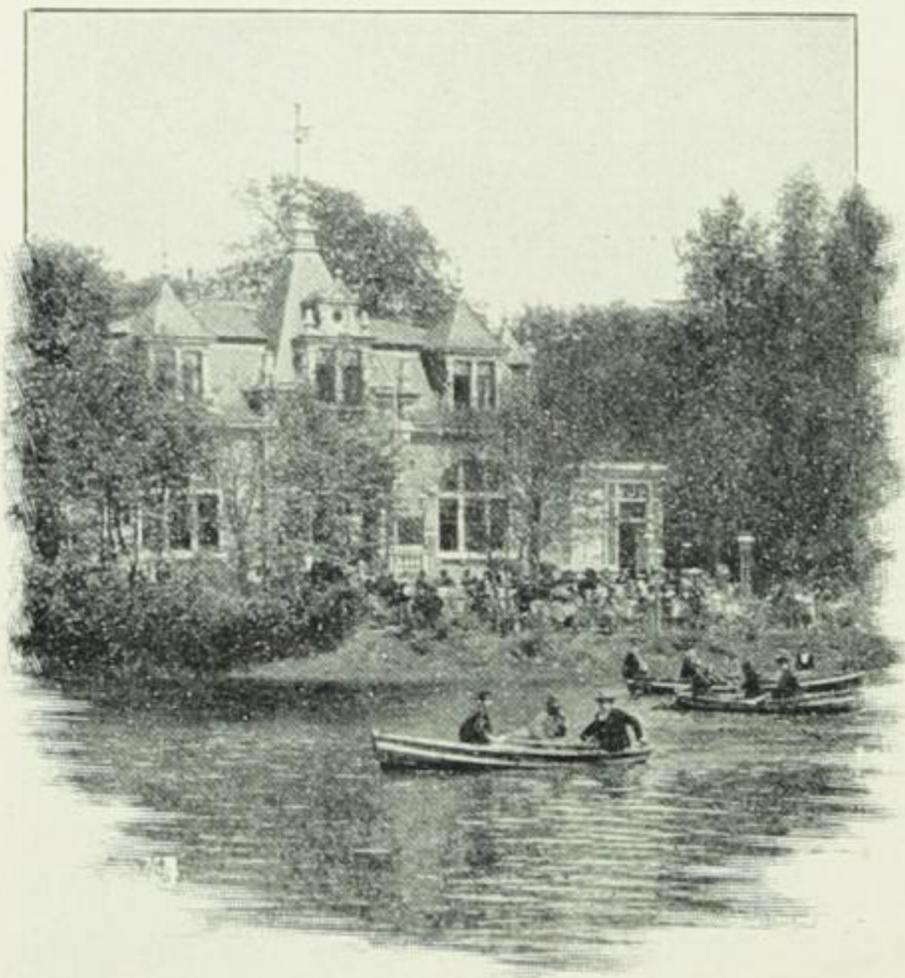
Der Durchbruch der Moritzstrasse gab dem früheren Johannisplatz einen neuen Werth. Die sich anschliessende Johann Georgen-Allee erstreckt sich nun bis an den Grossen Garten, als eine schöne, 45 Meter breite, gegen 800 Meter lange Avenue. Der Park des Palais Prinz

Georg, der sie an einer Seite begrenzt, erhielt eine Umfriedigung mit reizvoll durchgebildeter Thoranlage. Die Fläche zwischen der Allee und der Bürgerwiese endlich wurde von der Verwaltung der Günzstiftung angekauft, seiner früheren unschönen Benutzungsart entzogen und nach Klette's Plänen zu Sportsplätzen für Lawn Tennis, Radfahrt, Ballspiel, Schlittschuhlaufen umgebildet, wie sie gleich vornehm und umfangreich wenige deutsche Städte besitzen dürften. Die ovale Rennbahn für Fahrrad hat allein über 450 Meter Länge.

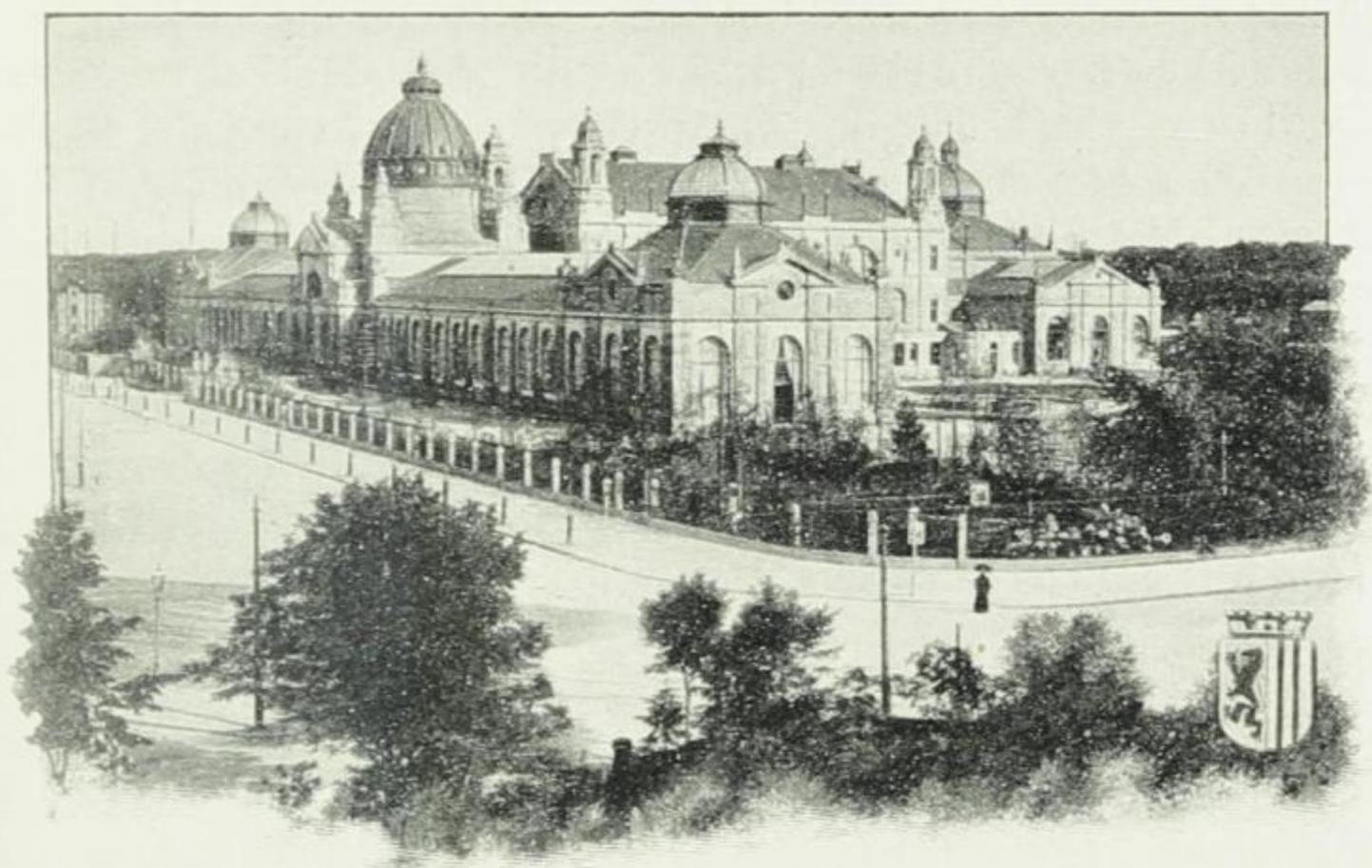
Ansehnlich erweitert sind die Baulichkeiten des Zoologischen Gartens, der namentlich durch die Anlage eines grossstädtischen Restaurationslokales (Architekt B. Schreiber) mit vielbenutztem Festsaal grössere Anziehungskraft erhielt. Das hübsche Denkmal des früheren Direktors Schöpf schuf der Architekt und Dichter W. Wolters.

Die Fürsorge für den königlichen Grossen Garten war allzeit eine rege. Durch den Obergarten-Direktor Bouché wurden sowohl an der der Stadt zugekehrten westlichen Seite umfangreiche Anlagen im englischen Stil geschaffen, wie denn

an der südöstlichen Ecke ein Areal von nahezu 150000 Quadratmeter hinzugefügt wurde, welches sich um den vielbuchtigen Carolasee (Abb. 24) gruppiert und eine neue, schmucke Restauration erhielt. Ebenso wurde die ebenso grosse östliche Ecke neu angelegt, mit Teich und weiten Wiesenplätzen geschmückt. Die Radfahrbahn von zwei Kilometer Länge neben der Hercules-



24. Carolasee.



25. Städtische Ausstellungshalle.

Allee und das Wasserwerk seien weiter als Neuanlage im Grossen Garten erwähnt.

Das Palais im Grossen Garten konnte, nachdem das Rietschel-Museum mit den übrigen Gypsen im Albertinum vereint worden, in seinem ganzen Umfang einer Neuaufrichtung der Sammlung des königlichen Alterthumsvereins eingeräumt werden, welche Geh. Oberbaurath O. Wanckel durchführte. Der Verein, der sich der Ehre des persönlichen Vorsitzes des Prinzen Georg, königlicher Hoheit, erfreut, war demnach auch in der Lage, seine aus Landesalterthümern bestehenden Schätze systematischer zu vermehren und dem Studium vorzuführen. Seit neuerer Zeit hat auch der Verein für Volkskunst (Vorsitzender: Generalmajor Freiherr v. Friesen) hier seine Sammlungen zur Schau gebracht.

An der nordwestlichen Ecke des königlichen Grossen Gartens erhebt sich der neue Botanische Garten, dessen Baulichkeiten nach den Plänen des Oberbauraths Waldow ausgeführt wurden; 1893 eröffnet, nahm derselbe unter der Leitung seines Direktors Prof. Dr. Drude auf erweitertem und gesünderen Boden, bei zweckmässig angelegten Warm-

häusern einen neuen Aufschwung. Ihm zur Seite liegt der städtische Ausstellungspark mit der städtischen Ausstellungshalle (Abb. 25), welche 1890—1894 auf Grund des bei einem Wettbewerbe siegreichen Planes von Alfred Hauschild vom Stadtbaumeister F. R. Moebius entworfen und vom Stadtbaurath Bräter ausgeführt wurde. Diese Halle besteht aus einem mächtigen Festsale von 1260 □ Meter Grundfläche und zwei langgestreckten Flügelbauten. Die hier abgehaltenen Ausstellungen, nämlich die II. Internationale Gartenbauausstellung von 1895, die Ausstellung für sächsisches Handwerk und Kunstgewerbe von 1896, die Internationale Kunstausstellung von 1897 bewiesen, wie vorzüglich der Bau sich für derartige Veranstaltungen eignet. Auf den jenseits der Lennéstrasse gelegenen Wiesen erhob sich gelegentlich der 1896er Ausstellung, die von verschiedenen Dresdner Architekten unter des Baumeisters Br. Adam technischer Leitung aufgebaute „Alte Stadt,“ eine Momentschöpfung von hohem künstlerischen Reiz, an die heute nur noch der auf jenem Platze erhaltene, auf dem „Markt“ aufgestellt gewesene Renaissancebrunnen erinnert. Dieser wurde ähnlich dem im 16. Jahrhundert auf dem Altmarkt errichtetem, aber beim Durchbruch der König Johann-Strasse abgebrochenen, vom Bildhauer Ohlendieck neu angefertigt.

Wie sehr die Ausstellungshalle einem Bedürfnisse der Grossstadt entgegenkam, beweist der Umstand, dass schon für lange Zeit die Benutzung der Halle an gemeinnützige Unternehmen verschiedener Art vergeben ist.

Längs der Nordfront des Ausstellungsparkes und des Grossen Gartens zieht sich die neu angelegte Stübel-Allee in einer Breite von 54 Metern hin, die dereinst eine Länge von mindestens zwei Kilometern erlangen und eine der grossstädtischsten Promenaden Dresdens werden dürfte.

Folgt man ihrer Richtung, so gelangt man jenseits der Stadtgrenze zu dem Rennplatz des Dresdener Rennvereines, welcher freilich bald an eine andere Stelle verlegt werden dürfte, sowie zu den mächtigen, weithin sichtbaren Gasometern der dritten Dresdener Gasbereitungsanstalt auf Reicker Flur.

Von dem Ausgangspunkt der Stübel-Allee führt rückwärts die Grunaerstrasse zur Stadt hinein. An ihren Eingang legt

das Ehrlichsche Gestiftshaus sich mit seiner ansehnlichen, in holländischer Renaissance gehaltenen, vom Architect K. E. Scherz entworfenen Façade.

### Die Pirnaische Vorstadt.

Wir sind hiermit in der Pirnaischen Vorstadt angelangt. Die Häuserviertel von der Grunaer- bis zur Pillnitzerstrasse haben wenig Wandel erfahren. Hier fehlt noch die Aufschliessung, welche durch den längst geplanten Durchbruch der Serrestrasse zur Seidnitzerstrasse bringen würde. Als grösseres neueres Bauwerk ist hier nur die gegen die Circusstrasse zu gelegene Front der Thierärztlichen Hochschule (Architekt Baurath Buschik) hervorzuheben.

Diese, welche ein seit 1823 überwiesenes Grundstück einnimmt, hat sich unter Leitung ihres Direktors des Geh. Medicinalraths Prof. Dr. Siedamgrotzky seit 1860 nach Plänen Haenels stattlich ausgedehnt und einen Bau nach dem anderen in planmässiger Anlage dem alten Hause angefügt. Im Hofe steht seit 1888 die vom Bildhauer Panzner geschaffene Marmorbüste G. C. Haubners.



26. Johanneskirche.

Um so umfangreicher sind die Neuanlagen nördlich von der Pillnitzerstrasse. Hier erhebt sich das 1876 begonnene, 1879 vollendete, vom Geh. Oberbaurath Canzler geschaffene Landgerichtsgebäude mit von Bäumer modellirtem plastischem Schmuck und das an dessen Rückseite sich anlehende Gefangenenhaus, welches 1875—1878 von



27. Königl. Amtsgericht.

demselben Architekten nach dem Centralssystem errichtet wurde. Im Landgerichts - Gebäude befindet sich der grosse Schwurgerichtssaal, und die gesamte Lokalität des Landgerichts mit drei verschiedenen Sälen, die criminelle Abtheilung des Amtsgerichts, die Oberstaatsanwaltschaft und die Staatsanwaltschaft, endlich das Oberlandesgericht mit den Verhandlungssälen.

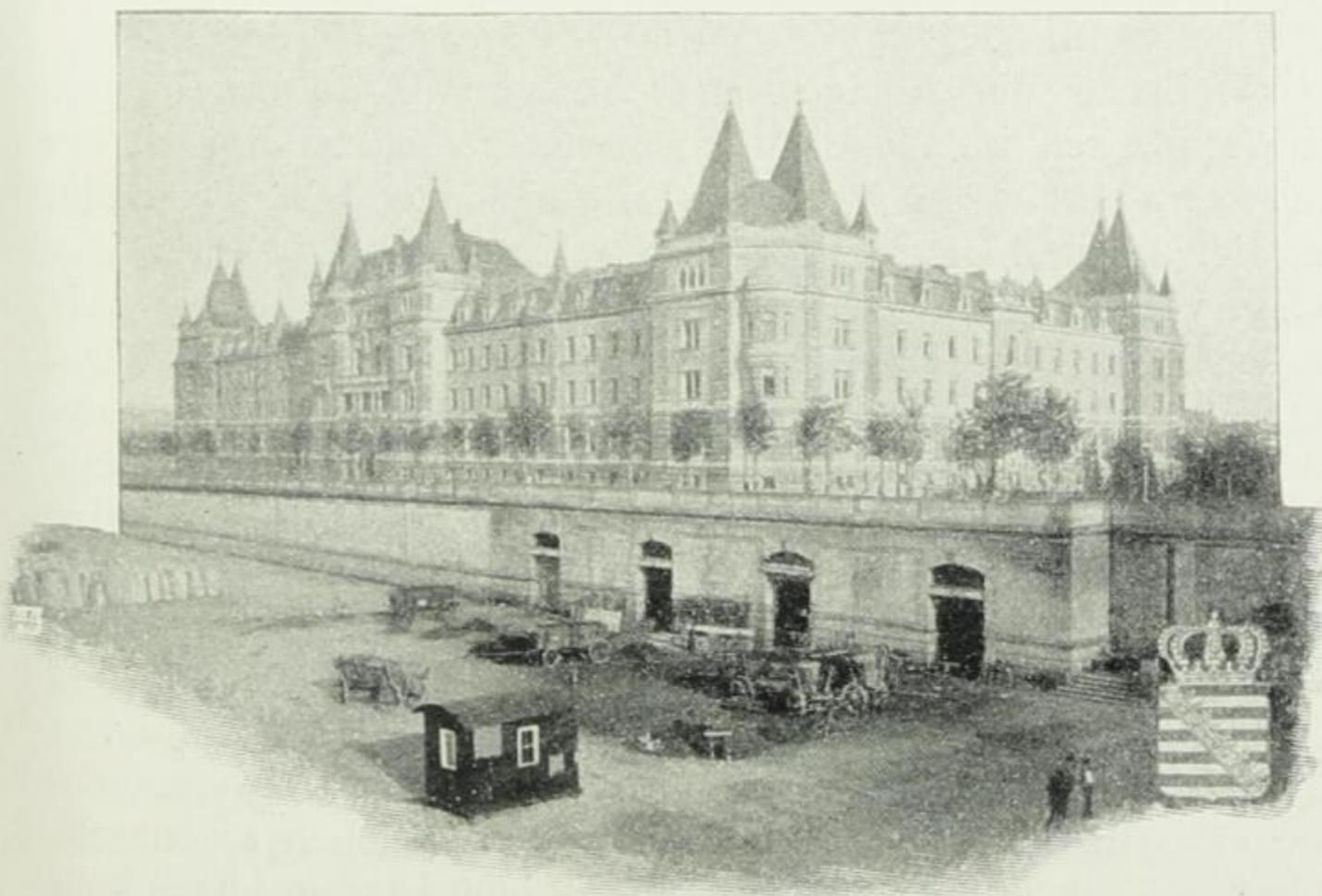
Weiterhin steht die in vornehm durchgeführter Gothik gehaltene Johannis-kirche (1874—1878) (Abb. 26), das Werk

des jetzigen mecklenburgischen Oberbauraths Möckel, dessen an das südliche Querschiff gerückter Thurm geschickt zur Hebung des Strassenbildes benutzt wurde. Dem Bildhauer Schilling wurde, bald nach Fertigstellung des von ihm modellirten Nationaldenkmales auf dem Niederwalde 1878 auf Staatskosten ein Museum errichtet, in welchem die Abgüsse seiner Werke vereint sind; dieser Bau steht ebenfalls an der Pillnitzerstrasse; nahebei, in der Silbermannstrasse, die IX. Bürgerschule, welche der Stadtbaurath Rettich im Stile des 18. Jahrhunderts einfach und doch wirkungsvoll auszugestalten verstand; ferner die Realschule vom Stadtbaumeister Möbius. Hier, an der Marschnerstrasse, hat man auch ein Dienstgebäude für das Bezirkskommando Dresden-Altstadt zu bauen begonnen. Den Schmuckbrunnen auf dem weiterhin im Zuge dieser Strasse folgenden Striesener Platz schuf 1878 Professor C. Weissbach.

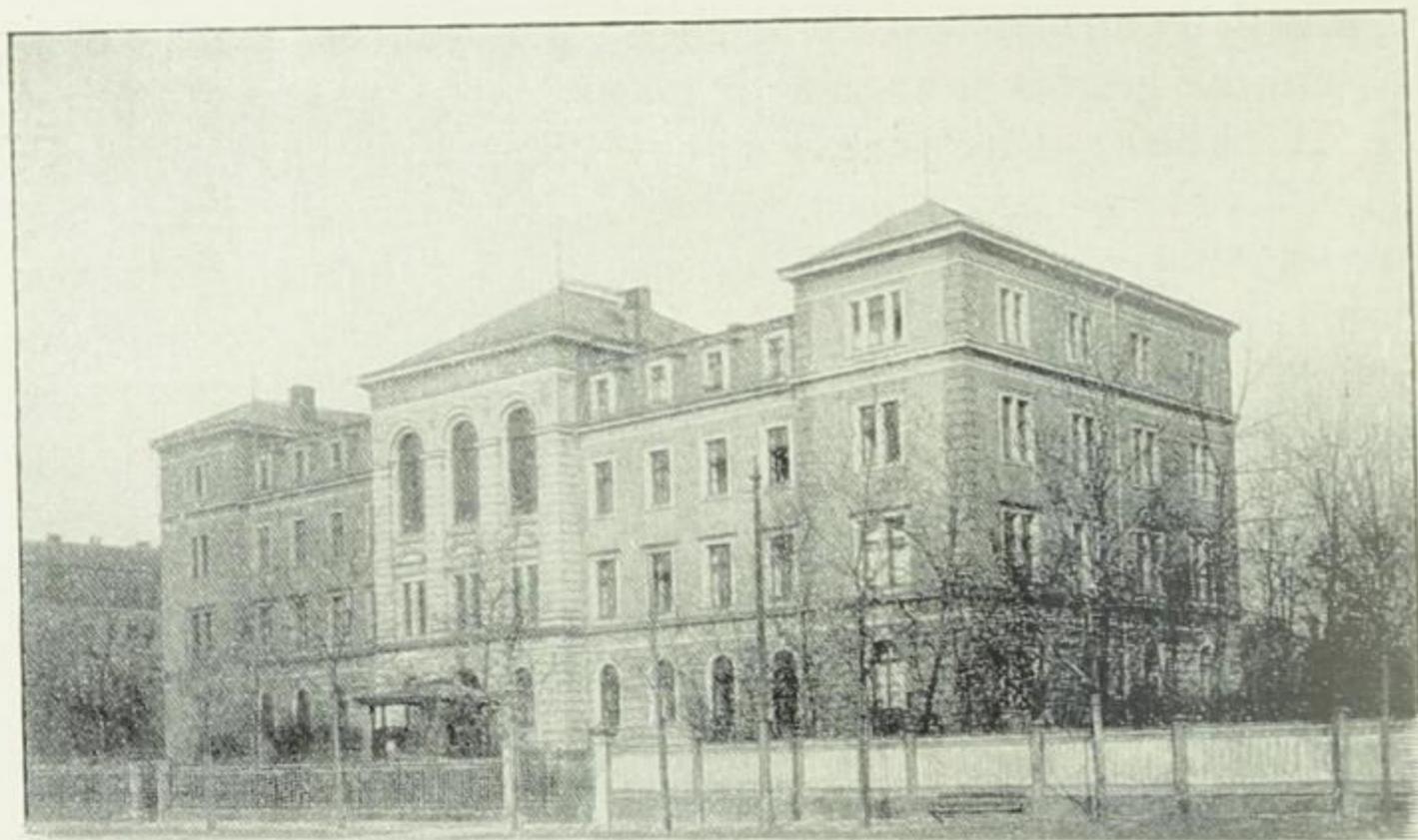
Oestlich von diesen in den siebziger Jahren ausgebauten

Stadttheilen entstanden Ende achtziger Jahre jene, welche sich um die geschickt angelegte Canalettostrasse gruppieren. Die Dresdner Baugesellschaft unter Leitung des Direktors Fürstenberg (gest. 1898), hat um die vornehme Ausgestaltung dieses Stadttheiles grosse Verdienste. Am vorderen, östlichen Ende der Strasse lag als eine Zeit lang den Verkehr hemmendes Hinderniss, eines der 1866 von der preussischen Heeresleitung zur Vertheidigung Dresdens aufgeführten Erdwerke. Erst nach dessen Beseitigung konnte die planmässige und nach künstlerischen Gesichtspunkten durchgeführte Auftheilung des grossen Terrains erfolgen, welches in der 35 Meter breiten, 1 $\frac{1}{2}$  Kilometer langen Fürstenstrasse, einer in der Querachse des Grossen Gartens durchgeführten süd-nördlichen Verbindungslinie einstweilen ihren Abschluss erhielt.

Parallel mit der Pillnitzerstrasse wurde die Holbeinstrasse angelegt. Sie hat im Holbeinplatze mit der in spitzem Winkel zu ihr gelegten Dürerstrasse ihren Ausgang. Auf dem Platze erhebt sich seit 1897 der von Bruno Fischer modellirte Justitiabrunnen, der mit Bezug auf das nahe liegende Landgerichtsgebäude geschaffen wurde.



28. Jägerkaserne.



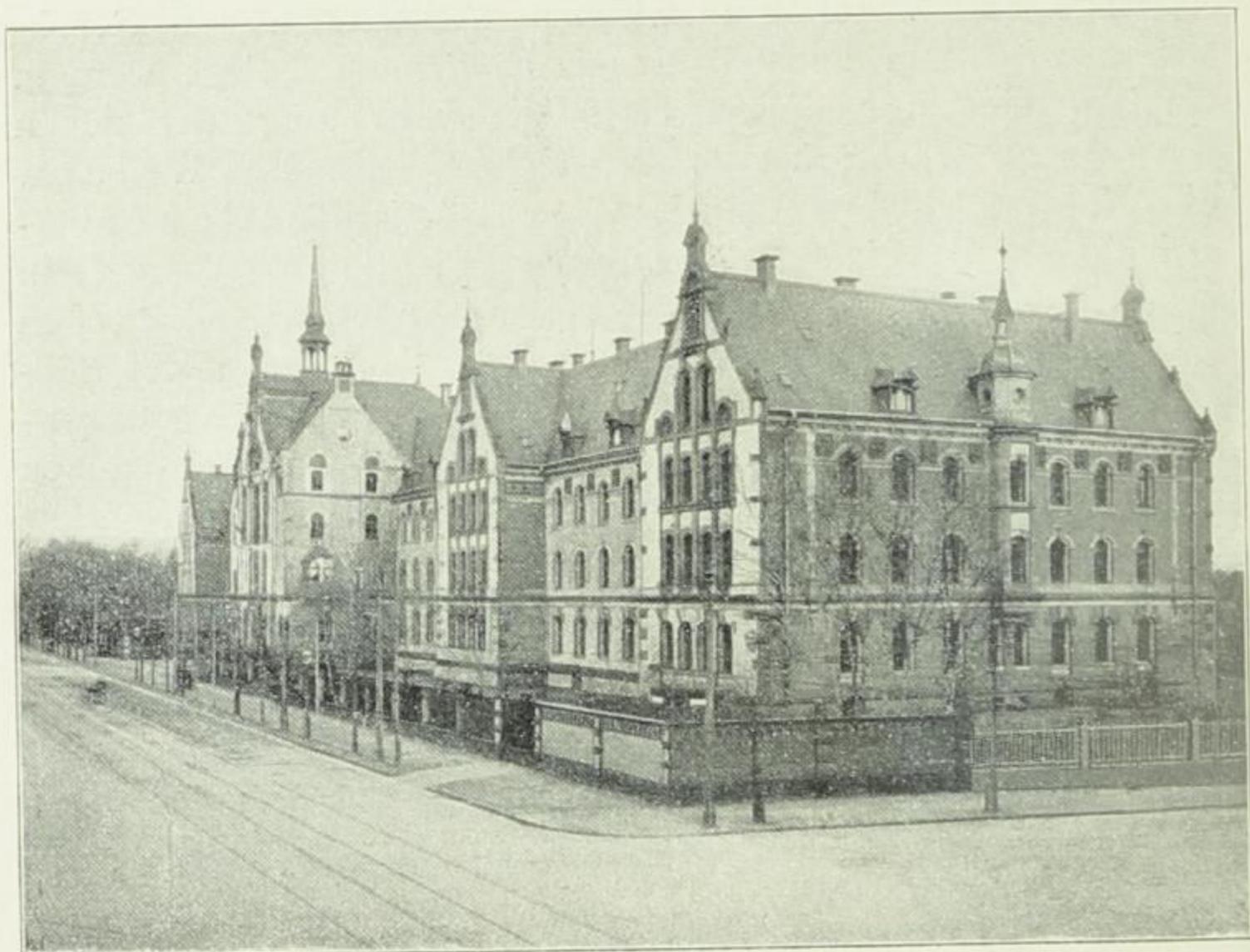
29. Carolahaus.

Während der Anlage dieser Strassen keine erheblichen Schwierigkeiten im Wege lagen, bedurfte der Durchbruch der Marschallstrasse, zu Ende der siebziger Jahre, mancher langwieriger und kostspieliger Vorbereitungen. Doch war ihre Anlage von dem Augenblicke an eine dringende Nothwendigkeit, in dem die Albertbrücke und der Sachsenplatz (s. S. 34) angelegt worden waren. Die einheitliche Ausgestaltung der Häuser an der Sachsenallee (von Haenel und Adam und Reuter und Fischer) bildete den Anfang für die würdige Bebauung dieses neu erschlossenen Stadttheiles: der Bau des grossen Amtsgerichtes (Abb. 27) in Florentiner Renaissance, das Werk des Leipziger Baumeisters Arwed Rossbach, und der schmucken Jägerkaserne (Abb. 28), welche wieder von Haenel und Adam errichtet wurde, gaben dem Strassenzuge einen neuen Zielpunkt, so dass er jetzt schon einen sehr lebhaften Verkehr erhielt. Im Amtsgericht ist die Ausbildung des centralen Oberlichthofes und der Treppen sehenswerth.

Die alte Vogelwiese zwischen Dürerstrasse und Gerokstrasse wird nun auch bald mit Neubauten belegt werden. Geplant sind für diesen Platz die Errichtung der neuen Kunstgewerbeschule, für welche Oberbaurath Waldow die Entwürfe lieferte, sowie einer städtischen Gewerbeschule und eines Gymnasiums, deren Planung in den Händen des Stadtbaurathes Bräter liegt. Einstweilen zeigt er aber noch das Bild des Unfertigen. An der Südwestecke ist das Gebäude für die Reichsversicherungsanstalt nach einem aus einem Wettbewerb hervorgegangenen Entwurf von Architekt Thüme in Hochrenaissance derart errichtet, dass eine Erweiterung alsbald in Aussicht genommen wurde; am Nordrande erheben sich zwei Neubauten: zunächst das Carolahaus (Abb. 29), das durch die Fürsorge Ihrer Majestät der Königin seit 1876 errichtete, seither unter Leitung des Geh. Raths Dr. Günther immer weiter ausgebildete Krankenhaus, welches sich die Schulung der Krankenpflegerinnen (Albertinerinnen) zur besonderen Aufgabe stellte. Die Architekten Friedrich und Hauschild führten die Bauwerke auf, die aus einem Verwaltungsgebäude an der Gerokstrasse und zahlreichen Pavillons bestehen, welche durch überdeckte Gänge in der Länge von nahezu einem halben Kilometer unter einander verbunden sind. Das zweite Gebäude ist die im Stil der deutschen Renaissance von Carl Barth entworfene, 1894 von Prof. Richard Eck vollendete Trinitatiskirche (Abb. 30) mit



30. Trinitatiskirche.



Bürgerhospital.

ihrem schmucken Thurm und ihrer ansehnlichen Façadenentwicklung.

Hinter der Kirche liegt der der Kreuzparochie gehörige Trinitatiskirchhof, welcher 1872 seine letzte Erweiterung erfuhr, und der Israelitische Kirchhof. Ein Besuch auf beiden wird nicht nur dem Kenner sächsischer Geschichte wegen der zahlreich hier begrabenen hervorragenden Persönlichkeiten, sondern auch dem Kunstfreund von Werth sein, welcher eine Reihe von geschmackvollen Grabstätten antreffen wird. Und wenn die deutsche Denkmalkunst gleich mit jener etwa Italiens sich noch nicht messen kann, so wird man doch an vielen Grabstätten ernsten und bedeutungsvollen architektonischen und bildnerischen Werken begegnen.

Gegen die Elbe zuschreitend gelangt man an die breite Pfothenhauerstrasse, so genannt nach dem Vorgänger Stübels als Oberbürgermeister, welche in gebrochener Linie

nach der Blasewitzer Grenze führt. Am Eingang in das Birkenwäldchen steht die breite Front des Bürgerhospitales, erbaut nach den Plänen des Architekten Heinrich Schubert.

Wir nahen uns dem Elbufer. Neu ausgestattet wurde hier mit erheblichen Kosten sowohl der unter der Brühlschen Terrasse gelegene Landungsplatz für die Dampfschiffe, sowie der breite öffentliche und fiskalische Ausschiffungsplatz, der, unter der Hochwassergleiche liegend, zugleich als Ueberschwemmungsgebiet oder Stromverbreiterung dient. Die grossen Mittel, welche für diese Anlagen verwendet wurden, zeigen sich wohl in der stattlichen Anlage der Quaimauern und Treppen, verstecken sich zum grossen Theile aber, wie so oft bei den Werken des Tiefbaues, zumeist in dem Boden.

Wenden wir unseren Schritt

**den inneren Vorstädten westlich von der Pragerstrasse zu.**

Diese sind es, in welche noch am wenigsten die bessernde Hand der Neuzeit eingegriffen hat. Hervorgegangen aus alten vorstädtischen Bezirken, sind sie unregelmässig und doch ohne malerische Wirkung durch Strassen gegliedert, welche zumeist nicht mehr den Ansprüchen des Verkehrs entsprechen. Es wäre in hohem Grade wünschenswerth, wenn durch eine breite, den Böhmisches Bahnhof mit dem Wettiner Bahnhof verbindende Querlinie mehr Luft und Licht in diesen Stadttheil getragen würde. Wohl sind die längs der Bahnlinie, also im äusseren Umkreis



31. Denkmal der Kurfürstin Anna.

gelegenen Strassen mehrfach verbessert worden (Durchbruch der Güterbahnhofstrasse, Polierstrasse, Lilienstrasse, Rosenstrasse, Maternistrasse, Ammonstrasse u. a.), doch fehlt es noch an einem grösseren Zuge in der Gesamtanordnung.

Die Annenstrasse, zugleich die malerischste unter den Linien des Stadttheiles, hat den meisten Verkehr zu bewältigen. Ausser den oben schon genannten Postbauten erhebt sich an ihr der Städtische Marstall und das Hauptdepôt der städtischen Feuerwehr, dessen 1893—1895 von Stadtbaurath Bräter errichtetes Vorderhaus für Verwaltungszwecke, Läden und Wohnungen eingerichtet ist. Hinter der Annenkirche, für welche ein neues Pfarrhaus zu bauen begonnen wurde, erhielt das Denkmal der Kurfürstin Anna, welches 1869 von R. Henze als Brunnenfigur (Abb. 31) geschaffen worden war, eine neue Aufstellung, bei der die Brunnenanlage fortfiel. Dagegen entstand ein hübsches Brunnenwerk auf dem mit gärtnerischen Anlagen verzierten Sternplatz.

An der zweiten Hauptlinie, der Freiburgerstrasse, steht das von Semper 1837 entworfene Maternihospital. Es gab den Grundstock zu erheblichen Erweiterungen, an die seitlich auf gesondertem Grundstück das städtische Versorghaus sich anreihet.

An Stelle des ärmlichen Stiftskirchleins wird jetzt eine ansehnliche nach dem Apostel Jacobus zu benennende Kirche von dem Berliner Architekten Jürgen Kröger errichtet, welcher gegenüber einerseits das Wettiner Gymnasium, erbaut von Stadtbaurath Friedrich, mit Bildhauerarbeiten von Schreitmüller, andererseits das städtische Elektrizitätswerk und elektrische Lichtwerk, erbaut von Stadtbaurath Bräter, sich erheben.

Ein wichtiger Einschnitt in das Stadtviertel wurde durch die Anlage der fast 800 Meter langen Wettinerstrasse am Ende der siebziger Jahre gemacht. Leider gab man, die Fehler beim Bau der Pragerstrasse wiederholend, dieser werthvollen Ader nicht die genügende Breite (17 Meter). Denn mit der fortschreitenden Entwicklung der Stadt gegen Osten wird und muss der ohnehin schon belebte Verkehr, namentlich der der Lastwagen, einen grösseren Umfang annehmen. Führt doch die Anlage der König Johannstrasse und der Wettiner-

strasse, als die früher fehlenden Zwischenstücke gegen die Wilsdrufferstrasse und Schäferstrasse zu, eine fast gerade Verkehrslinie von über  $2\frac{1}{2}$  Kilometer bis an das Ende der Friedrichstadt durch.

Das gegen die Ostra-Allee zu gelegene Stadtviertel, in welchem die Freimaurerloge und der Dresdner Gewerbeverein ältere für gemeinnützige und gesellige Zwecke bestimmte Bauten von stattlicher Ausbildung besitzen, wird in kurzer Zeit ein neues Gebäude dieser Art, das von der Kunstgenossenschaft zu errichtende Künstlerhaus an der Malergasse erhalten.

In dem Viertel gegen die Elbe zu schwand — leider — das reizvolle aus der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts stammende Maxpalais, um neuen Strassenanlagen Raum zu schaffen. Es entstanden hier die mächtige Turnhalle des Allgemeinen Turnvereins (1896—1897 vom Architekten C. C. Schümichen) sowie die umfangreichen Gebäude des königlichen Hauptsteueramts, eine Anlage von grossem Umfang, welche nach den Plänen des Geh. Oberbaurathes Canzler angelegt wurden. Das grosse Lagerhaus führte Landbaumeister Waldow nach Baurath Büschiks Plänen aus.

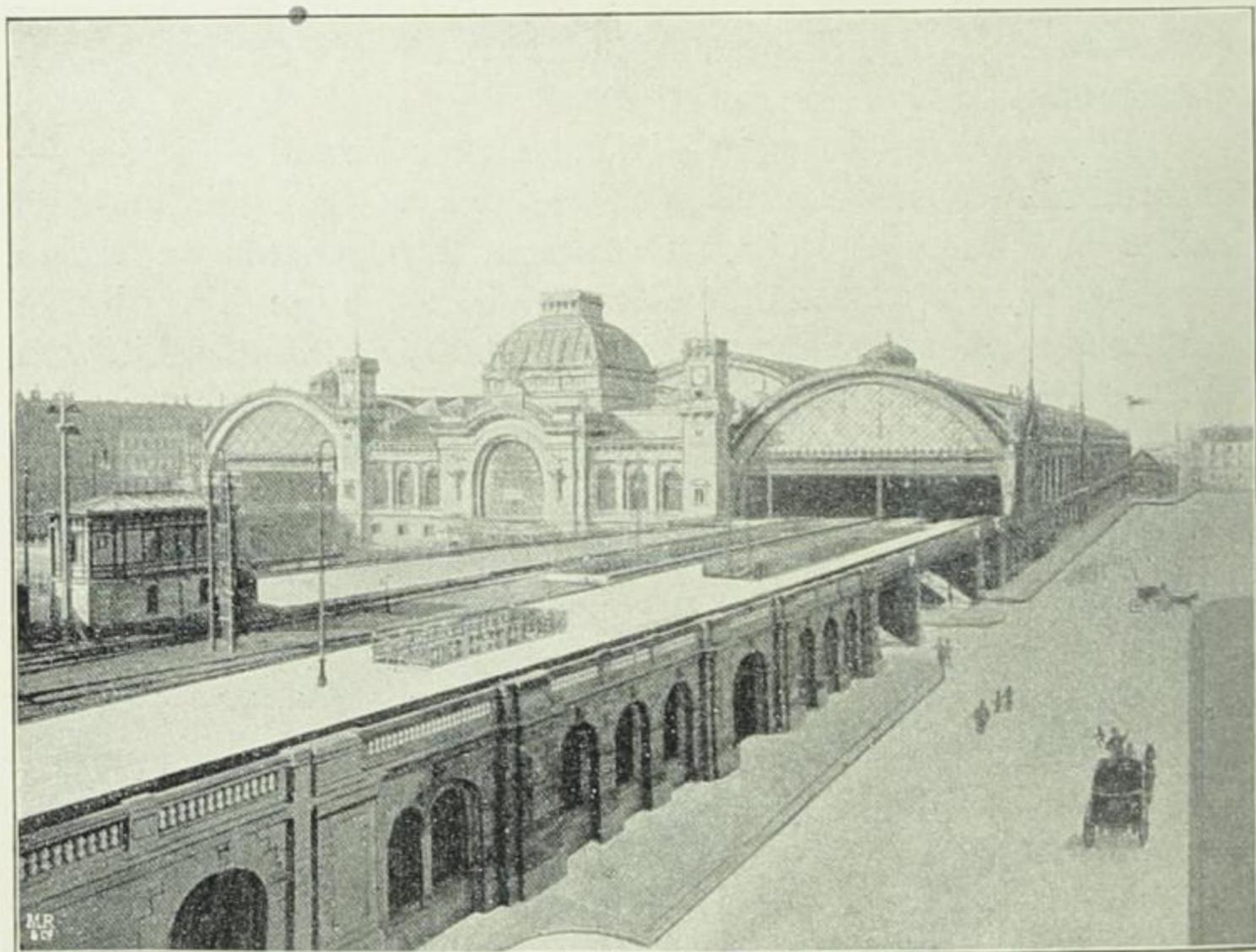
### **Bauten der königlichen Staatsbahn.**

Der Halbkreis, welcher die Bauten der königlichen Staatsbahn westlich um die Altstadt schliesst, wird seit einigen Jahren einer völligen Umgestaltung unterzogen. Nach vielfachen Voruntersuchungen und Vorschlägen zu noch weitergreifender Umgestaltung entschloss sich die Regierung die neuen Anlagen im Wesentlichen auf Grund der alten Linien herzustellen.

Als König Albert die Regierung antrat, war zu den drei älteren Bahnen, den Linien Dresden—Leipzig, Dresden—Görlitz und Dresden—Tharandt (1853—1855 erbaut, seit 1868 im Besitz des Staates) eine vierte anfangs in Privatbesitz befindliche Linie getreten, die Berlin—Dresdner Bahn (1873—1875 erbaut) welche in der Friedrichstadt einen vorläufigen Bahnhof errichtete. Der Herstellung des Verbindungsgeleises zu den anderen Bahnhöfen standen erhebliche Schwierigkeiten entgegen, da die Fahrbahn der Staatsbahn erhöht und mithin die der Strassenüberführungen mehrfach verändert werden mussten und zwar während des Betriebes der vielbefahrenen

Linien. Ueber die Rosenstrasse und Tharandterstrasse mussten neue Brücken errichtet werden, die Falkenbrücke (1869) als Wegüberführung angelegt, eine lange Verbindungsbrücke zwischen der alten Linie und dem neuen Bahnhof geschaffen werden.

Aber diese Vorkehrungen konnten die allgemeinen Uebelstände nicht beseitigen. Die Bahnhöfe, theils aus den dreissiger

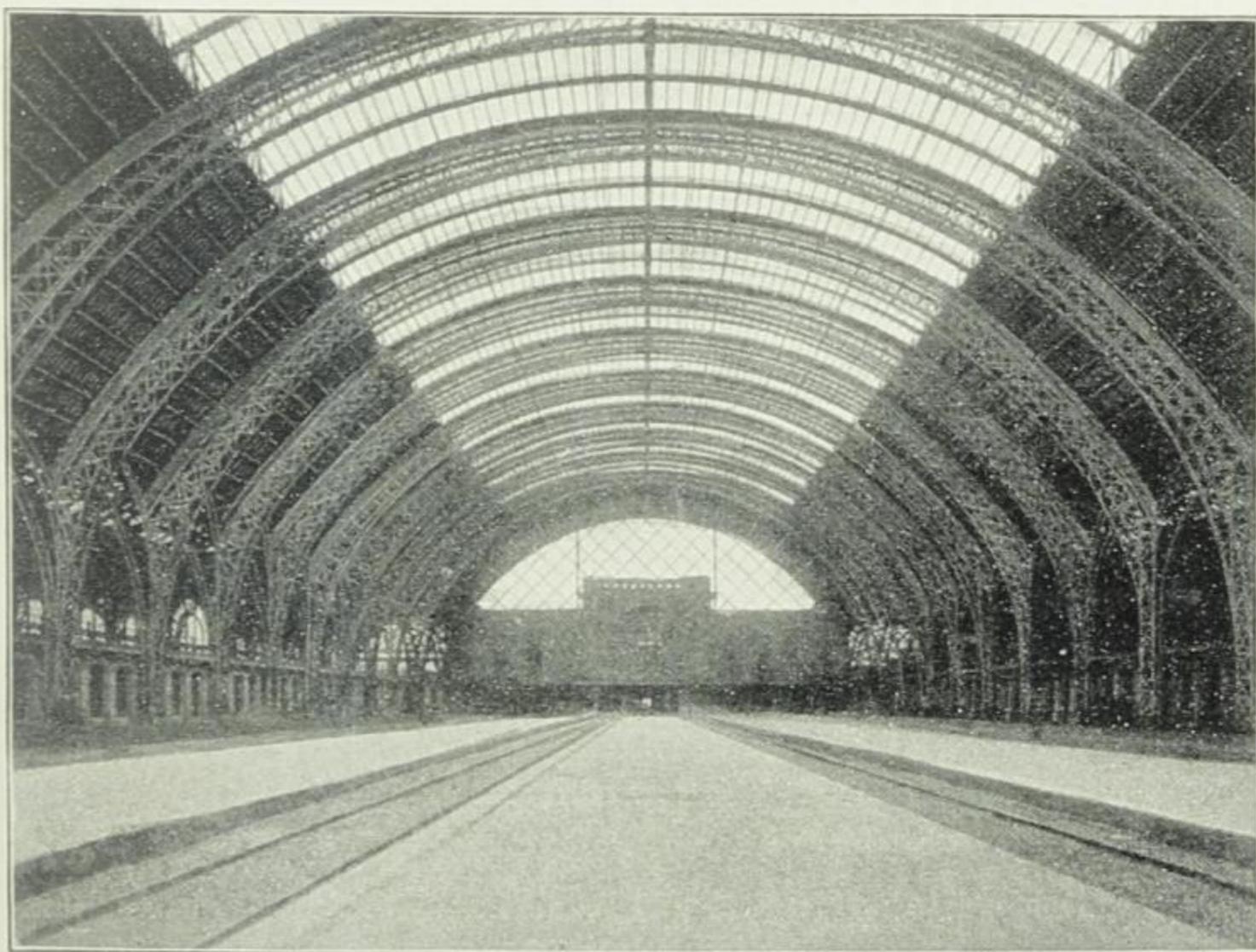


32. Böhmischer Bahnhof.

und vierziger Jahren stammend und selbst der 1861—1864 errichtete Böhmischer Bahnhof konnten dem oben geschilderten ungeheuren Anwachsen des Verkehrs nicht mehr genügen.

Es ist nicht Aufgabe dieser Zeilen, die einzelnen Phasen des grossartigen etwa 70 Millionen Mark erfordernden Baues darzustellen, die Umwandlungen zu schildern, die sich längs der Zugangstrecken zur Stadt meilenweit erstrecken. Es handelt sich hier nur um Aufzählung der dem Besucher in

die Augen fallenden Neuschöpfungen innerhalb der Hauptstadt selbst. Zu diesen gehören zunächst die beiden riesigen Gebäude östlich von der Pragerstrasse. Das 1893—1895 erbaute über 170 Meter lange Dienstgebäude der Generaldirektion der königlichen Staatsbahnen an der Wienerstrasse (Architekt Lippold), dessen überdeckter Hof und von E. Kiessling ausgemalter Sitzungs-



33. Bahnhofshalle.

saal sehenswerth sind, und das Verwaltungsgebäude (Architekt Bauinspektor Weller) an der Strehlenerstrasse. Zwischen beiden liegt die in den Jahren 1896—1898 auf einen etwa vier bis fünf Meter hohen Damm erhobene nach Böhmen führende Strecke, welche die Strehlener-, Uhland-, Franklin- und Residenzstrasse in während des vollen Betriebes erbauten Ueberführungen kreuzt. Ebenso überschneidet diese Strecke die Pragerstrasse, doch so, dass die Geleise sich

vorher theilen und zwischen ihnen ein breiter Bahnhofsplatz entsteht. Bis vor Kurzem war nur die südliche Stranggruppe dem Betriebe geöffnet, wie denn auch nur die südliche, 30,75 Meter breite Halle des neuen Bahnhofes 1896 dem Verkehr übergeben war. Diese liegt, der Geleisanlage gemäss hoch und erhielt an der Nordseite eine gleiche, 32 Meter breite Anlage. Die mittlere Halle aber, die grösste von allen, mit einer Spannweite von 59 Metern und Scheitelhöhe von 38,5 Metern, überdeckt die in der Gleiche der Pragerstrasse liegende Geleise, bildet also eine sogenannte Kopfstation. Hier liegen die vom Bahnhofsplatze direkt zugänglichen Empfangs- und Restaurationssäle.

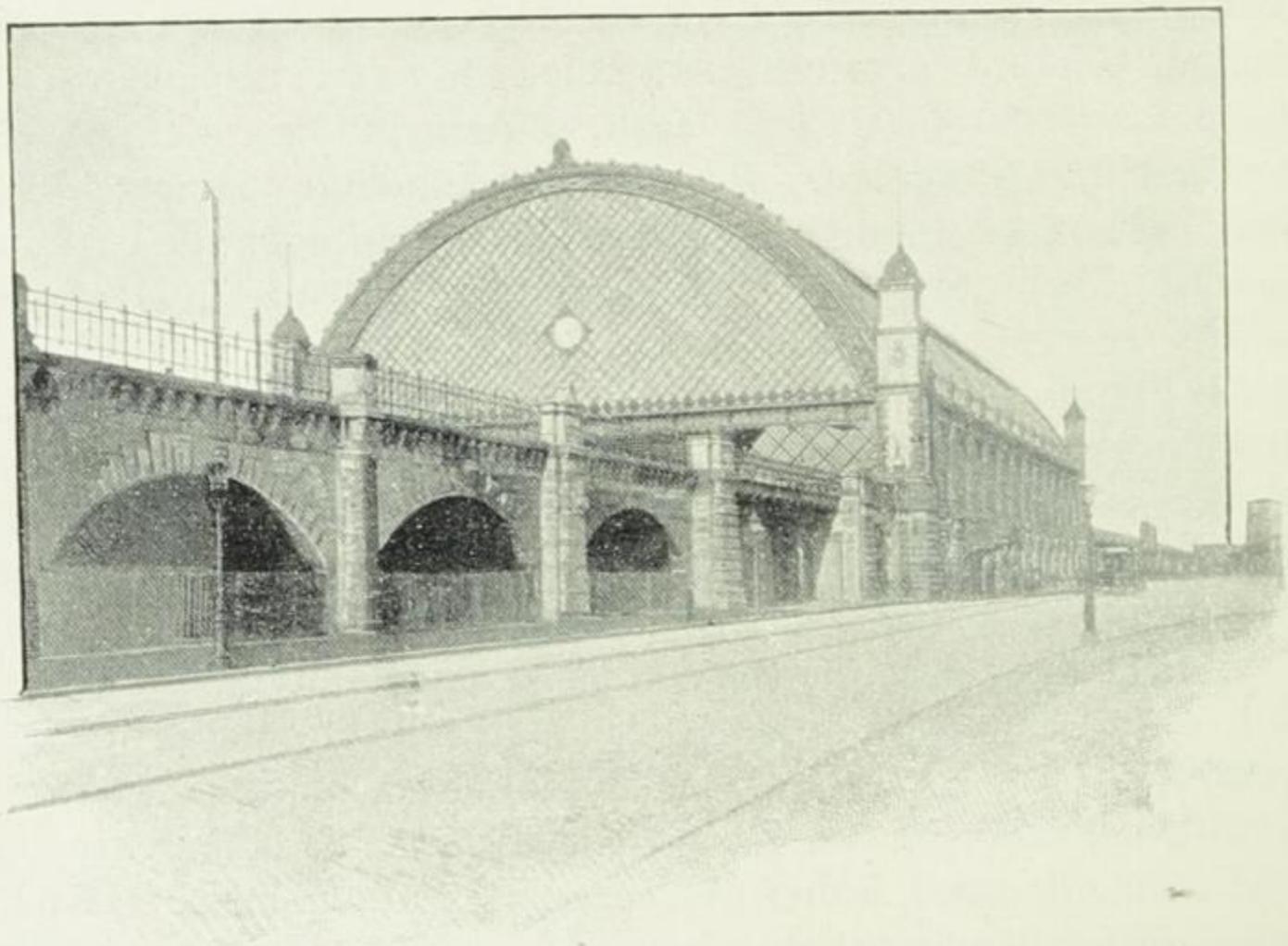
Es sind die Vorkehrungen seit der am 16. April erfolgten Eröffnung des Gesamtbahnhofes so geregelt, dass die Fernzüge und Vorortzüge der Linien Görlitz—Arnsdorf—Dresden und Chemnitz—Freiberg—Dresden in der Tiefanlage (Mittelhalle) ein- und ausfahren. Auf den Hochanlagen verkehren die Schnellzüge und Personen-Fernzüge der Linien Leipzig—Riesa beziehungsweise Döbeln—Dresden—Bodenbach-Tetschen, Berlin—Röderau und Elsterwerda—Dresden und werden die Vorortzüge nach und von Pirna und nach und von Meissen abgefertigt. Eine Trennung ist hier in der Richtung der Züge durchgeführt und zwar berühren die dem Stadtinnern zu gelegene Nordhalle diejenigen Züge in der Richtung von Tetschen-Bodenbach—Pirna nach Leipzig und Berlin, sowie nach Meissen, die Südhalle (Bismarckstrassenseite) dagegen alle diejenigen Züge, welche von Berlin—Leipzig und Meissen kommen beziehungsweise nach Pirna—Schandau und Bodenbach-Tetschen übergehen. Die Ablassung der Coswig-Weinböhlaer Vorortzüge und der Elsterwerdaer Lokalzüge über Cossebaude erfolgt auf der östlichen, dem Bismarckplatze nächstgelegenen Hochanlage (Osthalle). Zwei südlich der Hallen angelegte Geleise für den Güterverkehr sind ganz aus dem Bahnhof ausgeschaltet und somit aller Güterverkehr vom Bahnhofe ferngehalten, so dass von diesem erwartet werden kann, dass er auch eine die jetzigen Verhältnisse erheblich übertreffende Inanspruchnahme zu ertragen vermag.

Die Herstellung dieser mächtigen Bauten erforderte einen Stab von Technikern und Verwaltungsmännern. Seitens des

königlichen Finanzministeriums war mit ihnen vorzugsweise betraut Geh. Finanzrath Dr. Ritterstädt als juristischer, Geh. Rath Köpke und Geh. Finanzrath Schultze als technische Referenten. An der eigentlichen Planung dürfte neben Köpke Baurath Klette den hervorragendsten Antheil gehabt haben, an der Bauausführung Finanzrath Peters, sowie die Bauinspektoren Krüger, Wolf, Menzner, Toller und Rüden. Die architektonische Lösung des Bahnhofsbaues ist durch die Architekten Giese und Weidner als Ergebniss eines Wettbewerbs beschaffen worden. Baurath P. Weidner leitete die Ausführung, den bildnerischen Schmuck der Façade schuf Prof. Rentsch.

Die Vermehrung und Verlegung der Geleisanlagen westlich vom Bahnhofe forderte eine Verbreiterung und Umgestaltung des hier liegenden tiefen Einschnittes. Die alte im Zuge der Bergstrasse gelegene Brücke musste abgebrochen und dafür die neue, höher gelegene sogenannte H o h e b r ü c k e angelegt werden. Neu ist weiter die Brücke im Zuge der Chemnitzerstrasse, die Ueberführung der vom Leipziger Bahnhof kommenden Geleise über die von Plauen hereinkommenden unter der Falkenbrücke, welche bewirken, dass hier zwei verschiedene Brücken sich überschneiden, in drei Geschossen dem Verkehr den Weg bahnend. Für die weitere Ausgestaltung der Bahnverhältnisse war vor Allem die Verlegung des Weiseritzflusses wichtig, dessen Lauf dicht hinter Löbtau verschüttet wurde, nachdem ihm ein neues nach Norden und Nordwesten abschwenkendes Bett nach dem Plane des Stadtbaumeisters Klette gegeben worden war. Nicht weniger als zehn Brücken übersetzen den verlegten Flusslauf, dessen Wasser über drei mächtige Absätze der Elbe zufließen. Tiefgreifende Umgestaltungen der ganzen Verhältnisse des Zuges zur Stadt von Westen her waren die Folgen dieses wichtigen Unternehmens.

Statt früher an zwei Stellen (Friedrichs- und Stiftstrasse) wird in Zukunft die Verbindung der Friedrichstadt mit der Altstadt an sechs Punkten (Niederufer, Magdeburger, Friedrichs-, Jahn-, Stifts- und Ehrlichstrasse) vermittelt. Weiter westwärts ist die Löbtauer- und Petersstrasse, sowie der Flügelweg unterführt, die Waltherstrasse in 310 Meter Länge über-



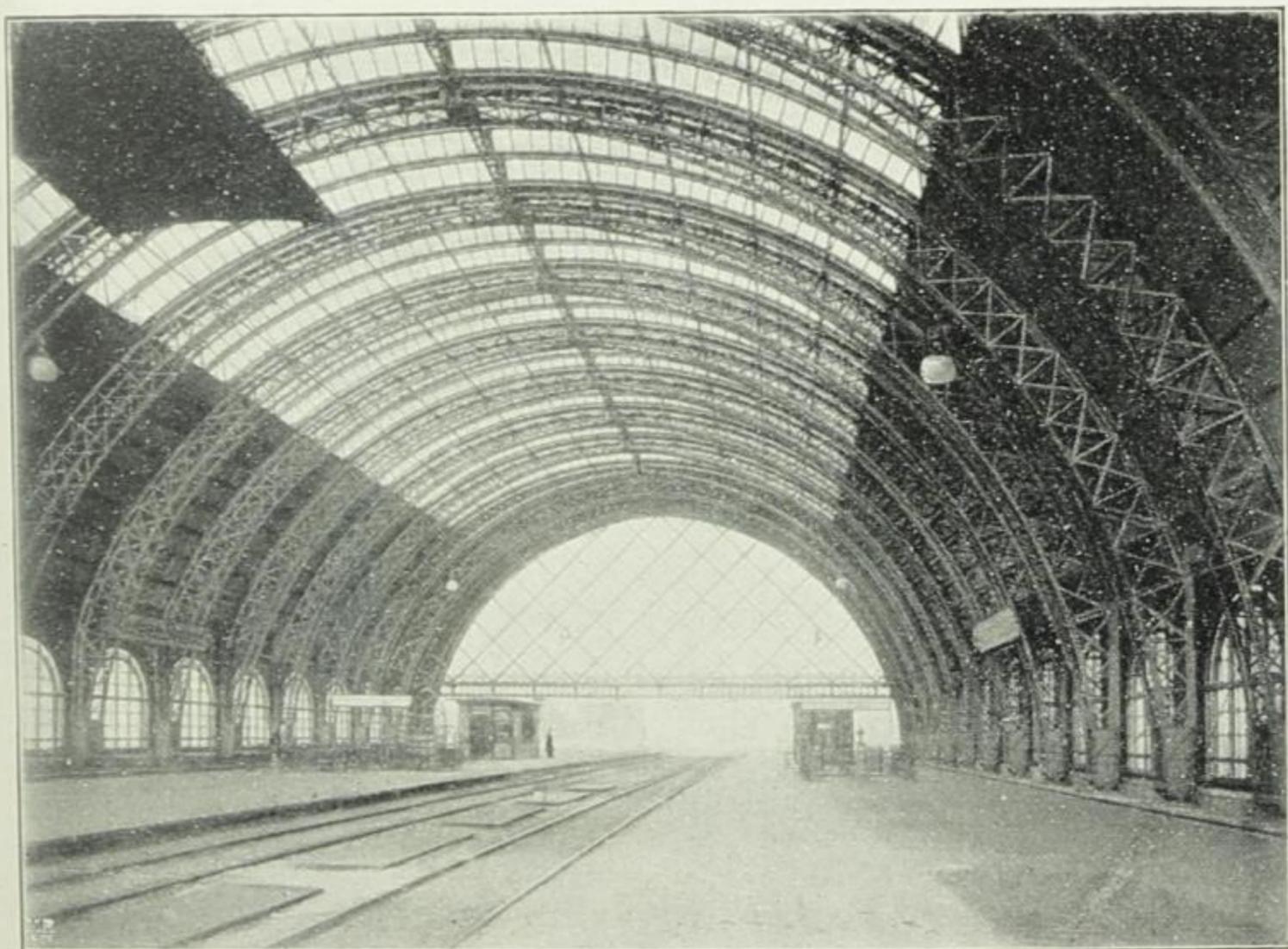
34. Bahnhof Wettinstraße.

führt. Auch die Ausgestaltung der Verbindungsstränge zum alten Berliner Bahnhof, der jetzt als Güterbahnhof in grossartiger Weise ausgestattet worden ist, giebt Zeugniß von den tiefgreifenden Veränderungen. Das Geleisdreieck an der Löbtauerstrasse, in welchen der Städtische Strassenbahnhof seine Lagerstätte hat, zeugt für den Umfang der zu überwindenden Arbeitsleistung.

Dort, wo die Wettinerstrasse die Bahnlinie kreuzt, entstand im Gebiete des alten Weisseritzbettes 1893 bis 1895 die Hauptmarkthalle, das Werk des Stadtbaurathes Bräter, welche jene auf dem Antonsplatz an Grundfläche um das Doppelte und mehr übertrifft, ein schlichter, nur an der Ecke durch einen Thurm ausgezeichnete Bau in italienischer Renaissance. Ihr gegenüber befindet sich das vom Landbau-meister Hülle erbaute und 1896 vollendete Aichamtsgebäude. Nahe dabei erhebt sich der nach Art der Berliner Stadtbahnhöfe errichtete Bahnhof Wettinerstrasse (Abb. 34 u. 35), der als erste Errungenschaft des Gesamt-

umbaues 1897 eröffnet wurde. Auf eine Länge von 106 Meter ist dieser durch eine Konstruktion aus Glas und Eisen überdeckt, welche 44 Meter Spannweite hat. Die Regelung der Zugangsstrassen (Könnertitzstrasse u. a.) wurde gleichzeitig vollendet, und schon sind diese mit ansehnlichen Häusern besetzt, welche den Ankommenden Unterkunft anbieten. Da der Bahnhof Wettinerstrasse fast genau gleich weit vom Altmarkt liegt als der Böhmisches Bahnhof, von der Augustusbrücke aber 1,2 Kilometer, während vom Böhmisches Bahnhof dahin ein Weg von 1,7 Kilometer zu machen ist, so wird er von den den Westen Dresdens besuchenden Reisenden vielfach benutzt.

Liegt die Bahnlinie, welche über dem alten Bett der Weisseritz sich hinzieht, hier noch auf hohem Damme, so sendet sie hinter der Ueberbrückung der Friedrichstrasse einen Arm an das Ufer der Elbe nach dem Einschiffungsplatz für Kohlen und Güter, der sich unterhalb der Stadt,



35. Halle des Bahnhofes Wettinstrasse.

vom königlichen Hauptsteueramt aus in einer Länge von rund zwei Kilometern hinzieht. Von diesem Stränge nun führt ein weiterer nach dem im Grossen Ostergehege 1890 begonnenen Verkehrs- und Winterhafen, König Albert-Hafen, einem seenartig ausgeschachteten Becken von rund 150 Meter Breite und 1,26 Kilometer Länge, der bei einer Wasserfläche von 144 000 □ Meter gegen 600 Schiffen Raum bietet.

Die Marienbrücke, welche 1846—1852 mit den für jene Zeit grossartigen Rampenanlagen für den Wagen- und für den Bahnverkehr gemeinsam errichtet worden war, wird nach einem Vertrag des Staates mit der Stadt demnächst allein dem Wagenverkehr überlassen werden. Schon stehen die Pfeiler einer fünften Elbbrücke, dicht unter der Marienbrücke, auf welche nun der Bahnverkehr geleitet werden soll.

Wenden wir uns nun rückwärts, um die neuen, ausserhalb der Bahnlinien liegenden Vorstädte zu durchwandern.

### **Die Friedrichstadt.**

Die Friedrichstadt, die lange still eine Art Sonderleben geführt hatte, wurde durch die Neuplanungen in das lebhaft pulsirende Treiben der Stadt hineingezogen. Zwar füllt der Kern der alten Anlage das grosse Gebiet des Städtischen Krankenhauses, welches sein Stammhaus seit 1845 in dem ehemaligen Marcolinischen Palais hat. 1870 bis 1876 wurde von Stadtbaurath Th. Friedrich an der Wachsbleichgasse ein neues „Mutterhaus“ und in Anschluss daran sechs Pavillons gebaut. Seitdem sind immer wieder Erweiterungsanlagen geschaffen worden, so ein neues Anatomiegebäude und ein neues Krankenhaus an der Magazinstrasse vom Stadtbaurath Bräter (1893—1895), um die unter Leitung des Geh. Rathes Dr. Fiedler und des Geh. Medicinalrathes Dr. Stelzner stehende Anstalt auf der Höhe ihres bewährten Ruhmes erhalten zu können. Noch steht im Park des Krankenhauses der „Marcolinibrunnen“, der hoffentlich bald an besser zugänglicher Stelle seinen Platz findet. Dieses vom Baumeister Z. Longuelune und vom Bildhauer L. Matielli 1741 bis 1744 geschaffene Marmorwerk wurde 1874—1875 vom Bildhauer R. Henze gründlich wieder hergestellt.

In das Viertel des Stadtkrankenhauses schneidet die königliche Frauenklinik ein, welche 1869 von Haenel erbaut, nach einem Brande eine weitgreifende Erneuerung erfuhr. Geh. Medicinalrath Prof. Dr. Leopold leitet seit Jahren diese Anstalt.

Privaten Mitteln verdankt das demnächst nach Striesen zu verlegende Freimaurerinstitut, welches in der Schäferstrasse seinen Platz fand, seine Entstehung.

Die Landspitze zwischen dem König Albert-Hafen und dem neuen Güterbahnhof wird mehr und mehr zur Anlage von industriellen Unternehmen benutzt. Hier steht die Seidel & Naumannsche Nähmaschinen- und Fahrradfabrik, nördlich dem Hafen auf eine zu schaffende Insel im grossen Ostgähege soll der städtische Schlachthof und Viehmarkt verlegt werden, eine Anlage von grossartiger Ausdehnung, welche auf den ganzen Charakter und den Verkehr dieses Stadttheiles zweifellos bestimmenden Einfluss ausüben wird.

Einen tiefen Einschnitt in den Verkehr von Nord nach Süd macht der neue Güterbahnhof. Wohl überschreitet ihn die oben erwähnte Brücke von 310 Metern Länge. Doch wird sich jener Stadttheil, die

### **W Wilsdruffer Vorstadt,**

für sich zu entwickeln haben, da die Breite der Geleisanlage eine engere Verbindung unmöglich macht.

In der Nachbarschaft der Löbtauerstrasse hat die Stadt eine Reihe von humanitären Einrichtungen untergebracht, welche unter dem Namen des städtischen Irren- und Siechenhauses zusammengefasst wird (Oberarzt Dr. Ganser). Es umfasst sechs Haupt- und eine Anzahl kleinerer Gebäude. Unter den gewerblichen Anlagen dieser Gegend seien die Gambrinusbrauerei, die Friedrich Siemenssche Glasfabrik und die Maschinenfabrik v. C. E. Rost & Co. als ältere, vielfach ausgebaute Anstalten hervorgehoben.

Jenseits des neuen Bettes der Weiseritz liegt das Dorf **Löbtau**, dessen Volksmassen nach Art amerikanischer Städte anwachsen. 1895 zählte es schon nahe an 20 000 Einwohner.

Das Rathhaus, welches die Architekten Schilling und Gräbner erbaut haben, wurde kurz, vor seiner Voll-

endung, 1897 durch die grosse Wasserfluth eines Flügels beraubt. Noch waren die Untermauerungen längst des Ufers nicht weit genug geführt, so dass die mächtig angeschwollene Weisseritz diese zu hinterwaschen und somit den Einsturz des Baues herbeiführen konnte. Doch schon erhebt sich der Bau nach altem Plane aufs neue.

Weiterhin findet sich in Löbtau der Kirchhof der Dresdener Annenparochie, eine Fläche von über elf Hektar, dessen stattliche Parentationshalle 1875—1877 vom Baumeister R. Wimmer errichtet wurde.

### Plauen.

Zwar nicht mit der Stadt einverleibt, doch bereits an den zwei Hauptzugangsstrassen mit dieser durch Häuserreihen verbunden, ist das Dorf Plauen, welches nicht minder rasch in seiner Einwohnerzahl wächst. Auch hier wurden stattliche Neubauten aufgeführt: Das Rathhaus in schmucker Deutschrenaissance schufen die Architekten Lossow und Viehweger, einen Bau, dessen sich eine ansehnliche Stadt nicht zu schämen hätte, das grosse königliche Lehrerseminar, welches auf der Höhe südlich von der Stadt liegt, ist ein Werk des Oberbauraths Waldow. Der die Höhe bekrönende Bismarckthurm (1896—1897 erbaut), der eine prächtige Fernsicht nach allen Himmelsgegenden bietet, ansehnliche Schulbauten, namentlich die Kinderbewahranstalt, die grosse Bienertsche Mühle, die Brauerei zum Plauenschen Lagerkeller, zahlreiche neuere Fabriken und an der östlichen Seite des Ortes lange Reihen von Villen, meist solche, in welchen Familien von mittlerem Vermögen ihr Eigenheim haben, geben dem freundlichen Orte den Eindruck rührigen Wohlstandes.

An der schon zur **Südvorstadt** gehörigen längs dem Rangirbahnhofs sich hinziehenden Zwickauerstrasse drängen sich Fabriken von stattlicher Ausdehnung. Da aber durch eine Ministerialverfügung vom 5. Februar 1878 die Chemnitzstrasse zur Ostgrenze für derartige industrielle Anlagen gemacht wurde, scheiden sich an dieser streng die beiden Gebiete.

Drei humanitäre Anstalten haben hier ihr Heim: Die Kinderheilanstalt, welche R. Wimmer unter Leitung des Hofraths Dr. Förster nach Stadtbaurath Friedrichs Plänen aus durch Sammlung aufgebrachten Mitteln erbaute. Man

sieht die kranken Kleinen im Sommer oft auf den luftigen Balkonen in ihren Bettchen spielen — die königliche Landes-Blindenanstalt, welche 1874 erhebliche Erweiterungen erfuhr, und jenseits des Bahneinschnittes die Taubstummenanstalt, deren älteres Hauptgebäude in Mitte der siebziger Jahre um mehr als das Doppelte vom Architekt Hammer vergrössert wurde.

Unter den gewerblichen Anlagen dieser Gegend nimmt die erste Stelle die Feldschlösschen-Brauerei ein, welche auf dem alten Hahneberg sich erhebt. Wir weilen hier auf geschichtlichem Boden, denn die an dieser Stelle errichteten Schanzen waren Gegenstand des erbittertsten Kampfes zwischen den Verbündeten und Franzosen in der Schlacht bei Dresden am 26. August 1813. Der früher vielbesuchte Restaurationsgarten der Brauerei ist leider der Bauspekulation übergeben worden.

Hinter der Zwickauerstrasse hat, wie oben an gedeutet, die Reichspost ein neues Bauwerk von mächtiger Ausdehnung durch Postbaurath Zopff aufführen lassen. Es dient dem Packetverkehr und ist in seiner ganzen Nordwestfront mit Laderampen für Bahnwagen versehen.

#### **Das Schweizerviertel.**

Das sogenannte Schweizerviertel ist ausschliesslich Wohnzwecken gewidmet. Zwar finden sich hier mehrere privatärztliche Kliniken (Hofrath Credé, Dr. Klotz u. a.), sowie einige Mädchenpensionate, aber im Allgemeinen hat hier die besser gestellte Dresdner Bürgerschaft sich ihr Heim bereitet. Die Bauten zeichnen sich zumeist weder durch Pracht noch durch Grösse aus, entsprechen aber trefflich den Bedürfnissen eines behäbigen Daseins und bieten zumeist künstlerisch durchgeführte Lösungen der gestellten Aufgabe. In neuerer Zeit sind an der Eisenstückstrasse sogenannte Zinsvillen entstanden, welche theilweise aus dem Rahmen der Gesamtanordnung herausfallen. Das zwischen dem Schweizerviertel und Plauen gelegene Terrain, zumeist der Dresdner Baugesellschaft gehörig, soll nach ganz neuen Grundsätzen aufgetheilt und bebaut werden. Der Bebauungsplan (von Baurath Richter) dürfte baldigst die behördliche Genehmigung erhalten. Für die Errichtung einer neuen Kirche

in diesem Viertel sind die durch ein Vermächtniss beigestellten Mittel schon vorhanden, ebenso ist die wichtigste Diagonalstrasse, die Münchener Strasse, bereits von der Dresdner Bau-gesellschaft angelegt worden.

Ein Theil dieses Terrains hat der Staatsfiskus erworben, einen anderen die Stadt Dresden zur Verfügung gestellt, beide in der Absicht, dass hierhin Neubauten für die königliche Technische Hochschule verlegt werden, zunächst um für einige wissenschaftliche Institute, besonders der Elektrotechnik und des Maschinenbaues, welche im alten Gebäude keine Unterkunft mehr finden können, hier eine solche zu schaffen. Die Pläne zu diesen schuf Geh. Hofrath Prof. Karl Weissbach im Einverständniss mit den betreffenden Fachprofessoren.

Das alte im sogenannten

**Amerikanischen Viertel** gelegene Gebäude des damaligen königlichen Polytechnikums wurde 1872—1875 von R. Heyn am Bismarckplatz errichtet. Der an der Anstalt seither als Professor thätige Erbauer hatte vielerlei Anfechtungen zu erfahren, namentlich weil man ihm vorwarf, das Gebäude sei für den Zweck zu gross. Schon nach zwanzig Jahren ist er völlig gerechtfertigt durch die überall auftretenden und im alten Gebäude nicht zu befriedigenden Wünsche. Die Zahl der Docenten und Assistenten unserer heutigen Technischen Hochschule ist auf rund 80 gestiegen, die Zahl der Studierenden auf nahezu 900, obgleich Dresden zu den technischen Anstalten gehört, welche durch die strengsten Aufnahmebedingungen sich davor bewahrt haben, durch ungleichwerthiges Material an Studirenden in ihrer Entwicklung gestört zu werden. Gegen 200 Nichtreichsdeutsche, namentlich Oesterreicher, Norweger, Russen, Rumänen, Bulgaren u. A. studiren hier an den fünf Abtheilungen. Verwaltet wird diese Hochschule durch den jährlich wechselnden Rektor (1896 bis 1898 Prof. H. Engels, 1898—1899 Prof. von Meyer) und durch den Senat, welcher durch die fünf Abtheilungen (Hochbau, Ingenieure, Mechanik, Chemie, Allgemeine Wissenschaften) gewählt wird. In allen Fächern sind diese Wissenschaften durch hervorragende Lehrkräfte besetzt, von welchen viele einen Ruf weit über Deutschlands Grenzen hinaus besitzen. Hier, in einem dem Dresdner Bauwesen gewidmeten

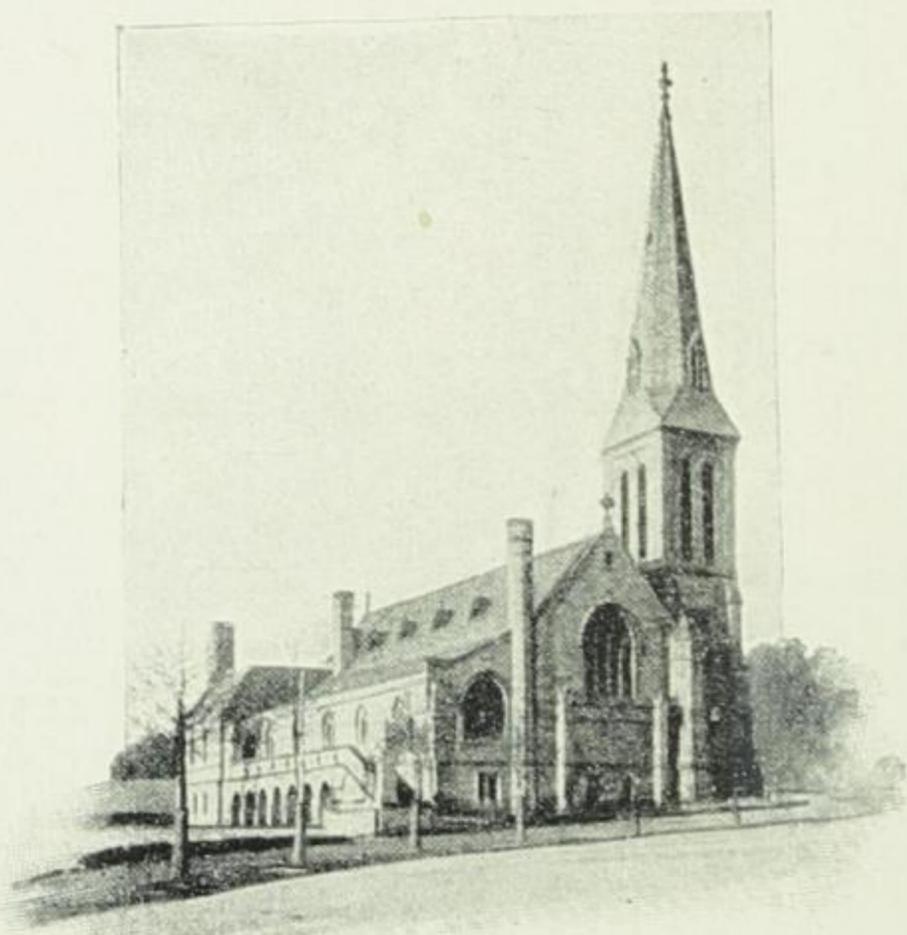
Buche seien als die Professoren für Hochbau Eck, Giese, Gurlitt, Heyn, Weissbach und Wallot, als solche für Ingenieurwesen Engels, Frühling, Mehrtens, Pattenhausen, Schmidt und Ulbricht hervorgehoben.



36. Russische Kirche.

In dem Viertel, dessen Mittelpunkt der Bismarckplatz bildet und dessen grosse, viergeschossige Gebäude vielfach von den in Dresden ständig oder vorübergehend lebenden Ausländern bewohnt werden, haben die Colonien mehrfach ihre Kirchen angelegt. Steht die schon 1869 vollendete Kirche der englischen Gemeinde (nach Plänen des Londoner Architekten St. Aubyn von Pieper erbaut) noch

nördlich vom Bahndamm, so errichtete die schottische Gemeinde ihre Kapelle südlich vom Böhmischem Bahnhof. Von stattlicher Wirkung ist die 1872—1874 erbaute Russische Kirche (Abb. 36), welche Staatsrath H. von Bosse im heimischen Stile entwarf und K. Weissbach im Einzelnen durchbildete. Ihr kuppelreicher Aufbau steht in interessantem Gegensatz zu der nahebei sich erhebenden Amerikanischen Kirche St. John (Abb. 37), welche, vom Architekten

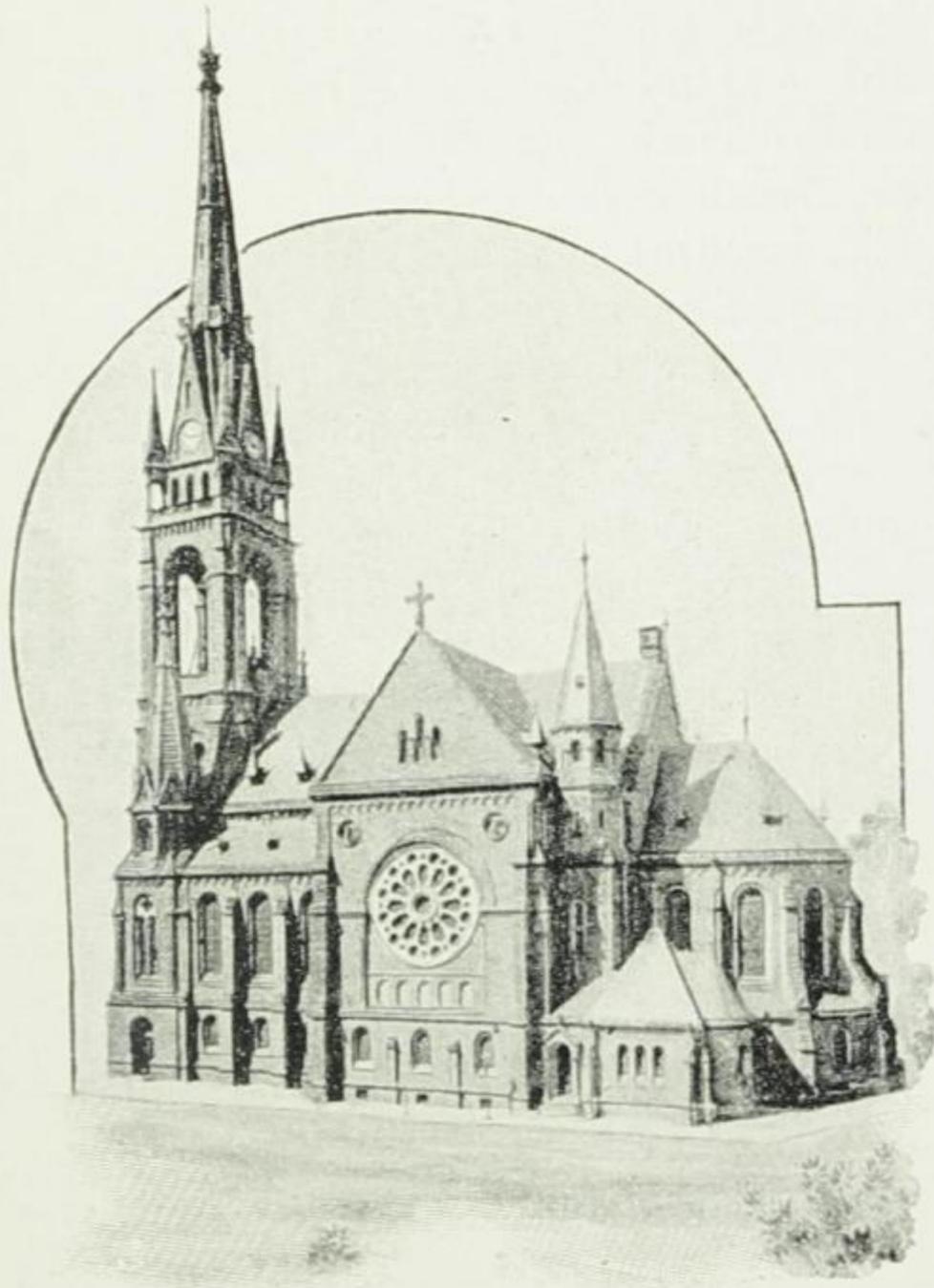


37. Amerikanische Kirche.

Dögel 1883 errichtet, in gothischen Formen malerisch sich aufbaut. Sehenswerth sind deren vom Maler Dietrich entworfenen Glasmalereien. Die Vorstadt steht im Begriff, nun auch als Lukasparochie sich eine eigene lutherisch-evangelische Kirche, die Lutherkirche, zu erbauen, für welche bereits ein Platz freigelegt und ein Entwurf vom Architekten Weidenbach in Leipzig ausgearbeitet ist, während sie jetzt in dem Betsaal an der Winckelmannstrasse ihren Gottesdienst abhält.

Die Nähe des Böhmischem Bahnhofes bewirkte, dass diese Gegend zur Anlage von Hotels bevorzugt wurde. R. Sendig

der bekannte Schöpfer so vieler Verbesserungen im benachbarten Badeorte Schandau, leitet den rasch in gleiche Linie mit den allerbesten alten Häusern gerückten Europäischen Hof an der Pragerstrasse, südlich der Bahn wurde eine Anzahl grosser Wohnhäuser zu Hotelzwecken eingerichtet. Sehens-



38. Lutherkirche.

werth ist der Alberthof in Folge des grossartigen Bade-  
etablissemments, welches mit ihm in Verbindung steht.

## 12 Strehlen.

Jenseits des Gartens und der Villa Sr. Majestät des Königs liegt das neue Strehlen, nun ein Theil Dresdens. Auch giebt es hier viel hübsche neue Villen und mächtige, der Bebauung erschlossene Gebiete.

Die **Vorstädte der Neustadt** haben in den letzten 25 Jahren sich vielfach umgestaltet. So die

### **Antonstadt.**

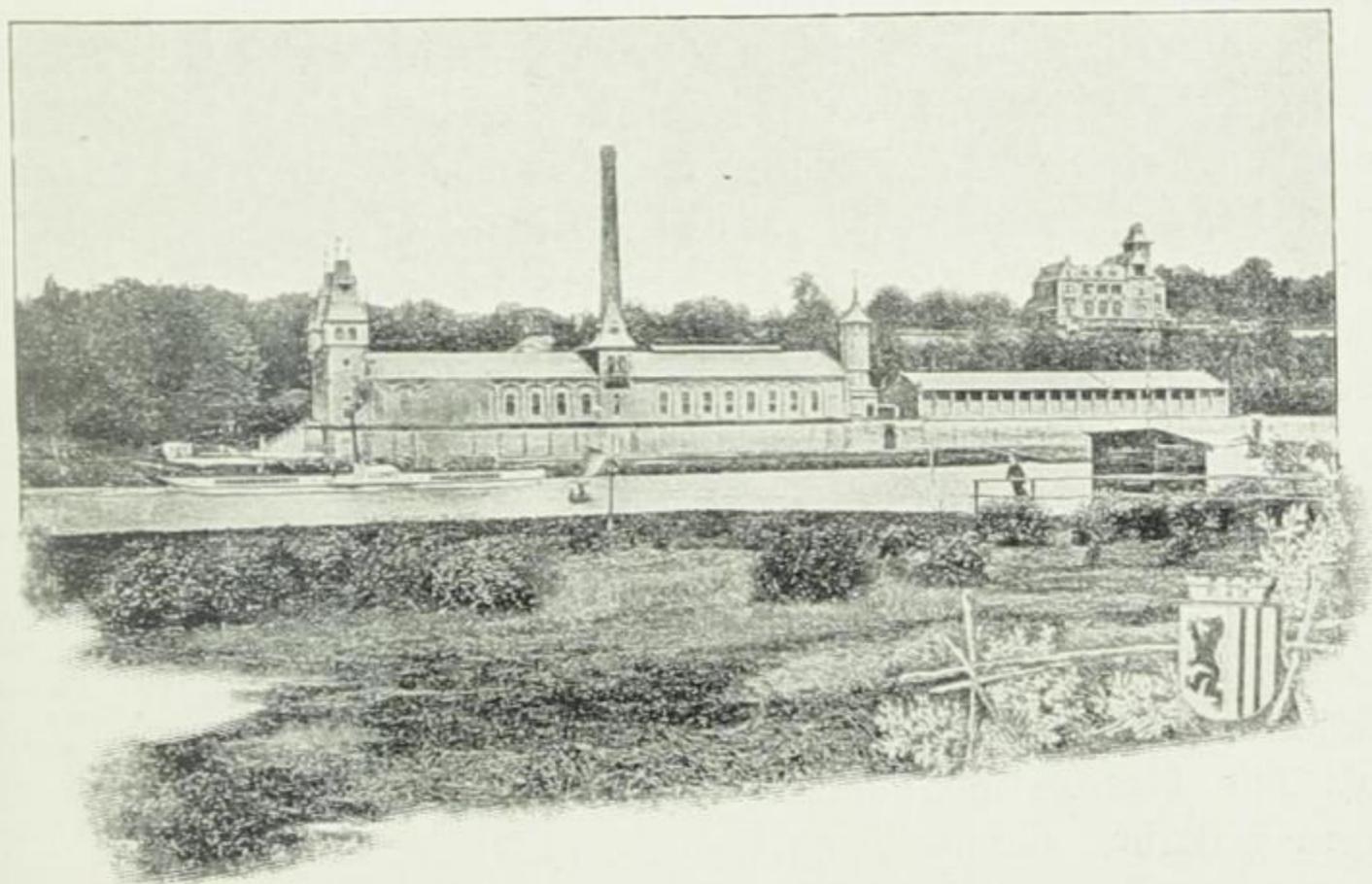
Hinter dem Albertplatz, der an Stelle eines alten Nordthores der Festung Dresden-Neustadt steht, theilen sich die Heerstrassen nach Königsbrück und Bautzen. Das Viertel zwischen Elbe und Bautznerstrasse befindet sich, solange das ehemals militärfiskalische Terrain noch nicht völlig ausgebaut ist, in einem Zustande des Ueberganges. So auch längs der Elbe, wo sich das grosse, 1869 erbaute königliche Garnisonlazareth, jetzt Fabrikgebäude der Eschebachschen Werke erhebt, ein in wohl nicht zu ferner Zeit dem Abbruch geweihtes Haus; denn es ist geplant, hier jene breite und grossartige Hochuferstrasse, welche jetzt schon vor dem königlichen Finanzministerium angelegt ist, an der ganzen Front der Neustadt fortzuführen und so die zu ihren Füssen sich ausdehnenden fiskalischen Ausschiffungsplätze nach Bedürfniss auch am rechten Stromufer erweitern zu können. An öffentlichen Anstalten besitzt diese Gegend das königliche Gymnasium, welches, 1874 vollendet, nach Plänen des damaligen Landbaumeisters Canzler erbaut wurde, und die von Baurath Eberhard entworfene evangelisch-lutherische Diakonissenanstalt (Oberärzte: Medicinalrath Dr. Schmaltz und Hofrath Dr. Ruprecht), welche seit 1846 sich an dieser Stelle entwickelte, dem steigenden Bedürfniss nach seine Baulichkeiten vermehrend.

Der Stadttheil nördlich der Bautznerstrasse erhielt einen neuen Schmuck durch den Bau der **Lutherkirche** (Abb. 38) nach den Plänen der Architekten Giese und Weidner. Der in gothischen Formen durchgeführte Bau mit seinem stattlichen Thurm trägt wesentlich zur Belebung des Stadtbildes und zur Verschönerung der umgestalteten Umgebung, des Lutherplatzes, bei. Am Nordrande des Viertels sind einige Lehranstalten untergebracht. So das städtische Waisenhaus, das Pestalozzistift, welches Baurath R. Heyn 1876 für 60 Zöglinge erbaute, das freiherrlich von Fletschersche Schullehrerseminar, welches zu Anfang der achtziger Jahre aus der Freiburgerstrasse hierher verlegt wurde, die

Europäische Modenakademie, an der Nordstrasse, eine Privatanstalt von in Fachkreisen weit verbreitetem Ruf, u. a. m.

Sonst behielt dieser Stadttheil im Wesentlichen seinen vorstädtischen Charakter, obgleich sich der Verkehr in seinem ganzen Gebiet erheblich gesteigert hat.

Seinen Grund hat das in der grossartigen Anlage der Militäranlagen am Südrande der Dresdner Heide. Auch der östliche Theil der Neustadt, jener zwischen dem tief



39. Wasserhebungs-Anlage und Saloppe.

einschneidenden Priessnitzbach und der grossartig sich entwickelnden Waldschlösschen-Brauerei (Direktor Bier, Umsatz allein an Flaschenbier jährlich rund 20 Millionen Flaschen) ist von diesen Anlagen abhängig, denn in seinen Villen haben vorzugsweise Offiziere ihr Heim aufgeschlagen.

Weiterhin aber am Elbufer bei der sogenannten Saloppe, einem schmucken auf dem Hügel gelegenen Gasthause, liegt die Wasserhebungs-Anlage (Abb. 39) für das städtische Wasserwerk, dem sich in neuer Zeit ein zweites, hinter Tolkewitz gelegenes Werk anschloss.

Anders gestalteten sich die Verhältnisse in den von den grossen Bahnhofsanlagen mehrfach zertheilten westlich von der Königsbrückerstrasse gelegenen Hälfte der äusseren Neustadt.

**Die Leipziger Vorstadt.** Das Elbufer dient hier einem lebhaften Handels- und Industrietreiben. Starke Molen bauen sich in den Strom hinein, um an den Ladeplätzen den Schiffen eine sichere Stätte zu bereiten. So jener, der schon oberhalb der Marienbrücke beginnend, dem Packhofe einen ansehnlichen Hafenplatz bereitet, weiterhin der Verkehrs- und Winterhafen mit seinen Bergeschuppen, in dessen Nähe die 1854 begründete Villeroy- und Bochsche Steingutfabrik (Direktor Dr. Wilkens), die seit 1863 bestehende ursprünglich Schlicksche Sächsische Dampfschiffs- und Maschinenbauanstalt (Direktor Libbertz) sich mehr und mehr bis an die letzte Grenze ihrer weiten Grundstücke ausdehnten, und endlich der Winterhafen bei Pieschen, welcher dem königlichen Wasserbauhof als Anlagestelle dient.

In enger Verbindung mit diesen industriellen Unternehmen steht auch der 1873 von der Dresdner Fleischerinnung eröffnete Centralschlachthof und Viehmarkt, nach dessen Fertigstellung durch Ortsstatut innerhalb des Dresdner Stadtbezirks das Errichten neuer Privatschlächtereien verboten werden konnte. Das ausgedehnte Grundstück ist auch hier schon bis zur Grenze des Zulässigen mit Bauten gefüllt, Beweis genug dafür, wie nothwendig dies auf Initiative einer Privatgenossenschaft errichtete grossartige Unternehmen war.

Jenseits des alten Leipziger Bahnhofes befanden sich zwei weitere umfangreiche industrielle Anlagen, die zweite städtische Gasbereitungsanstalt, welche neben der 1839 in der Stiftsstrasse errichteten 1864 hier angelegt wurde: Beide mussten vielfach erweitert werden. Sie feiern am 28. April 1898 gleichzeitig mit dem des Königs ihr siebenzigjähriges Jubiläum, da am Geburtstage des Prinzen zum ersten Male das Gas aus der damals Blochmannschen Anstalt in der Stadt brannte.

Daneben reiht sich der Werkstättenbahnhof der Staatsbahn an.

Zwei Kirchen entstanden im letzten Jahrzehnt in diesem Stadtviertel: Die S. Petrikirche an der Grossenhainerstrasse (1890 von Baumeister J. Zeisig in Leipzig erbaut) und die

S. Paulikirche am Königsbrückerplatz (1891 von Baumeister Christian Schramm erbaut), beides schmucke Backsteinwerke in gothischen Formen mit schlanken weithin sichtbaren Thürmen.

Die grosse noch der Landwirthschaft überlassene Fläche nördlich von den Bahnhöfen wird erst der Bebauung eröffnet werden, wenn die neuen Bahnlinien und Stationsgebäude fertig gestellt worden sind. Doch schon steht die Planung eines grossartigen Stadttheiles, der erweiterten Leipziger Vorstadt nach den Entwürfen des Stadtbaurathes Klette fest, der sich bis an den Höhenzug der Dresdner Heide und die vor diesem gelegenen Militärbauwerke, sowie den lang sich hinstreckenden S. Paulikirchhof und bis zu den 1898 mit Dresden einverleibten Dorffluren Trachenberge und Pieschen erstreckt.

#### **Pieschen.**

Im Dorfe Pieschen ist der Neubau der Markuskirche (1891 von Baumeister Christian Schramm errichtet), sowie das Rathhaus von Schilling und Gräbner sehenswerth.

#### **Albertstadt.**

Wie die Neuordnung des sächsischen Heeres nach den Kriegen von 1866 und 1870/71, so ist auch die „Albertstadt“ die grossartige Anlage der Militärbauten für die jetzt gegen 12000 Mann zählende Dresdner Garnison als das eigenste Werk des Königs zu betrachten, bei dessen Durchführung der Kriegsminister, General der Kavallerie Graf von Fabrice († 25. März 1891) sein wichtigster Berather war.

Die Militärbauten bilden, vom Waldschlösschen nach Nordwesten sich erstreckend, eine Front von über drei Kilometer. Eine 30 Meter breite Heeresstrasse, die Carolalallee und die Prinz Georg-Allee, zieht sich vor dieser hin, welche das Priessnitzthal mit der ganz in Stein ausgeführten Carolabrücke in drei Jochen 23 Meter hoch überspannt. Südlich von dieser Strasse befindet sich, abgesehen von der Jägerkaserne, welche als Brückenkopf an der Albertbrücke dient, die schon 1870 errichtete Kaserne für das königliche Sächsische Schützenregiment Prinz Georg Nr. 108, welche sich oberhalb des grossen Paradeplatzes der Garnison, des über 100000 Quadrat-

meter Flächeninhalt messenden Alaunplatzes in burgartiger Architektur erhebt. Ferner am Alaunplatz die Exercirhalle des Schützenregiments.

Die übrigen Anlagen gehören sämmtlich zu den planmässig seit dem Jahre 1873 vom sächsischen Staate hierher verlegten Militärbauten, welche so rasch gefördert werden konnten, dass 1879 im Wesentlichen alle Truppentheile in ihren neuen Quartieren untergebracht waren. Nach den vom Grafen Fabrice gegebenen Anordnungen wurden die architektonischen Pläne von der Militärbaudirektion mit theilweiser Hinzuziehung des Prof. Nicolai ausgeführt.

Für den vom Waldschlösschen Kommenden bildet den ersten Baublock die Kaserne des 2. Sächsischen Grenadierregiments Kaiser Wilhelm, König von Preussen Nr. 101, sowie jenseits des gemeinsamen Wachgebäudes jene des 1. Sächsischen (Leib-) Grenadierregiments Nr. 100. Jedes von diesen nimmt eine Front von rund 340 Meter ein, hat in der Mitte den Pavillon für das Offiziercorps mit dem Casino im Obergeschosse und den Verwaltungsräumen, während jedes Bataillon ein Geschoss inne hält. Hinter den die ganze Länge des Baues durchziehenden Corridoren liegen die vier Flügel mit je drei Compagnie-Schlafsälen.

An den Eingängen neben dem Wachgebäude stehen zwei kolossale, von Joh. Schilling modellirte, von Bierling aus eroberten Kanonen gegossene Bronzelöwen.

Hinter den Kasernenbauten dehnt sich der gemeinsame, 120000 Quadratmeter messende Exerzirhof mit dem gleichfalls gemeinsamen, über 5000 Quadratmeter Fläche darbietenden Exerzirhause aus.

Vor den Kasernen liegen die dem Offizier- und Unteroffiziercorps zugewiesenen Parks.

Dem Beschauer entzieht sich jetzt der Umfang der hier geleisteten Erdarbeiten in dem den Boden der Dresdner Heide bildenden Flugsande. Den schier unerträglichen Staubwolken, die Anfangs, nach vorläufiger Fertigstellung der Bauten, jeder Windstoss hier in Bewegung setzte, ist durch eine sorgfältige Bearbeitung des Bodens, durch Anpflanzungen und Bodenbefestigungen bereits wirkungsvoll entgegengearbeitet worden.

Am Westende der Grenadierkaserne vorbei führt die Marien-Allee nach Norden in die Heide, nach den grossartigen Schiessplätzen der Infanterie. An dieser ist 1896 bis 1897 das Kriegsarchiv vom Garnisonbauinspektor Kämmel

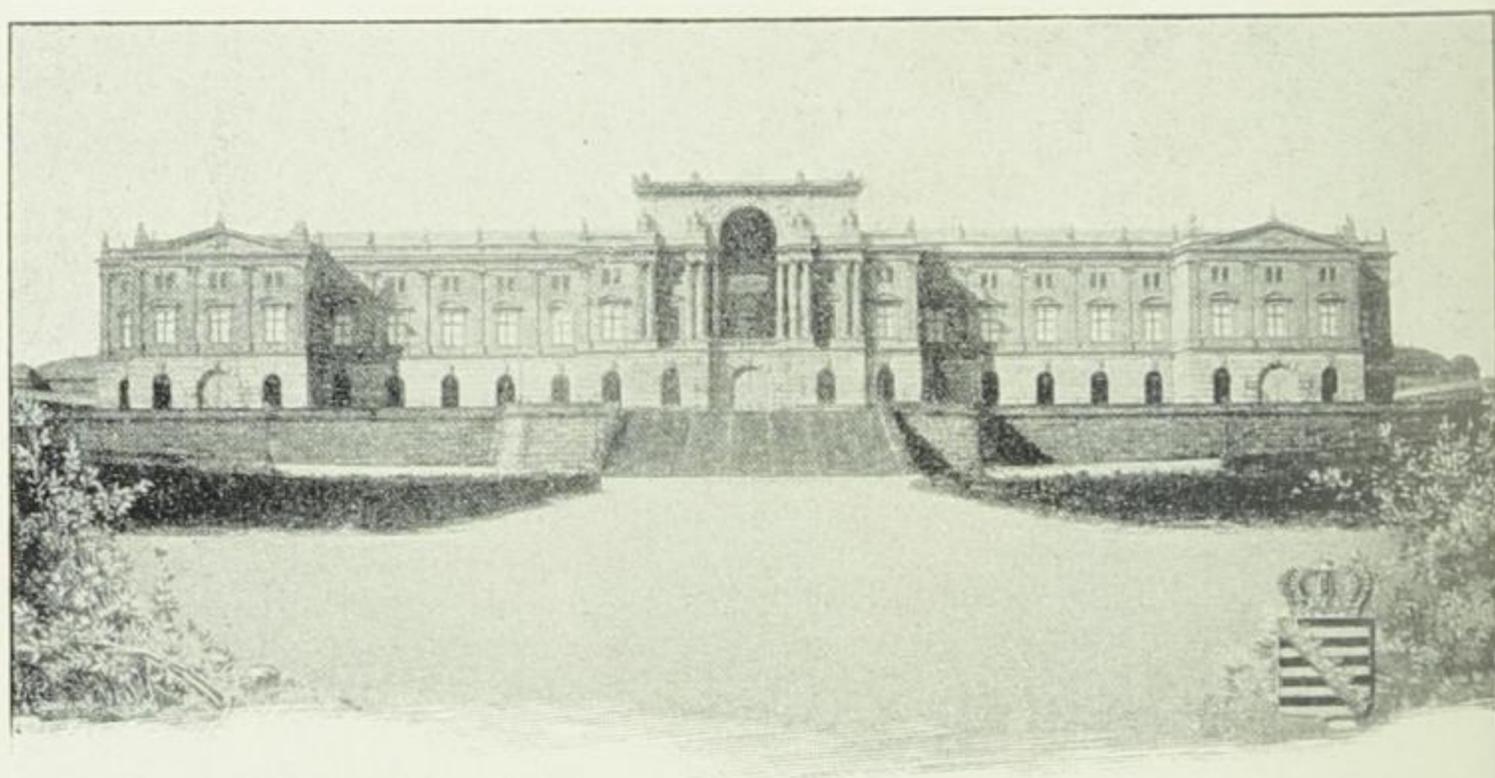


40. Fabrice - Mausoleum.

erbaut worden, in welchem sich neben diesem von Oberstlieutenant z. D. Exner geleiteten Institut die Armeesammlung (Vorstand Generalmajor z. D. von Wurmb) ihre interessantesten Schätze der Oeffentlichkeit zugänglich gemacht hat. Zur Linken dieser Allee steht das Kadettenhaus

für 224 Kadetten und das Garnisonlazareth, welches an Stelle jenes an der Elbe in vorzüglich gesunder Lage, inmitten von Forstungen, doch hoch über dem Priessnitzthal angelegt wurde. In dem weit ausgedehnten, eingepflanzten Walde zwischen der Priessnitz und der Königsbrücker Chaussee endlich sind Artillerieniederlagen, Laboratorien und etwa ein Dutzend Pulvermagazine, letztere in einer Entfernung von rund 120 Meter von einem zum anderen, aufgeführt worden.

Weiter auf der Heerstrasse fortschreitend gelangt man von der Carolabrücke zu dem durch Sammlungen des Offi-

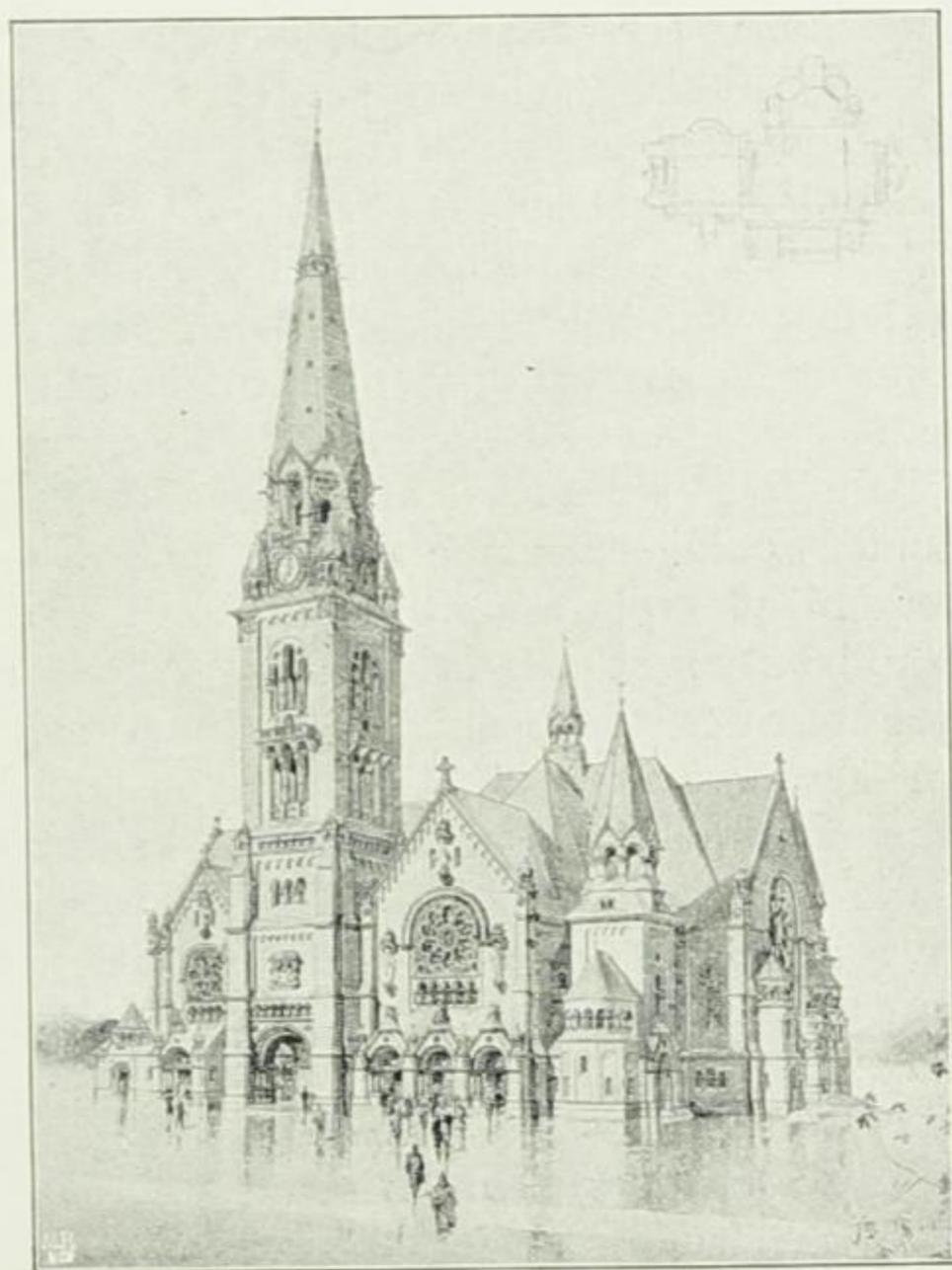


41. Arsenal.

ziercorps nach Plänen von C. Lipsius errichteten Mausoleum des Generals Grafen von Fabrice (Abb. 40), über welchem sich die Bronzestatue des Organisators der sächsischen Heeresmacht (von Schilling) erhebt.

Jenseits des Priessnitzthales dehnt sich die mächtige Anlage des Arsenalles (Abb. 41) aus. Eine breite Gartenanlage, der Königsplatz, führt zunächst zu den grossen Bauten links des Corps-Bekleidungs-Amtes, rechts für die Verwaltung. In der Achse steht, weiter zurück, auf breiter Terrasse das eigentliche Arsenal, auf dessen von 152 Steinpfeilern getragenen Gewölben im ersten Geschoss die Ge-

schütze, im zweiten auf Eisensäulen die Handfeuerwaffen, im dritten die blanken Waffen aufgestellt sind. Wagenschuppen von rund ein Kilometer Länge umgeben den Arsenalhof, der in sich Werkstätten, Niederlagen und Verwaltungsgebäude birgt. Später sind diese Schuppen um weitere rund 670 Meter Länge vergrößert worden.



42. Die Garnisonkirche.

Auf der Südseite der Heeresstrasse erhebt sich die Garnisonkirche (Abb. 42) nach den Plänen von Lossow und Viehweger. Der Bau, auf dem soeben die eisernen Dächer montirt werden, dürfte insofern in Deutschland einzig dastehen, dass zu Füßen eines Thurmes, gewissermassen unter einem Dach, die evangelisch-lutherische und die katholische Garnisongemeinde ihren Gottesdienst halten werden.

An der Königsbrückerstrasse liegt dann weiterhin, nahe der Schützenkaserne, jene für das 12. königlich sächsische Pionierbataillon mit ihren grossen Gerätheschuppen.

Wir sind somit an der Königsbrückerstrasse angelangt und an dem parallel mit dieser nach Norden führenden Einschnitt der Schlesischen Bahn. Zwischen beiden rückt in die Reihe der Militärbauten eine städtische Anstalt, die Arbeitsanstalt, welche 1876—1878 vom Stadtbaurath Friedrich errichtet, seither aber mehrfach erweitert wurde. Hieran schliesst sich unmittelbar das Militärgerichtsgebäude mit den Gebäuden für Disciplinararrest und für die Festungsgefangenen, und längs der Schlesischen Bahnlinie, an diese durch ein Geleis unmittelbar angestossen, das Proviantmagazin mit seinen grossartigen Silospeichern, Schuppen, der Bäckerei und — da der Raum schon nicht mehr ausreichte, jenseits der Bahnlinie — die Kaserne für die Arbeiterabtheilung. Vorraths- und Fouragemagazine liegen am Eingang zum Heller, dem Manöverplatz der Garnison.

Die nördliche Front der Prinz Georg-Allee eröffnet die Militär-Reitanstalt mit ihren Ställen und dem Reithause, nimmt dann aber wieder eine Gruppe von gleicher Länge ein, wie jene der beiden Kasernen für die beiden Grenadierregimenter, die Kaserne für das königlich Sächsische Gardereiter- (1. schweres) Regiment, jene für das 1. Sächsische Feldartillerie-Regiment Nr. 12 und zwischen beiden diejenige für drei Kompagnien des 12. Sächsischen Trainbataillons. Auch hier ist die Mannschaftskaserne in langer Front nach dem Corridorsystem errichtet, während die Ställe im rechten Winkel zu ihr aufgeführt wurden.

Den Abschluss bildet die Kaserne für eine weitere Kompagnie des Trainbataillons.

Hinter diesen Baulichkeiten bildet die an Magazinen und Kammergebäuden hinführende Fabricestrasse eine weitere Verbindung über die Bahn hinweg nach der Königsbrückerstrasse.

\* \* \*

Die nüchterne Aufzählung der öffentlichen Neubauten, welche dem Dresden Durchwandernden begegnen, geben besser

als die schwungvollste Schilderung einen Einblick in die mächtigen Wandelungen, die Sachsens Hauptstadt in fünfundzwanzig Jahren friedlicher Regierung ihres erlauchten Königs erfuhr. Und doch konnte bei dem Rundgange nur das Augenfällige, ja selbst von den öffentlichen Bauten nicht einmal die vielen Bezirks- und Bürgerschulen erwähnt werden, obgleich viele von diesen sehr stattliche Architekturwerke sind. Das innere Wachsen, welches sich innerhalb aller Zweige des öffentlichen Lebens geltend macht, hat aber keineswegs überall äusserlich sichtbaren baulichen Ausdruck gefunden, sondern versteckt sich vielfach dem Wanderer durch Dresdens Strassen. Grosses ist erreicht worden, Grosses wird noch erstrebt. Kaum eine zweite Stadt hat, namentlich seit den achtziger Jahren einen so reissend schnell sich vollziehenden Umschwung erlebt. Als in Berlin das Wort zunächst mit halb spöttischen Nebengedanken ausgesprochen wurde: Berlin wird Weltstadt, zu Ende der fünfziger Jahre, hatte es etwa die gleiche Einwohnerzahl wie Dresden heute. Wandlungen vollziehen sich bei der immer Neues hervorbringenden Technik rasch, schon wirkt Sachsen dank seiner Industrie auf die Nachbarländer anziehend, gleich einer Grossstadt, schon besitzt das kleine Land zwei Städte, die, abgesehen von Paris, den beiden grössten Städten Frankreichs, Lyon und Marseille, nahezu die Waage halten, unter den deutschen Städten aber die dritte und sechste Stelle an Volkszahl einnehmen.

Und wer in die Tiefe der Verhältnisse des Landes und seiner Hauptstadt zu blicken weiss, der wird zugestehen müssen, dass ihr Glanz und ihr Aufschwung begründet ist auf eine alle Zweige der Verwaltung wie alle Schichten der Gesellschaft durchdringende Ordnung und Zuverlässigkeit, dass stetiger Fleiss, zähe Gewissenhaftigkeit, milder, gütiger Sinn und bei festem Muth kluges Bescheiden unten im Volke sicheren Boden haben, ebenso wie es diese Tugenden auf den Höhen des Thrones walten sieht.

Cornelius Gurlitt.

Druck von **Fischer & Wittig** in Leipzig

Illustrationen (nach Originalaufnahmen von O. Mayer, K. K. Hofphotograph  
in Dresden, Stengel & Markert in Dresden u. Römmler & Jonas in Dresden)

von **Meisenbach Riffarth & Co.** in Leipzig

Papier von **Berthold Siegismund** in Leipzig

Einband von **Hübel & Denck**, Buchbinderei in Leipzig

4 A 7132

X

Datum der Entleihung bitte hier einstempeln!

125 Nov 1985

13 Jan 1986

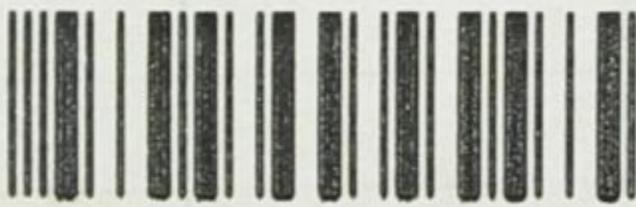
19 Feb 1988

24 Sep 1990

08 März 1993

04 April 1995

SACHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK



2 0248257

10.7. 5.0.50.  
4. 1920 Med. d. d. d.

